

Revue de Presse - 2015

Fondation Autisme Luxembourg



Fondation
Autisme
Luxembourg

**Prise en charge des Personnes
avec Autisme au Luxembourg**



Fondation
Autisme
Luxembourg

Diagnostic, Hébergement,
Centre de Jour, Soutien aux Familles
et Professionnels, Loisirs, Formations,
Ergothérapie, Service
psychosocial à domicile

Fondation Autisme Luxembourg

Tél. : 26 91 11-1 / Fax : 26 91 09 57
autisme@fal.lu

www.fal.lu

BCEE: LU82 0019 1300 0445 5000



Fondation Autisme Luxembourg

Aidez-nous à défendre les droits des personnes avec autisme au Luxembourg et d'élargir d'avantage l'éventail de nos services pour elles.

www.fal.lu

Merci pour vos dons

BCEELULL - LU82 0019 1300 0445 5000

FONDATION AUTISME LUXEMBOURG

Avis de marché

Procédure: ouverte

Type de marché: Travaux

Ouverture le 25/2/2015 à 12 heures. **Lieu d'ouverture:** Le mercredi 25 février 2015 à 12 heures il sera procédé au bureau Architecture et Environnement, 16 rue Robert Stumper à L-2557 Luxembourg, à l'ouverture de la soumission publique.

Intitulé: Lieu de vie à Rambrouch.

Description: Travaux de charpente et isolation

Surface-bâtie $\pm 2.850 \text{ m}^2$ / Volume de construction $\pm 10.380 \text{ m}^3$

Conditions d'obtention du dossier de soumission: Les intéressés doivent réserver le cahier des charges et le bordereau en s'inscrivant par fax au no 40 49 87 ou par courriel info@archi-env.lu au moins 24 heures avant le retrait des documents au bureau Architecture et Environnement s.a. 16, rue Robert Stumper à L-2557 Luxembourg.

Les documents seront disponibles à partir du mercredi 21 janvier 2015.

Réception des offres: Les offres conformes au règlement grand-ducal du 3 août 2009 portant exécution de la loi du 25 juin 2009 concernant le régime des marchés publics de travaux et fournitures portant l'inscription «Soumission pour ...» doivent se trouver au bureau Architecture et Environnement s.a. 16, rue Robert Stumper à L-2557 Luxembourg, avant l'heure fixée pour l'ouverture.

Informations complémentaires:

Début des travaux: 13 avril 2015.

Durée des travaux: 10 jours ouvrables.

Date de publication de l'avis: 1500036
sur www.marches-publics.lu: 15/1/2015

1990041.1

LW 17 janv. 2015



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit
mat Autismus

BGLLLULL
LU56 0030 8811 4127 0000

Merci fir ären Don

LW - 17/01/2015

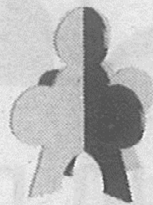
„Benefiz Quiz“ mit der City Concorde



Nur strahlende Gesichter gab es bei der Schecküberreichung vom großen „Benefiz Quiz“ in der City Concorde in Bartringen. Zum Abschluss des 40. Geburtstages der City Concorde wurde gemeinsam mit RTL Radio während der Weihnachtszeit ein etwas anderes Radiospiel organisiert. Gewinnen konnten beim großen „Benefiz Quiz“ nicht nur die Zuhörer von RTL sondern auch luxemburgische Organisationen. Mit nur vier richtigen Antworten hatten die Teilnehmer die Möglichkeit insgesamt bis zu 1 000 Euro zu gewinnen. Die Hälfte der gewonnenen Summe bestand aus Einkaufsgutscheinen der City Concorde für den Zuhörer. Die andere Hälfte wurde an eine Organisation gestiftet, die der Gewinner selber vorab bestimmen konnte.

Die 14 ausgewählten Organisationen waren: Association Luxembourgeoise du Diabète, Déierenasyl Gaasperech, Fleege-statioun fir wëll Déieren Diddeleng, Fondatioun Kriibskrank Kanner, **Fondation Autisme Luxembourg**, Foyer Kopplabunz Kannerhaus, Île aux clowns, Kannerduerf Miersch, Le Soleil dans la Main, Make a Wish, Op der Schock asbl, Sea Shepherd Luxembourg, Stëmm vun der Strooss und Unity Foundation. Bei der Schecküberreichung in der City Concorde lernten die Gewinner die Verantwortlichen der verschiedenen Organisationen persönlich kennen. Die Idee vom „Benefiz Quiz“ in dieser Form wurde von allen sehr begrüßt und jeder freut sich schon auf eine nächste Ausgabe.

(TEXT/FOTO: C.)



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit
mat Autismus

BGLLLULL
LU56 0030 8811 4127 0000

Merci fir ären Don



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit
mat Autismus

BGLLLULL
LU56 0030 8811 4127 0000

Merci fir ären Don

Romain Muller verlässt den Vorstand

Garten-und-Heim-Sektion ehrt Sieger des Blumenwettbewerbes



Es wurde auch ein Scheck über 2 500 Euro an die „Fondation Autisme“ überreicht.

(FOTO: CORYSE MULLER)

Koerich. Ehrungen, Preisüberreichungen und eine Spende standen auf der Tagesordnung der Generalversammlung der Garten-und-Heim-Sektion Koerich. Wie bereits im Vorjahr angekündigt zog sich Romain Muller nach 25 Jahren, davon 21 Jahre als Vizepräsident und Schriftführer, aus dem Vorstand zurück. Er werde dem Verein aber auch weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung stehen, so der scheidende Sekretär sichtlich berührt, nach seinem Ausblick auf die folgenden geplanten Aktivitäten 2015: die Pflege des Schulgartens, eine Flusskreuzfahrt auf der Seine im Mai, die Muttertagsfeier am 13. Juni, die Muttertagsmesse am 14. Juni, „En Dag am Besch“ mit den Schulkindern der 4. Klasse, der Verkauf von „Quetschekraut“ am

19. September, die Baumpflanzung am 7. November sowie der Adventsmarkt im November in Goeblingen und in Koerich.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus: Präsident Eugène Lanckohr, Vizepräsident Carlo Schmit, Finanzverwalterin Amélie Andrich, Ehrenpräsident Nico Mangen sowie den beisitzenden Mitglieder Yvonne Nothum, Georges Simon, Martine Berscheid, Pierrette Wies, Nathalie Biver und Vicky Schleich.

Anschließend kamen folgende Gewinner des Blumenwettbewerbs mit einem Präsentkorb zu Ehren: die Familien Backes-Nilles, Sergio Donno, Fernandes, Gengler-Flammang, Marques Da Cruz aus Koerich sowie die Familien Mangen-Mangen, Scherer-Thill,

Elsen-Schmit, Carvalho-Correira, Leyers-Bertemes und Pancaldi-Hensel aus Goeblingen und Goetzingen. Geehrt für 25 Jahre Vorstandsmitgliedschaft wurden Romain Muller und Martine Berscheid. Am Ende der Versammlung konnte Sylvie Braun-Vorbrink als Vertreterin der „Fondation Autisme“ eine Spende von 2 500 Euro von Präsident Eugène Lanckohr und Yvette Grethen von der ACFL-Sektion Koerich entgegennehmen. Die Spende stammt aus dem Erlös des gemeinsamen Adventsmarkts. Viel Lob und Anerkennung für den aktiven Verein, für die Geehrten sowie für das soziale Engagement gab es von Schöffe Patrick Schmit und Léon Theisen als Vertreter der Garten-und-Heim-Liga. (c.m.)

31.1.2015



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit
mat Autismus

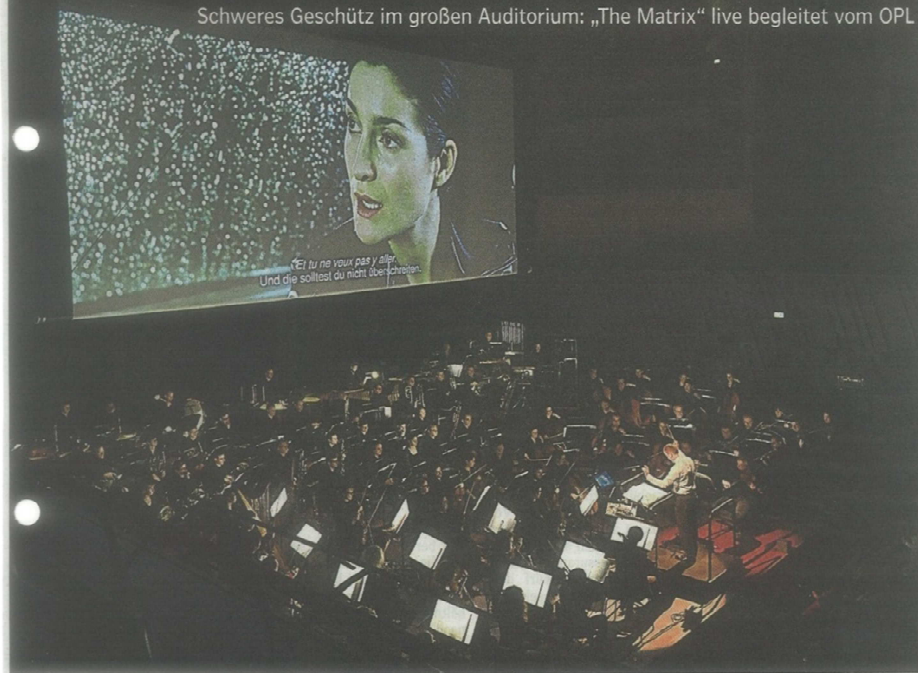
BGLLLULL

LU56 0030 8811 4127 0000

Merci fir ären Don

„There is no Spoon!“

Schweres Geschütz im großen Auditorium: „The Matrix“ live begleitet vom OPL



VON VESNA ANDONOVIC

Was, wenn unsere Wirklichkeit überhaupt gar nicht wahr, sondern nur ein Traum ist? Und ein richtig böser dazu? Erschaffen, um eine noch viel schlimmere Realität zu verbergen. So die Ausgangsidee, aus der die Wachowski-Brüder – das filmische Pendant der Gebrüder Grimm – einen der markantesten Filme der 1990er machten: „The Matrix“. Dieses Hightech mit Philosophie deklinierendes Opus konnte man am Wochenende in der Philharmonie in einer ganz unerwarteten Kombination – im Ciné-Concert mit dem ansonsten in gediegeneren Klangwelten operierenden OPL – sehen. Und siehe da, statt der erwarteten Vernunftfehle erlebte das Publikum eine richtige Liebesheirat!

Als „The Matrix“ 1999 erstmals auf der großen Leinwand zu sehen war und mit seiner Ästhetik ein Kapitel Kinogeschichte schrieb, hießen die Regisseure noch Andy und Larry Wachowski. Inzwischen sind 15 Jahre ins Land gezogen, aus Laurence ist Lana geworden, zwei weitere „Matrix“-Teile sowie drei Videospiel-Ableger, um den Aufstand der Menschen gegen die Maschinen, unter der Führung des Technomessias Neo, sowie Werke wie „V for Vendetta“, „Speed Ra-

cer“ oder „Cloud Atlas“ erweitern die Filmografie des eigenwilligen Regieduos aus Chicago. Dessen nächster Opus „Jupiter Ascending“ – erstmals in 3D (!) – läuft übrigens am Mittwoch in den Luxemburger Kinos an und geht erneut Richtung Zukunft vor Erlöserkulisse, nur dass diesmal mit Mila Kunis ein weiblicher – und attraktiver dazu – Heiland präsentiert wird.

Üblicherweise ist man in der beim Publikum überaus beliebten Ciné-Concert-Reihe, die das Kirchberger Konzerthaus in Zusammenarbeit mit der hauptstädtischen Cinémathèque organisiert, Stummfilme gewohnt; daher konnte man diesmal durchaus gespannt sein, wie sich denn ein vergleichsweise moderner Film mit einer klassischen Symphonieorchesterbegleitung machen würde und dabei u. a. das Zusammenspiel mit der Tonspur, sprich den Dialogen und Geräuschen, mit der Livemusik gelöst werde.

Und die Antwort auf diese entscheidende Frage gleich vorab: Auch wenn die Massivität des Orchesterklangs zuweilen die Stimmen der Schauspieler übertönte, erwies sich das Resultat unterm Strich als überraschend, und daher umso erfreulicher positiv – und zwar trotz leichter Verspätung, die

den durch Schneefall bedingten Nachzügler durchaus entgegenkam.

Erste gute Überraschung: Auch wenn die Mobiltelefone darin noch Antennen (!) haben, zählt „The Matrix“ zu der Kategorie Filmen, die nicht altern. Maßgeblich liegt dies an der gepflegten und dynamisch rhythmisierten visuellen Umsetzung, einer schlüssigen Besetzung und den ebenso zeitlosen erzählerischen Motiven, die die Geschichte aufgreift.

Das OPL steckt jedes Dolby Digital in die Tasche

Da macht er sich also auf, die Menschheit aus dem maschineninduzierten Schlaf zu wecken, der sie zu lebenden Batterien der Gerätschaften macht, die die Macht über eine postapokalyptische Welt an sich gerissen haben: Neo, verkörpert von Keanu Reeves. Und flugs rutscht der junge Mann in die Rolle des sehnsüchtig erwarteten Messias, der die Waagschale der Macht wieder Richtung Mensch neigen lassen und so der Tyrannei der Technik endlich ein Ende bereiten soll.

„The Matrix“ vermag so grundlegend aktuelle Fragestellungen, wie Sinnsuche, Verantwortung, Revolte, aber auch Vereinsamung und Technik induzierten Autis-

mus, mit dem Stoff, aus dem schon die antiken Mythen sind, zu einem kohärenten Ganzen zu verschmelzen, dessen Drehbuchumsetzung herrlich prägnante Dialogzeilen birgt.

Zweite gute Überraschung: Sichtlich mitgerissen von Don Davis' Orchestrierung, die Dirigent Frank Strobel punktgenau zu skandieren und dosieren wusste, zeigen sich das OPL und der junge „Pueri Cantores“-Solist Olivier Demmer konzentriert und gleichermaßen beflügelt – selten sieht man die Musiker so gelöst und lächelnd auf der Bühne. In den Pausen lassen sich viele der Interpreten dazu hinreißen, die Köpfe Richtung Leinwand zu verrenken, um in den Szenen, in denen auf der Leinwand Prodigy mal kurz den musikalischen Part übernimmt, gebannt die ballettartig choreografierten Actionszene zu verfolgen. Mit unüblich langem und überaus verdientem Applaus würdigt das Publikum den begeistertsten Einsatz und die musikalische Qualität des Abends, der – dritte und letzte gute Überraschung – anschaulich aufzeigt: Auch ein zeitgenössischer Film gewinnt durchaus dank symphonischer Live-Begleitung an Tiefe und Spannung hinzu. Und das OPL steckt jedes Dolby Digital und Surround glatt in die Tasche!

Vladimir Vladimirovitch est-il psychotique?

«Autiste» et «léniniste», prédateur et «tsariste», Poutine est devenu la «figure de l'Ennemi»

PAR GASTON CARRÉ

Vladimir Poutine souffrirait d'une forme d'autisme, le «**syndrome d'Asperger**», selon un rapport du Pentagone. Un rapport qui, plus que l'état mental du président russe, éclaire la névrose russophobe d'un monde occidental qui en regard de la crise ukrainienne voit en Poutine la réincarnation de Gengis Khan.

La crise ukrainienne s'envenime, des chars russes rugissent dans le Donbass, l'Otan s'affole tandis que François Hollande parle de guerre, ajoutant que cette guerre pourrait être «totale». La crise il est vrai a escaladé ces jours-ci un nouveau pic de dramaturgie, et l'inquiétude de part et d'autre est légitime. Faute d'une chaîne de causalité simple dans ce drame de plus en plus complexe, les observateurs occidentaux cherchent un loup aux dents longues, et l'étude du Pentagone, quelle que soit sa pertinence sur le plan clinique, montre cette propension à prêter au président les traits les plus redoutables et les ambitions les plus folles. Poutine selon le rapport serait affecté de ce «**syndrome d'Asperger**» comme conséquence d'un «développement neurologique perturbé durant l'enfance, donnant l'impression d'un déséquilibre physique et d'être mal à l'aise dans les relations avec les autres».

En termes plus politiques, la revue américaine «Foreign Policy» affirme que «la guerre en Ukraine



Un Poutine en carton-pâte, en préparation pour le carnaval de Nice.

(PHOTO: AFP)

est pleinement de retour, surtout dans les discours des principaux acteurs, Vladimir Poutine au premier chef».

Poutine chef de guerre? Le journal «Le Monde» ne va pas jusque là, mais évoque son régime autoritaire, «la chasse aux journalistes, aux opposants et homosexuels, le soutien du président au boucher de Damas et aux mollahs nucléaires de Téhéran». Quant à ses aspira-

tions, elles sont prométhéennes: un analyste sur la chaîne RFI considère que Poutine veut «reconstituer avec son projet d'Union eurasiatique une sorte de mini-Union soviétique». Faut-il avoir peur de Poutine?

«Infernal»

La presse souligne que Poutine, lui, ne craint plus rien, rapportant abondamment ses propos sur le

motif «Je n'ai peur de rien ni de personne, et surtout pas de l'Otan». Poutine est-il un incendiaire, un pyromane? Pour Le Figaro c'est le contraire: le président russe est «L'abominable homme des glaces», qui selon le quotidien pragois «Lidove noviny» pourrait transformer l'Ukraine en «seconde Bosnie». Le journal «La Croix», dans une grande cohérence métaphorique, dénonce la mise en oeuvre

par Poutine d'une logique «infernale», alors qu'aux Pays-Bas «De Volkskrant» prie la communauté internationale de ne pas «abandonner l'Ukraine à la Russie», d'arracher l'agneau aux crocs du loup, du diable, de la Bête. Pour «Newsweek» Poutine est désormais un «paria», une «figure du mal», tandis que pour «The Economist» le président russe est sans aucun doute «l'auteur de la destruction du MH17».

«Chaude» rhétorique donc face à cette crise vue comme un retour de la Guerre «froide», face à laquelle se multiplient désormais les emballements polémiques. Particulièrement emballé à cet égard est le philosophe Bernard-Henri Lévy, qui dans son livre «Hôtel Europe» ne recule pas devant les gros mots. Evoquant le «faisceau d'influences» qui s'exerce sur Poutine, «BHL» évoque le «léninisme», dont Poutine aurait souvent exprimé la nostalgie, ainsi que son «tsarisme», et attention: «pas n'importe quel tsarisme, il a dans son bureau le portrait d'un seul, Nicolas 1^{er}, massacreur et despote».

Bernard-Henri Lévy affirme que ce sont les Ukrainiens qui pour l'heure sont menacés, mais que demain ce seront les Baltes, «voire les Polonais». Et juste après «c'est l'Union européenne qui sera dans la ligne de mire» du judoka russe. Et voilà pourquoi Vladimir Poutine est, selon le philosophe français, une indépassable «figure de l'Ennemi».



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit mat Autismus

BGLLULL
LU56 0030 8811 4127 0000

Merci fir ären Don



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit mat Autismus

BGLLLULL - LU56 0030 8811 4127 0000

Menschen mit Behinderung integrieren

4 000 Euro für „Schrëtt fir Schrëtt“ und „Fondation Autisme Luxembourg“



Steinfert. Seit 20 Jahren wird in der Gemeinde das Adventsfest zusammen mit den „Fraen an Mammen“ und dem „Gaart an Heem“ Kleinbettingen organisiert. Dieses Jahr kam eine Spendensumme von 4 000 Euro zusammen. Insgesamt 19 Leute hatten gebastelt, gebacken und gewerkelt, um die Adventszeit zu versüßen. Je 2 000 Euro waren für die Vereinigung „Schrëtt fir Schrëtt“ und die „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL) bestimmt. Bürgermeister Jean-Marie Wirth lobte diese Leistung der Einwohner aus der Gemeinde. „Mit der Spende werden zwei Organisatio-

nen unterstützt, die sich für die Menschen einsetzen, die oft am Rande der Gesellschaft stehen“, so der Bürgermeister. Die FAL setzt sich für die Rechte von Personen mit Autismus ein. Die Asbl „Schrëtt fir Schrëtt.“ hingegen widmet sich Menschen jeden Alters, die an körperlichen Beeinträchtigungen leiden. Überreicht wurde die beiden Schecks im sogenannten „Schmelzbistro“ im Kulturzentrum „Al Schmelz“ in Steinfert. „Menschen zusammenschmelzen, sie in die Gesellschaft aufnehmen, das sollen solche Projekte bewirken“, so Jean-Marie Wirth. (TEXT/FOTO: DIANA HOFFMANN)

Inklusioun = „solution-problème“?

Von Cyril Grün, instituteur préscolaire

An eise Schoule gëtt nees ferm experimentéiert. An eiser Ecole fondamentalegi Schüler a Klassen zougelooss, wou et egalass, ob se am Unterrecht mathale kënnen oder dem Schoulmeeschter suivéieren. Dat Eenzezt, wat zielt, ass, eng schéi pädagogesch Fassad no baussen opzebauen, eng utopesch Virstellung, eng Welt ouni Grenzen, Alice im Wunderland?

Et huet bei eiser Schoulpolitik ageschloen ewéi eng Granat, wahrscheinlech well et am Ausland ewell och „in aller Munde“ ass. E Kand kann op Wonsch vun den Elteren trotzdem an eng Klass „agefügt“ ginn, wann d'Elteren den héigere Instanz vermëttele kënnen, dass hiert Kand, opgrond vun verschiddenen Dispositiounen, déi vum Kand erwaarden Kompetenzen fir seng Rääft, net erfëlle kann, mee si fir hiert Kand eng sozialgerecht Integratioun an eis Gesellschaft wëllten. Mee genau dës Onfähegkeet, Leeschtungen, déi vun eisem System verlaangt ginn, ze bréngen, ass jo u sech de Grond, wisou ee fir eng gewëssen Schoulrääft net zougeloos gëtt oder aner „normal“ Kanner ee sougenannt „drëtt Joer“ kréien (allongement de cycle).

Wisou ass dat esou beschummend, säi Kand, dat Problemer huet, an eng Sonderstruktur anzuschreiwien?

Eisem Schoulsystem no gi Kanner, déi am normalen öffentlichen Enseignement déi vun der Schoul gefuerdert Leeschtungen net erbréngen kënnen, egal aus wéi engem Grond, an eng Sonderschoul orientéiert. Modulaire, Ediff (Education différenciée). Dës Sonderschoul ass „de facto“ dat ënnescht Glidd vun eisem Schoulsystem. Dëst ënnescht Glidd huet vill méi ee schlechte Ruff ewéi et wierklech ass. Speziell ausgebild Personal betreit, heinasdo ganzdaags, Kanner, déi et dringend néideg hunn, vu Sonderpädagogen empfangen ze ginn.

Sinn hei d'Elteren ze stolz, fir hirem Kand anstänneg hëllefen ze loosse? Oder gëtt et een anere Grond? Sinn se vläicht net gutt genuch informéiert?

Inklusioun, dat ass dat neit Schlagwuert vun de modernen, esouguer prominente Pädagogen. Den „Olymp der Entwicklung“, wéi den Erziehungswissenschaftler Hans Wocken géif soen. Dobäi huet d'Idee vun engem élève-tuteur, engem begabte Schüler, dee sengem méi schwache Matschüler hëllef, schonn e wäisse Baart bis op de Buedem. D'Grondidee vun der Inklusioun geet iwwert dës Idee wäit eraus. Gezielte Kanner, vun deenen een net nëmme weess, dass se dem Schoulmeeschter net nokommen, mee wou et souguer kloer ass, dass se déi aner dobäi stéieren, kënnen hir Kompetenzen, oft, net erreichen, iwwert een sozialtherapeutische Wee an d'Klass ze „intégrieren“.

Ech hale säit sechs Joer Schoul a ka vun direkt e puer konkrete Fäll, wou ech vun Aarbechskollege matkritt hunn, erzielen, wéi de „Förderbedarf“ vun dese Kanner am „Léier- oder Emotional-soziale Beräich“ um Terrain ausgesinn huet an op wéi eng Schwieregkeete meng Aarbechskollege gestouss sinn:

– D'Joffer war amgaangen, eppes ze erklären, wéi op eemol XY plakeg do stoung an u sengem ... gespillt huet.

– D'Kanner ware grad amgaangen, mat Acrylfaarf eng Bastel aarbecht ze dekoréieren, wéi YX mat senge Fäkalien un d'Mauer gemoolt huet.

– XZ mécht permanent an d'Box an d'Joffer ass méi beschäftegt, XZ dauernd ze changéieren ewéi Schoul ze halen. Déi aner Kanner waarden.

– Am Turne stoungen d'Kanner an der Rei vum Parcours ufank, wéi ZX aus heiterem Himmel een anert Kand gebass huet.

Oft waren dës Kanner (wéi dat lescht Beispill) just rouegstellen oder rezeptiv, wa se aus dem groupe-classe erausgeholl gi sinn an eng individuell Betreuung haten.

Et ass kaum virstellbar, wéi ënnert dese Bedingungen e gereegelte Schoulunterricht gehale gi kann. Kann en och net!

Well och nach zu engem groussen Deel d'Léierpersonal, oft, mat esou Problemkanner alleng gelooss gëtt, feelt hinnen d'Zäit, sech ëm déi Kanner, déi net ronderëmlafen a Geräicher vu sech ginn, genausou vill ze këmmen. Mee et trauf sech erëm keen, eppes ze soen, well soss behaupt gëtt, et géif ee behënnert Kanner wëlle vun der Gesellschaft ausschléissen. Dës Ignoranz an Klengkaréiertheet gëlt och bei der Fro, ob et behënnerte Kanner nëtz, an eng Klass „integréiert“ ze ginn, wou kee Schoulmeeschter dofir ausgebilt genuch ass, fir mat esou Situatiounen a Problemfäll ëmzegoen an de Bedierfnësser vun dese Kanner gerecht ze ginn.

Spezifesch Fërderung

Spezifesch Fërderung setzt viraus, dass een déi verschidde Behënnerunge kennt an net nëmmen duerch sporadesch Artikelen aus Wëssensmagasiner a volksmündeschen Theorien oder zwou Stonne formation continue Saachen an der Klass probéiert. Ob e Kand elo blann, daf ass oder nach am Rollstull sëtzt, ass eppes anescht ewéi Autismus.

Ech perséinlech ginn éierlech zou, an esou engem Inklusiounsfall vun engem schwéier autistesche Kand an menger Klass, dass ech mech géif iwverfuerdert fillen. Ech sinn net dofir ausgebilt ginn. Kloer hunn ech op der Uni flüchtig gesinn, wat Autismus ass, mee konkret um Terrain ... keng Ahnung??

En anert konkret Beispill: En autistescht Kand an enger Spillschoul ass vun der CIS getest ginn. Et koum eraus, dass dëst Kand geeschteg mat engem Kand vun annerthallef Joer gläichgestallt wor. Kanner sinn zu Lëtzebuerg ab dem véierte Liewensjoer schoulpflichteg. Wou ee sech dann d'Fro muss stellen: „Wat mécht dat Kand an enger Klass?“

Eise Ministère „ënnerstëtzt“ eis Enseignante mat assistance en classe. Dat geschitt iwwert eis CIS, Commission d'inclusion scolaire, wou eng Equipe vun enger heller Wull Pädagogen decidéiert, wéi ee Kand an der Klass gehollef kritt an wéi eent net. Well genuch forméiert Leit net zur Verfügung stinn, well „kee Budget méi do ass“ (anerwäerts awer Honnerttausenden Euro ausgi ginn, fir eisen Enseignement ze bewäerten vu Consultingfirmen oder e Militärsatellit vun e puer Honnert Milliounen, wou ee sech déi moralesch Fro stelle muss: „Wat ass méi wichteg fir Lëtzebuerg?“), mussen déi puer diploméiert Pädagogen, déi mer hunn, op all Arrondissement duerch 137,8 gedeelt ginn, esou dass verschidde Kanner mol eng Stonn pro Dag, je nodeems, wéi grave den Autismus ass, esouguer dräi „Luxusstonnen“ Pädagog kréien.

De Rescht vum Schouldag kann den Enseignant sech jo debrouilléieren. Et gëtt jo, zum Beispill, och net just eng eenzeg Form vun Autismus. Kloer kann ee verschidde Kanner gutt an d'Klass integréieren, wann déi néideg Hëllef, natierlech, och do ass. Inklusioun ass gutt, wann et anstänneg gemaach gëtt.

D'Fro, déi mer eis elo all nach musse stellen, ass, wien dann elo déi sinn, an dëser pädagogescher Inklusiounsgeschicht, déi am meeschten drënner leiden? D'Léierpersonal, dat geschwënn net méi weess, wou vir an hannen ass? Oder d'Matschüler, déi bei deem ganze Radau sech net ordentlech konzentréiert kréien? Oder déi Kanner mat Behënnerung, deenen elo spezifesch „ordentlech“ Hëllef ennersot gëtt?



Zweimal 2.000 Euro gespendet

STEINFORT Am 29. November 2014 fand im Pfarrsaal zwischen Hagen und Kleinbettingen eine Vorweihnachtsfeier statt, die großen Anklang fand. Dort hatten die „Fraen a Mammen“ aus beiden Ortschaften eine Kaffeestube mit Saaltombola veranstaltet, und die „Coin de terre et du foyer“-Sektion Kleinbettingen hatte Bastelarbeiten ausgestellt. Der Erlös wurde nun für gute Zwecke gespendet.

Im Rahmen eines Empfangs im Kulturzentrum „Al Schmelz“ bedankte sich Anne Houllard bei der 19-köpfigen Arbeitsgruppe (16 Damen und drei Herren) für ihren ehrenamtlichen Einsatz, der zum Erfolg beitrug. Einen Scheck von 2.000 Euro erhielt Sylvie Braun von der „Fondation Autisme Luxembourg“, einen weiteren nahm Maggy Wagener von der Aktion „Schrëtt fir Schrëtt asbl – Pédagogie conductive pour enfants handicapés“ entgegen. M.A.



Gründung von „Les Animaux du Bonheur“

„Wir Zusammen“

Erste pädagogische Farm für die Großregion entsteht im französischen Evrange

VON DIANA HOFFMANN

Am Sonntag wird in Frisingen die Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht „Les Animaux du Bonheur“ gegründet. Ihr Ziel wird der Aufbau und der Betrieb einer pädagogischen Farm für die Großregion in Evrange (F) sein. Ehrenamtliche Fachspezialisten werden Hilfesuchende mit tiergestützten Therapien behandeln. Die Verantwortlichen hoffen auf Interesse bei potenziellen künftigen Freiwilligen.

Guy Santer, Projektleiter der „Les Animaux du Bonheur“ verfolgt kein kleines Ziel. Bis spätestens August dieses Jahres soll die pädagogische Farm für die Großregion eröffnet sein. Das Vorhaben besteht darin, Kinder und Erwachsene, die unter physischen oder psychischen Erkrankungen leiden, durch tiergestützte Therapie zu heilen oder ihnen Linderung zu verschaffen. Auch Reittherapie soll auf der Farm angeboten werden.

In diesem Fachbereich ist Guy Santer kein Unbekannter. 1982 war er Mitbegründer und Präsident der „Association thérapie équestre“. Er beschreibt die Wirkung der Reittherapie wie folgt: „Bei jedem Schritt des Pferdes muss sich der Reiter der Bewegung des Tieres anpassen. So wird sein Gleichgewicht gefördert, und bestimmte Muskelpartien müssen angespannt werden. Dadurch wird die Motorik trainiert. Aber auch eine gewisse Ruhe, die von den Tieren ausgeht, färbt auf die Patienten ab.“

Auch, aber nicht nur Reittherapie

Bei der Reittherapie handelt es sich nur um einen Teil des Angebots. Neben den Pferden und Ponys sind auch Esel, Kaninchen, Meerschweinchen, Hunde und Schweine auf dem Hof zu finden. „Sich um die Tiere zu kümmern, entspannt die Patienten, gibt ihnen Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen“, so Santer. Alle Fachangestellten wie Physio- und Ergo-



Das Vorhaben der Vereinigung ist es, Kinder und Erwachsene, die unter physischen oder psychischen Erkrankungen leiden, durch tiergestützte Therapie zu heilen oder ihnen Linderung zu verschaffen. Auch Reittherapie wird auf der Farm angeboten werden. (FOTO: GUY SANTER)

therapeuten, Osteopathen, Psychologen und Psychomotoriker arbeiten ehrenamtlich. Ihr Einsatz ermöglicht ein breites Therapieangebot. So können neben motorischen Schwierigkeiten auch Psychosen, Persönlichkeitsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, Autismus und viele andere Leiden behandelt werden.

Ob man selbst von einer Krankheit betroffen ist, Fachspezialist ist oder sich einfach nur engagieren möchte – jeder ist willkommen. Die Hauptbotschaft, die auf dem Hof vermittelt werden soll ist: „Wir Zusammen“. „Die Teamarbeit soll den Betroffenen bewusst machen, dass sie nicht alleine sind. Junge Leute und Senioren können vorbei kommen und eine Hand mit anpacken“, so Guy Santer. „Sie

können zum Beispiel bei der Tierpflege mithelfen oder Erwachsene können auf die Kinder, die in Behandlung sind, aufpassen, mit ih-

nen spazieren gehen und so weiter.“ Guy Santer weiß eine Menge Möglichkeiten, wo die Freiwilligen eingebracht werden können.



Auf dem Privatgrundstück von Guy Santer im französischen Evrange befindet sich momentan lediglich die Reithalle. (FOTO: DIANA HOFFMANN)

Von ihnen soll der Hof schließlich einmal leben. Auf dem Privatgrundstück von Guy Santer im französischen Evrange, nur zwei Autominuten von der luxemburgischen Grenze entfernt, befindet sich momentan lediglich die Reithalle. In Zukunft wird das Clubhaus ausgebaut werden und möglicherweise mit einem kleinen Pool ausgestattet. Daneben soll ein 35 mal 20 Meter großes Zelt errichtet werden, und neue Pferdeboxen sind in Planung.

Hoffnung auf Stiftungsstatut

Bei der Eröffnung der Farm wird die Einrichtung nur die Möglichkeit zur Tagesbetreuung von maximal 30 Patienten bieten. Später, wenn das Clubhaus fertig gestellt ist, erhofft sich Guy Santer, dass hier einmal zehn bis zwölf Patienten für eine Tag- und Nachtbetreuung untergebracht werden können. Wie viele es am Ende sein werden, wird von der Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter abhängen. Hier können die Patienten dann für einen Tag, ein Wochenende oder auch für eine längere Zeit hinkommen.

Die Hoffnung von Guy Santer liegt darin, dass die Vereinigung ohne Gewinnzwecke einmal zur Stiftung werden wird. Aktuell ist er dabei, finanzielle Unterstützung in der Großregion zu suchen. Es steht noch einiges an Arbeit bevor, die ohne die Unterstützung der vielen Freiwilligen nicht zu schaffen wäre. Gearbeitet wird, unter dem Motto von „Les Animaux du Bonheur: „Wir Zusammen“.

Gründungsversammlung findet morgen statt

Frisingen. Die Gründungsversammlung von „Les Animaux du Bonheur“ findet morgen Sonntag um 9.15 Uhr in der „Al Gemeng“ statt. Mehr Infos unter 621 168 232, oder (0033) 6 63 42 17 48. (dho)

Léiwen Herr Grün

Von Brigitte Hartmann

Dir misst lech eigentlech schummen! Ären Artikel géint Inklusioun = „solution-problème“? weist just Är Onwëssenheet, Oberflächlechkeet an Ignoranz. Vleicht hätt Dir besser, an engem anere Beruff ze schaffen!

D'Schoulmeeschtere kommen un hir Grenzen? D'Elteren och, mä si man alles, fir zu léieren, eens ze ginn! Firwat sidd Dir net bereet, méi zu léieren iwver Krankheetsbiller, „Classroom management“ a Gruppendynamik? Dir sot selwer, Dir géift näischt kenne vun **Autismus** –

ma mengt Dir, Eltere géifen dat wëssen, an deem Ament, wa si d'Diagnos vun hirem Kand kruten?

Dir kënnt dach net allen Eeshtes gleewen, datt Elteren hiert Kand net an d'Sonderschoul ginn, well si sich dofir schummen! Wann Elteren e Kand mat engem Handicap hunn, ass hinne scho laang virun der Schoul kloer, datt dat Liewe vun deem Kand net sou wäert lafen wéi bei vläicht villen aneren. Eltere wéilten och fir di Kanner eng sozial gerecht Integratioun an eis Gesellschaft. Ass dat wierklich so verkéiert? Et gesäit een, datt Dir kee Kand mat Schwieregkeeten an Ärer Famill hutt, fir déi Qualitéit vum Liewe vu Mënsche mat enger Besonderheet ze kennen a si och ze appreciieren. Dir géift nämlech ganz vill vun hinne kënne léieren!

Nujee, op jiddferfall hutt Dir keng Ahnung, wourëms et bei Inklusioun geet. Et ass sécher keen neit Schlagwuert, awer e staarkt Motiv, all Mënschen wërdevoll a mat Wäertschätzung zu begéinen! Inklusioun ass dofir do, datt Mënschen all mateneen eens ginn an net nëmme mat deenen, déi an der Schoul gutt sinn! Sinn et just Leeschtungen an der Schoul, déi fir lech zielen?

Wat ass sou falsch drun, wann e Schüler engem anere Schüler hëllef? Sidd Dir lech bewusst, datt Dir deene Kanner an Ärer Klass Méiglechkeeten ewechhuet, fir Toleranz, Hëllefsbereetschaft an Empathie ze léieren?

Gereegelten Unterrécht heescht wuel, datt Kanner just stëll do sëtzen an nolauschteren? A wéi engem Jorhonnert liewe mir? Vlächicht sollt Dir mol an aner Länner kucke goen, wou Inklusioun eng Selbstverständlechkeet ginn ass. An deene Länner gëtt et net manner Mënsche mat besonnesch Bedierfnesser, mä vlächicht méi opgeschlosse Schoulmeeschteren!

Wat fir eng Gesellschaft gëtt dat, wann et eenzel Mënsche gëtt, déi net d'äerfen derbäi sinn, déi ausgeschloss ginn, deelzehuelen um Liewen, sou wéi jiddferee soss och! Selektioun vu Mënsche mat enger Behënnerung, dat gouf et schonns – oder hutt Dir do vlächicht am Geschichtsunterricht net gutt genuch opgepasst?

Ech muss feststellen, datt ech schockéiert sinn, datt sou jonk Leit wéi Dir sou selektionistesch denken!

Ech hoffe fir Iech, datt d'Liewen Iech nach enges Bessere beléiert! Gott sei Dank gëtt et nach vill Lëtzebuerger Schoulmeeschteren, déi net sou denke wéi Dir!

Kloertext – DES ARTISTES ATTEINTS DE TRISOMIE 21 A L'EUROVISION

Un grand pas en avant

En mai, le concours Eurovision de la chanson se tiendra à Vienne et pour représenter la Finlande, le groupe PKN sera sur scène. Sa particularité? Ses membres sont atteints de trisomie 21 et d'autisme. Au Luxembourg, une grossesse sur 800 en moyenne fait état d'un cas de trisomie 21. À l'approche de la journée mondiale dédiée à cette maladie, le 21 mars prochain, le président de l'a.s.b.l. Trisomie 21 nous livre son opinion au sujet de la candidature finlandaise.

«C'est absolument positif. Dans une société libérale comme la nôtre, tout le monde doit avoir sa place. L'an passé, le drag queen Conchita Wurst a gagné. C'est selon moi l'expression d'un certain degré de maturité de notre société parce qu'une personne non «mainstream» est mise en avant. Dans le cas des membres du groupe finlandais PKN, j'estime que par leur participation, ils sont déjà gagnants. Cela peut faire beaucoup de bien à leur intégration dans la société.

Avec un évènement comme l'Eurovision, on atteint nettement plus de gens que par les canaux de communication classiques. Je constate qu'il y a beaucoup de problèmes rencontrés car il existe un malaise des gens vis-à-vis de quelque chose qu'ils ne connaissent pas bien. Le fait de leur trisomie 21 va jouer aux yeux du public mais ce qui importe, c'est la qualité de leur musique et pas que les gens s'apitoient sur leur sort. Il faut que le public voie qu'ils s'expriment sur scène, qu'ils ont des émotions, des espoirs et des craintes.

Avec la banalisation des tests de dépistage pendant la grossesse, les gens se demandent « est-ce que cette vie-là vaut la peine d'être vécue ? » Il faut y répondre avec toute la clarté possible et cette participation à l'Eurovision peut aider. Je crois que le degré de maturité d'une société peut se mesurer par la manière dont elle évalue ses membres les plus faibles. L'an dernier, le fait que Conchita Wurst soit un drag queen a contribué à sa publicité mais le fait de lui donner une chance a fait que le public qui le considérait comme secondaire a réalisé qu'il ne l'était pas tant que ça. »

Le 21 mars, l'a.s.b.l. Trisomie 21 Luxembourg organise une Fête des familles à Lorentzweiler. Plus d'informations sur leur site web www.trisomie21.lu



Article – Publié le 13.03.2015

<http://www.gouvernement.lu/4558602/12-cahen-autisme>

Corinne Cahen visite les structures de la **Fondation Autisme à Munshausen.**

Le 12 mars 2015, Corinne Cahen, ministre de la Famille et de l'Intégration, s'est rendue à Munshausen pour une visite du centre de la **Fondation Autisme Luxembourg (FAL)**.

La ministre y a pu découvrir la structure d'hébergement pour autistes, de même que les ateliers du centre de jour.

Ouvert en 2002, le bâtiment de Munshausen accueille en outre des colonies de vacances, des activités d'été et de loisirs, une assistance administrative aux familles et des formations internes.

L'autisme est un trouble envahissant qui touche le développement normal du cerveau dans les domaines des interactions sociales et de la communication. Les personnes atteintes d'autisme présentent par conséquent des difficultés à communiquer avec les autres et d'établir un rapport adéquat avec le monde extérieur.

La ministre s'est montrée impressionnée par le travail de la FAL, qui défend les droits des personnes souffrant de troubles du spectre de l'autisme et favorise leur intégration dans la société. Il s'agit de leur permettre de développer leur potentiel et de mener une vie aussi autonome que possible.





Fondation Autisme Luxembourg : Réunion entre la délégation du personnel et la direction

20/03/2015 Divers

Le 19 mars 2015, la délégation du personnel de Fondation Autisme Luxembourg s'est réunie avec la direction à Capellen. Les interlocuteurs ont abordé différents sujets comme p.ex. le bilan financier de l'année 2014 ou la communication.

Les délégués de la Fondation Autisme Luxembourg ont souligné que la communication entre la délégation du personnel et la direction doit être améliorée. La direction a apprécié ce message constructif de la délégation et partage l'avis qu'une bonne communication est à la base d'une étroite collaboration.

En vue de l'amélioration de la communication au sein de l'entreprise, la délégation du personnel et la direction souhaite coopérer activement dans ce domaine.

Impfen

Sachliche Information tut not

An der Impffrage scheiden sich die Geister. Die einen feiern das Impfen als größte Errungenschaft der Medizin, andere stehen dem Impfen kritisch gegenüber. Bei den Befürwortern lässt sich eine Art Glaube an Dogmen feststellen, Kritiker stellen Mythen in Frage. Wir befinden uns auf einem Terrain, wo persönliche Einstellungen und Weltbilder eine Rolle spielen, welche eine Auseinandersetzung beeinflussen. Schließlich geht es um den hohen Wert der Gesundheit aller, unserer Kinder insbesondere, und um das Leben schlechthin. Die engagierte Verteidigung der jeweiligen Position ist demnach nachvollziehbar. Das Ziel, falls es ein ehrliches Bestreben nach dem Wohlergehen des Menschen gibt, ist wohl bei beiden Gruppen gleich. Auf der Konfliktebene wird der einen Seite Verantwortungslosigkeit vorgeworfen, der anderen Unwissenschaftlichkeit.

Bis heute gibt es bei diesem Thema keine offene, sachliche und

öffentliche Diskussionskultur in Luxemburg. Eher werden Positionen besorgter Eltern und um Aufklärung bemühter Vereinigungen ausgeklammert, ignoriert oder als „gefährliche Desinformation“ diskreditiert. Pro- und Kontra-Auseinandersetzungen, bei denen „Meinungen“ und Studien gegeneinander vorgebracht werden, bringen uns jedoch nicht wirklich weiter. In der Tat: Hat man einmal einen bestimmten Filter eingeschaltet, riskiert man, bei fehlender Distanz die Welt nur noch durch diesen zu sehen. Es geht nicht um Meinungen, sondern um Fakten.

Demnach sollte die Diskussion um das Thema Wissenschaftlichkeit, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit geführt werden. Dabei möchten wir kurz auf den Begriff der „postnormalen Wissenschaft“ hinweisen: Das ist Wissenschaft, die nicht mehr den Kriterien wahrer und ergebnisoffener Forschung verpflichtet ist, sondern die den Interessen von Lobbyisten-

gruppen und manipulierbarer Politik dient. Diese Art Wissenschaft, bis hin zum bewussten Betrug, scheint sich rapide zu verbreiten und verdrängt eine neutrale Wissenschaft. Impfkritiker sind nie profitorientiert und meist sehr gut dokumentiert. Das ist weit entfernt von der unterstellten Verblendung durch Ignoranz und Ideologie. Äußerungen, die sich auf Halbwahrheiten, ungeprüfte Aussagen und auf konsensbasierte Wissenschaft berufen, sind wenig hilfreich.

Gerne wird „Konsens“ unter Wissenschaftlern als Tatsache angeführt. Tausende von Forschern, die sich auf ein Dogma geeinigt haben, können doch nicht irren? Oder etwa doch? Haben sie (genau wie die Medien) vielleicht nur eine tausendmal wiederholte Aussage ungeprüft übernommen? Ein „Konsens“ ist kein Beweis. Einen Beweis etwa, dass Impfungen dem nachgesagten Schutz gerecht werden, bleibt die Wissenschaft bis heute schuldig. Die Beweislast

liegt also nicht bei den Impfkritikern. Schwere Impfschäden hingegen sind gut dokumentiert. Das kürzlich ergangene Urteil eines italienischen Gerichts belegt noch einmal deutlich, dass Quecksilber und Aluminium in Impfstoffen **Autismus** und andere Pathologien auslösen können. „Was haben hochtoxische Nervengifte im Körper eines Kleinkindes zu suchen“, dürfen wir uns besorgt fragen.

„Wissenschaftliche Erklärungen gelten nur so lange, bis es bessere Erklärungen gibt.“ Das scheint nicht für manche Impfbefürworter zu gelten, für die das Dogma unanfechtbar scheint. Nach diesem Prinzip wird allerdings die Infektionstheorie, die auf dubiosen Forschungen (seitens Pasteur und anderen) beruht, in Frage gestellt. Die neueste Forschung über Krankheitsursachen und der Umgang des Körpers mit Mangel, Vergiftung und Schock, sollten bei dieser Diskussion unbedingt miteinbezogen werden. Aegis Luxem-

burg ist offen für neue Erkenntnisse und bietet Informationen an, damit jeder, in Kenntnis der Faktenlage, zu einer freien Entscheidung gelangen kann.

Der österreichische Arzt, Dr. Johann Loibner (der am 4. Juni 2014 auf Einladung von Aegis Luxemburg in Mamer einen Vortrag hielt), wurde rechtswidrig zu einem Berufsverbot verurteilt und am 24. Juli 2013 durch die Höchst- richter vollständig rehabilitiert, da ihm keinerlei Verfehlung gegenüber Patienten vorgeworfen werden konnte. Aegis Luxemburg

Dieser Beitrag ist eine Reaktion auf den Beitrag „Gefährliche Desinformation“ im LW vom 9. März 2015.

Briefe an die Redaktion
bitte an die
E-Mail-Adresse

wort@wort.lu

Luxemburger Wort, 21. März 2015 | Briefe an die Redaktion.



LAF FIR D'FONDATION AUTISME – 3. ABRÉLL – CYCLE 4

22-03-2015

Mir wëllen d'**Fondation Autisme Luxembourg** ennerstëtzen fir op den Handicap Autismus opmierksam ze maachen (+/- 3.000 betraffenen Persounen zu Lëtzebuerg).

Kanner an Erwuessenen Léit mat Autismus hun oft Schwieregkeeten an der Kommunikatioun an am sozialen Emfeld. Sie hun ageschränkten Aktivitéiten oder Interessen.

All Hellef as wëllkomm.

Liebe Eltern

Im Rahmen des Schulsports- und des Welt-Autismus-Tages werden die Schüler des 4. Zyklus unserer Grundschule an einem Lauf für die « Fondation Autisme Luxembourg » teilnehmen. Das Ziel dieser Veranstaltung ist es Geld für eine Urlaubskolonie für autistische Kinder zu sammeln.

Der Lauf wird am 3. April nachmittags im Stadion Deich stattfinden. In der Woche vorher werden unsere Schüler durch eine Vorstellung, in Zusammenarbeit mit der « Fondation Autisme Luxembourg », für das Thema sensibilisiert.

Wie kann ich helfen?

Die Schüler versuchen so viele Runden wie möglich zu laufen, für die sie von einer Patin oder einem Paten gesponsert werden. Jeder Schüler kann sein eigener Pate sein. Die Zahl der Paten ist unbegrenzt.

Zum Beispiel : Wenn Ihr Kind 5 Runden läuft und Sie pro Runde 1 € spenden, müssen Sie $5 \times 1 = 5$, die Summe von 5 € zahlen. Die Gesamtsumme, die Sie spenden möchten kann nicht überschritten werden.

Sie brauchen Ihrem Kind kein Geld zu geben. Die Zahlungsmodalitäten werden Ihnen im Laufe des Monats April mitgeteilt.

Das gespendete Geld wird integral an die « Fondation Autisme Luxembourg » überwiesen.

Wir laden Sie herzlich dazu ein an der Veranstaltung beizuwohnen und möchten Ihnen im Voraus für Ihre Spende danken.

Chers Parents,

A l'occasion de la journée sportive (Schoulsportdag) et de la journée mondiale de l'autisme, les élèves du cycle 4 prennent part au projet « Laf fir d 'Fondation Autisme Luxembourg ».

Le but de ce projet étant de récolter des fonds pour l'organisation de colonies de vacances pour les enfants atteints d'autisme.

Nos élèves participeront à une course à pied sponsorisée au Stade d'athlétisme du Deich le vendredi 3 avril 2015 après-midi. La semaine précédant l'événement, ils seront sensibilisés à l'autisme lors d'une séance de présentation en collaboration avec des membres de la Fondation.

Comment aider ?

Les élèves courent des tours de piste (400m) pour lesquels ils se font sponsoriser par des « parrains et marraines ». Chaque élève peut être son propre parrain/marraine.

Le nombre de parrain/marraine est illimité.

Par exemple : Quand une fille/un garçon court 5 tours de piste et que vous l'avez sponsorisé 1 euro par tour, vous payerez 5X1euro=5 euros. La somme maximale que vous désirez donner ne sera jamais dépassée.

Vous ne devez pas donner d'argent aux enfants, vous recevrez dans le courant du mois d'avril, les modalités à suivre pour effectuer votre don.

La totalité des dons sera versée à la Fondation Autisme Luxembourg.

Vous êtes cordialement invités à assister à notre manifestation et d'avance nous vous remercions pour votre précieuse collaboration.

Wenn „ungeliebte Koffer“ viel Geld einbringen

Originelle Versteigerung einer „Valise“ mit unbekanntem Inhalt

Wahlhausen. „Wirtshausgeschichten“ können auch was Gutes haben. So geschehen vor kurzem im Café „Am Chalet“ in Wahlhausen, wo eine „Kofferauktion“ die stolze Summe von 1 300 Euro einbrachte.

Zur Vorgeschichte: Einer der Stammkunden des Lokals, Carlo Permantier, besser bekannt als „Zwally“, gerade aus dem Urlaub zurückkommend, regte sich sehr über seinen Koffer auf, der, wenn auch ziemlich neu, doch nicht seinen Wünschen entsprach. Kurzum, Zwally wollte seinen Koffer schnell loswerden, ihn sogar verschenken.

Ein anwesender Kunde, der gleich Interesse an dem Koffer zeigte, hatte die Rechnung jedoch „ohne den Wirt“ – in diesem Falle die Wirtin – gemacht, die eine bessere Idee hatte.

Der Koffer sollte versteigert und das so erzielte Geld einer gemeinnützigen Vereinigung gespendet werden. Gesagt, getan. Um den Wert des Koffers zu erhöhen,

suchte Wirtin Colette Mangan nun eifrig Sponsoren, die sie denn auch fand und langsam füllte sich der Koffer mit den verschiedensten Gegenständen, Gutscheinen und Geschenken. Dann war es soweit:

die Versteigerung konnte beginnen. „Ausrufer“ Franz Garry wirkte mit seiner markanten Stimme schon fast professionell und trieb den Preis immer weiter in die Höhe, bis bei 1 300 Euro das höch-

ste Gebot erreicht war. Mit diesem „Ergebnis“ hatte keiner gerechnet, umso größer war die Freude, vor allem im Hinblick auf das gute Werk, sprich die Spende. Vor einigen Tagen wurde das Geld an

Sylvie Leisen-Glesener, Präsidentin der „Association des parents de personnes atteintes d'autisme de Luxembourg“ (APPAAL), überreicht. Sylvie Leisen-Glesener bedankte sich sehr herzlich für diese noble Geste und stellte allen Anwesenden die Ziele und Aktivitäten der im Jahre 2000 gegründeten Elternvereinigung vor. Das gespendete Geld werde integral in das Informationszentrum „Relais Nord“ in Ettelbrück, in dem, neben den Aktivitäten in den Therapieräumen u. a. auch Konferenzen und Weiterbildungskurse für betroffene Eltern und medizinisches Fachpersonal stattfinden, investiert. Des Weiteren ging Sylvie Leisen-Glesener auf das Thema „Autismus“, eine tiefgreifende Entwicklungsstörung ein, dessen Häufigkeit bei über einem Prozent der Bevölkerung liegt.

(Armand Wagner
via mywort.lu)



Die eher kurios anmutende „Koffer-Aktion“ kannte einen unerwarteten Erfolg.

www.appaal.lu

Luxemburger Wort vom Dienstag, 24. März 2015, Seite 88

1 000 Euro und drei „Go-Cars“

Jugendverein „Munzen-Draufelt-Siwenaler“ übergab Spenden

Clerf. Der Jugendverein „Munzen-Draufelt-Siwenaler“ überreichte vor Kurzem eine Spende in Höhe von 1 000 Euro, die zusammen mit dem Feuerwehrverein aus Marnach, der Chorale Ste-Cécile Munshausen sowie vielen freiwilligen Helfern, gesammelt wurden. Der Erlös wurde beim Dorffest am 15. August 2014 sowie vom Jugendverein beim Nikolaus-Umzug zusammengetragen. Der Betrag ging an die „Fondation d'Autisme Luxembourg“. Des Weiteren erhielt das „Centre d'éducation différenciée“ in Clerf drei „Go-Cars“. Der 1995 gegründete Jugendverein feiert in diesem Jahr das 20. Jubiläum. (C.)



World Day of Autism Awareness to see Release of Balloons, Blue Building Illuminations and a Conference

The Luxembourg Autism Foundation (FAL) is participating in the World Day of Autism Awareness this Thursday, 2 April 2015, by releasing biodegradable blue balloons in the presence of Luxembourg's Minister of Family, Corinne Cahen.

A second initiative is the Light It Up Blue initiative in which no less than 21 buildings around the Grand Duchy will be illuminated in blue from 1-3 April to mark the event, as follows:

Luxembourg: Hotel de Ville, Villa Vauban, Mudam, Philharmonie, Utopolis-Kirchberg, Ciné Utopia, Bâtiment du Service des Eaux, KBL European Private Bankers (Boulevard Royal)

Basbellain: Church

Bertrange: municipal town hall

Capellen: Autism Foundation Luxembourg

Clervaux Castle Park Hotel

Esch-sur-Alzette: CFL Gare de Belval University Utopolis Belval

Ettelbruck: municipal town hall

Kleinbettingen: Water tower

Munshausen: Autism Foundation Luxembourg Church

Steinfort: Water tower

Troisvierges: municipal town hall

Useldange: Castle

Walferdange: Tercentenary Fireplace Aid to Families Emile Künsch (1 rue de la Gare)

Weiler-la-Tour: municipal town hall

In addition, the FAL is organising a conference on the subject "IPAD AND OTHER TABLETS: The touch revolution for autism?" at the Banque de Luxembourg (14 boulevard Royal, L-2449 Luxembourg) from 19:00 (in French). Everyone is welcome and is encouraged to come dressed in blue to mark the occasion. The balloon release will be at the same location at 18:30.

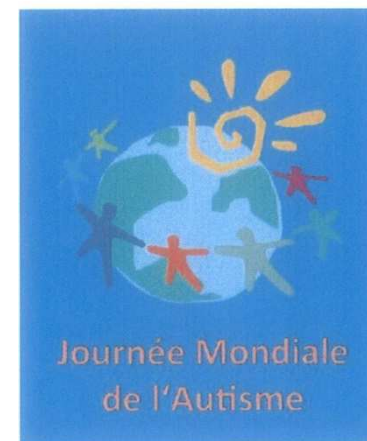
The FAL's annual report is available online at www.fal.lu in French, German and English.

The Luxembourg Autism Foundation was recognized charity and all donations are tax deductible. Donations can be made to one of the following accounts:

- Banque de Luxembourg: BLUXLULL LU33 0080 3041 1520 2001

- BGL BNP Paribas BGLLLULL LU56 0030 8811 4127 0000

- Banque et Caisse d'Epargne State: BCEELULL LU82 0019 1300 0445 5000



08

MERCREDI
WEDNESDAY

09:00

IN CONCERT



Reconnaître le chant des oiseaux dans la réserve naturelle "Aarnesch". Âge: 9-10 ans. Cette activité se déroulera au lieu suivant: Nidderaanwen bei der Apdikt. **natur musée**

10:00

TROUVER DES OCCUPATIONS DE LOISIRS ADAPTÉES POUR LES PERSONNES AVEC AUTISME

Les personnes avec autisme ont des difficultés au niveau de l'imagination et de la compréhension sociale, ainsi que dans la prise d'initiative et des changements de routines, fonctions nécessaires à l'élaboration de situations de jeux. C'est pour cela qu'on doit les aider à trouver des occupations de loisirs adaptées à leurs compétences, à leurs intérêts et leur âge.

Fondation autisme Luxembourg
MUNSHAUSEN

DIVERS

LUXEMBOURG

BANQUE DE LUXEMBOURG

JOURNÉE MONDIALE DE L'AUTISME



Venez tous à notre grand lâcher de ballons à la fontaine du parc Ed. J. Klein, avenue Amélie derrière la Banque de Luxembourg. Des ballons bleus biodégradables seront lâchés pour porter le message de l'autisme. N'oubliez pas de venir habillé en bleu. La Journée mondiale de sensibilisation à l'autisme a été instaurée en 2008 par les Nations Unies. Elle vise à mieux informer le grand public sur les réalités de ce trouble qui est la conséquence d'un désordre neurologique, affectant le fonctionnement du cerveau. Le Luxembourg compte environ 3 000 personnes atteintes d'autisme à des degrés divers. *Le 02/04*

JOURNÉE MONDIALE DE L'AUTISME



Venez tous à notre grand lâcher de ballons à la fontaine du parc Ed. J. Klein, avenue Amélie derrière la Banque de Luxembourg. Des ballons bleus biodégradables seront lâchés pour porter le message de l'autisme. N'oubliez pas de venir habillé en bleu. La Journée mondiale de sensibilisation à l'autisme a été instaurée en 2008 par les Nations Unies. Elle vise à mieux informer le grand public sur les réalités de ce trouble qui est la conséquence d'un désordre neurologique, affectant le fonctionnement du cerveau. Le Luxembourg compte environ 3.000 personnes atteintes d'autisme à des degrés divers. **Banque de Luxembourg** (siège social)

Feste Routinen und Rituale sind das A und O

«Fondation Autisme Luxembourg» bietet im Norden des Großherzogtums in Munshausen verschiedene Dienste für Menschen mit Autismus an.

Im verträumten Öslingort Munshausen bei Clervaux befindet sich ein Wohnheim und eine Tagesstätte für Personen mit Autismus mit grosser Abhängigkeit. Die Bewohner in Munshausen bedürfen einer ständigen und vor allem spezifisch angepassten Betreuung. Hauptaugenmerk liegt jedoch im Bereich der Förderung ihrer Stärken und Kompetenzen.



**Fondation
Autisme
Luxembourg**



Autismus

Autismus ist eine vielschichtige Entwicklungsstörung, die sich gewöhnlich im Laufe der drei ersten Lebensjahre eines Kindes bemerkbar macht. Es handelt sich um eine neurologische Störung, die die Hirnfunktion beeinträchtigt. Autistische Verhaltensstörungen sind eine der häufigsten Störungen menschlichen Verhaltens. Die Behinderung tritt vier Mal häufiger bei Jungen auf und kennt keinerlei ethnische oder soziale Schranken. Die Beziehung zwischen Eltern und Kind, das wirtschaftliche Umfeld der Familie, Lebensstil und der Bildungsgrad spielen keine Rolle. Kinder und Erwachsene mit Autismus haben oft Schwächen in der sozialen Kommunikation (sowohl verbal als auch nonverbal), in den sozialen Interaktionen und im Verständnis von sozialen Regeln. Auch die Entwicklung der spielerischen Fähig-

keiten und des Vorstellungsvermögens ist beeinträchtigt im Sinne dass Personen mit Autismus eingeschränkte und stereotype Aktivitäten und Interessen haben. Es fällt ihnen daher sehr schwer, mit der Außenwelt in Beziehung zu treten, so dass die Sinneswahrnehmung oft ebenfalls gestört sei.

Tätigkeiten

Zur Zeit ist die Stiftung in folgenden Bereichen aktiv:

Diagnose, Beistand & Weiterbildung: Ein auf Autismus spezialisiertes Team bemüht sich, den Wünschen und Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden, indem es in 3 Bereichen spezifische Dienste anbietet:

- Erstellung einer Diagnose mit regelmäßigen Nachfolgeuntersuchungen;
- Unterstützung der Familien durch Weiterbildung, Informationen über die in Luxemburg existierenden Dienstleistungen und punktuelle Hilfeleistung bei Problemen;
- Unterstützung des Fachpersonals anderer Institutionen durch Weiterbildung, Bereitstellung von didaktischem Material, Rat und Unterstützung.

Freizeitgestaltung:

Für Kinder und Jugendliche werden regelmäßig Ferienwochen mit Hilfe junger freiwilliger Helfer unter der Leitung eines oder mehrerer Erzieher der „Fondation Autisme Luxembourg“ organisiert.



Tagesstätte:

In der Tagesstätte werden Personen mit Autismus von 9:30 bis 16:30 Uhr beschäftigt. Dort werden Aktivitäten wie Gartenarbeit, Kochen, Wäschereinigung, Basteln und Sport angeboten.

Weiterbildungen:

Die Fondation Autisme Luxembourg bietet Weiterbildungen rund um das Thema Autismus an, und zwar für ihr eigenes Personal, für Eltern oder für andere, die sich beruflich um Personen mit Autismus hier in Luxemburg oder über die Grenzen hinweg kümmern.

Die Stiftung ist bemüht, das Angebot an Hilfeleistungen noch breiter zu fächern und die Bedürfnisse zu stillen, denen man in Luxemburg z.Zt. noch nicht ausreichend gerecht wird.

Betreuung

Einen speziellen Typus gibt es nicht, so dass die verschiedenen Nuancen von Person zu Person differenzieren. So können zwei autistische Personen mit einer identischen Diagnose völlig unterschiedliche Verhaltensweisen und Kompetenzen besitzen. In den vergangenen Jahren sei zwar in Luxemburg im Bereich der Betreuung und Förderung von Personen mit Autismus einiges bewegt worden, doch seien die spezifischen Diagnosemöglichkeiten sowie spezialisierte Betreuungsplätze nach wie vor unzureichend, so dass oft noch unangepasste Medikation als „Lösung“ angeboten wird. Zu den Hauptaufgaben des Autistenzentrums in Munshausen gehören eine enge Einbeziehung der Familien bei Entscheidungen sowie eine reduzierte Medikamentengabe. Erziehungsmodelle wie TEACCH und PECS



bringen zudem Fortschritte und steigern die Lebensqualität und das Wohlergehen der Heimbewohner.

Begleiter/innen gesucht

Um den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Autismus auch weiterhin die Möglichkeit zu Ferienaufenthalten bieten zu können, suchen wir Begleiter/innen für Ferienwochen.

Die Freizeitabteilung organisiert jährlich ca. 20 Ferienwochen in Luxemburg und im Ausland, sowie Wochenendausflüge und City Trips.

„Wir brauchen Helfer, um Personen mit Autismus zu begleiten und ihnen zu helfen, eine schöne Urlaubswoche zu verbringen. Diese Helfer erhalten ein kleines Entgelt von 25 Euro pro Tag, Kost und Logie inbegriffen“, so Rita Kreins aus Oudler, die bereits seit Jahren in Munshausen als Direktionsassistentin des psychopädagogischen Bereichs arbeitet, und dieser Betrag kann erhöht werden, wenn der/die BegleiterIn an mindestens 3 Ferienwochen und an einer Weiterbildung über Autismus, organisiert von der FAL, teilgenommen hat.

Anforderungen

Zu den Anforderungen zählen das Mindestalter von 16 Jahren, Sprachen Luxemburgisch, Französisch (Basiskenntnisse) und/oder Deutsch sowie vor allem Motivation mit einem offenen Geist und Respekt für Menschen mit Autismus und Respekt des Berufsgeheimnisses. Die Begleiter erhalten eine kurze Unterweisung über Autismus.

Weitere Infos:

Telefon (+352) 26 91 11-1
E-Mail: autisme@fal.lu

www.fal.lu

oder laden Sie die Dokumente von unserer Website www.fal.lu/dienste/fal/ferienwochen/ herunter.

Unterstützungskonto:
BCEE LU02 0019 1355 1992 3000

Autisme – Troubles du spectre autistique



L'autisme est un trouble neuro-développemental apparaissant avant l'âge de 3 ans. Il se manifeste de façon variable d'une personne à l'autre, c'est pourquoi on parle de troubles du spectre autistique (TSA). Ces TSA ont cependant en commun 3 troubles sévères et précoces qui affectent la communication, l'interaction sociale et le comportement.

L'autisme est un handicap grave encore méconnu du grand public. Du côté de la recherche, il n'existe pas encore de consensus quant à l'identification de causes de l'autisme et celui-ci ne peut, à l'heure actuelle être guéri. Seule une prise en charge éducative précoce et intensive permet d'améliorer considérablement les capacités cognitives, l'autonomie et les interactions sociales.

Des chiffres:

1 enfant sur 150 présente des troubles du spectre autistique en France.
Source : Haute Autorité de Santé.
Environ 6000 nouveau-nés par an
Plus de 450 000 personnes en France.
3 garçons pour 1 fille

Comment déceler ce handicap ?

Les enfants atteints d'autisme rencontrent des difficultés dans trois domaines :

Les interactions sociales: Difficultés dans les comportements sociaux non verbaux (regard, expression faciale, etc..)

Difficultés à développer des relations avec les autres enfants (manque de conversation, compétences sociales)

Manque de spontanéité à vouloir partager ses plaisirs, ses intérêts ou ses réussites avec d'autres personnes (ex : difficultés à montrer, à désigner du doigt ou à apporter les objets qui l'intéressent)

Manque de réciprocité émotionnelle et sociale

La communication

Retard de langage

Manque d'initiation de conversation ou de maintien de conversation

Langage stéréotypé, répétitif

Manque de langage spontané pour les jeux de rôles, jeux sociaux ou d'imitation

Les centres d'intérêts

Intérêts restreints ou stéréotypés

Routines et rituels spécifiques, non-fonctionnels et non-flexibles.

Stéréotypies motrices (mains, corps etc.)

Préoccupations sur des parties d'objets

Au Luxembourg

La Fondation Autisme Luxembourg a été reconnue d'utilité publique par la publication de l'arrêté grand-ducal du 6 octobre 1996. Son but principal est de promouvoir et de défendre les droits des personnes atteintes d'autisme au Luxembourg, quelle que soit la gravité de leur handicap, et d'intervenir lorsque ces droits sont menacés.
[En savoir plus sur la Fondation Autisme Luxembourg...](#)

petitweb.lu

© 2001-2015 petitweb.lu

Design by  [Creative Commons](#)

Was sind sachliche Informationen?

Impfen ist ohne Frage eine der größten Errungenschaften der Wissenschaft. Es mit einem Glauben oder Dogma gleichzusetzen, ist allerdings sehr gewagt, denn einem Erreger ist es recht egal, ob man an ihn glaubt oder nicht.

Was für Mythen sind es denn, die Frage gestellt werden? Impfen erregt Autismus, die Injektionen enthalten Quecksilber? Weder werden Menschen, die geimpft worden sind, autistisch, noch enthalten moderne Impfstoffe Thiomersal, was ein Quecksilberderivat ist. Selbst mit Thiomersal in den Impfstoffen hat man auf Lebenszeit weniger Quecksilber eingenommen als durch das Verzehren eines Thunfischbrötchens. Wir befinden uns nicht auf einem Gebiet, wo Weltbilder eine Rolle spielen – dem Erreger ist das Weltbild des Wirtes egal –, sondern auf einem Gebiet, Probleme zu finden, wo keine sind!

Das größte Problem an Ihrem Weltbild ist, dass Sie die Entscheidung verteidigen, eigene und andere Kinder durch Nicht-Impfen in Gefahr zu bringen. Dass es keine „offene, sachliche und öffentliche“ Diskussionskultur über „Gefahren des Impfens“ in Luxemburg gibt, ist trivial. Eltern die besorgt sind, sollten sich richtig informieren und nicht pseudowissenschaftlichen Studien Gehör schenken.

Vor ein paar Jahren gab es mal eine Studie, die eine Ursache von Autismus bei Kindern in der Impfung gefunden haben will. Wie sich herausgestellt hat, waren die Resultate gefälscht und der leitende

Wissenschaftler hatte auch noch Geld von Organisationen angenommen, die dem Impfen kritisch gegenüberstanden. Bis zum heutigen Tag gibt es keine ernst zunehmenden Studien, die das Impfen als gefährlich ansehen. Wenn Sie schon von Fakten sprechen: Seit Impfungen eingeführt worden sind, sind die Krankheitszahlen und Sterbefälle bei bestimmten Krankheiten (Polio, Mumps, Kinderlähmung, Tetanus und sehr aktuell Masern usw.) drastisch gesunken.



In anderen Weltteilen, wo nicht rigoros geimpft wird, sind diese Krankheiten noch allgegenwärtig. Selbst in unseren „gebildeten“ Weltteilen gibt es immer wieder Ausbrüche von eigentlich ausgerotteten Krankheiten. Sehr zufällig allerdings in Regionen, in denen die Menschen sich und ihre Kinder nicht impfen lassen (Biblebelts ...). Sehr aktuell ist ja auch der Ausbruch der Masern mit wenigstens einem Todesfall in Deutschland. Das hätte verhindert werden können, wenn die Kinder geimpft gewesen wären. So viel zum Thema besorgte Eltern.

Was ist eigentlich „postmoderne Wissenschaft“? Die wissenschaftliche Methode ist sehr klar definiert und alles, was sich nicht im Rahmen der Definition bewegt,

ist keine Wissenschaft. Man möge mir Engstirnigkeit vorwerfen, aber der Alltag zeigt, wie gut die Wissenschaft funktioniert. Ohne die Wissenschaft würden wir heute immer noch mit Steinen aufeinander werfen.

Den Konsens der Wissenschaftler anzugreifen, ist mehr als nur gewagt. Der sogenannte Konsens ist eine riesige Ansammlung von Studien, Fakten und Beweisen, die in unzähligen Experimenten gesammelt worden sind. Dass es keinen Beweis für die Wirksamkeit von Impfstoffen geben soll, ist mir (und vielen anderen) schleierhaft.

Wie erklären Sie sich den Rückgang von Krankheiten wie Polio, Masern, Mumps usw., seit geimpft wird? Wie erklären Sie sich, dass, seit es immer mehr Menschen gibt, die sich und ihre Kinder nicht impfen lassen, eben diese Krankheiten, wie Masern, wieder aufflammen?

Dass es bei der riesigen Anzahl an geimpften Menschen zu Komplikationen kommt, ist eigentlich normal. Alles hat Nebenwirkungen, auch Impfstoffe. Diese sind aber so gering (Nebenwirkungen und Komplikationen), dass sie bereitwillig in Kauf genommen werden können.

Die wenigen Menschen oder Kleinkinder, die sich wegen Allergien, Reaktionen oder wegen des Alters (noch) nicht impfen lassen können, sind dadurch geschützt, dass „alle“ anderen Menschen um sie herum keine Krankheitsträger sind. Dieser sogenannte Herdenschutz ist aber nur ge-

währleistet, wenn genügend geimpft ist.

Was immer schwieriger wird, da immer mehr Menschen nicht mehr geimpft worden sind. Irgendwann ist die Masse an potenziellen Trägern hoch genug, was zu einem Krankheitsausbruch führt (wieder diese Masern). Leider ist der Urteilspruch in Italien ein komplettes Fehlurteil, da sich das Gericht auf die 1998 erschienene Wakefield-Lancet-Studie beruft. Unpraktisch nur, dass eben diese Studie gefälscht worden war. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Impfungen und Autismus.

Aber wenn Sie schon besorgt sind über toxische Nervengifte. Was ist mit Autoabgasen, die wir (und Kleinkinder) täglich einatmen. Was ist mit Zigarettenrauch oder dem Konsum von Alkohol?

Was soll eigentlich an der Theorie der Viren und Keime nicht stimmen? Bis jetzt ist es recht eindeutig, was passiert, wenn man einem gewissen Virus und/oder Keim ausgesetzt wird. Man wird krank. Eben diese Impfungen verhindern dies. Sie haben einen Arzt, der gegen Impfen ist? Ich habe mehrere tausend, die sich für Impfen aussprechen. Vor allem, weil es immer noch keine Beweise für die Gefährlichkeit von Impfstoffen gibt. Aber ich wiederhole mich.

Jacques Noesen,
Windhof

Dieser Beitrag ist eine Reaktion auf den Leserbrief „Impfen – Sachliche Information tut not“ vom 21. März, nachzulesen auf www.wort.lu in der Rubrik Dossiers/Leserbriefe.

De la lumière pour les artistes.

Luxembourg – Une vingtaine d'établissements publics et privés du pays vont se parer bleu ces deux prochaines nuits, en soutien à la Journée mondiale de sensibilisation à l'autisme prévu demain. Sont notamment concernés les hôtels de ville de Luxembourg et Ettelbrück, le Mudam, la gare de Belval ou le Château d'eau de Steinfort.

Au Luxembourg

« Light it up Blue »

01 avril

Divers lieux | Pendant la nuit du 1er au 2 avril |

Cette Action internationale, initiée en 2010 aux Etats-Unis par Autism Speaks, vise à mettre la lumière sur l'autisme entre autres par l'éclairage en bleu de bâtiments publics et privés soit durant les nuits du 1 et 2 avril, soit pendant tout le mois d'avril, le mois de la sensibilisation à l'autisme.

Chaque année dans le monde entier des bâtiments comme l'Empire State Building et l'Opéra de Sydney participent à l'événement. En 2014 au Luxembourg ont participé notamment : Parlement Européen, KBL European Private Bankers, Hôtel de Ville Luxembourg, Musée d'Histoire Luxembourg, Villa Vauban, Gare de Belval Université, Hôtel de Ville Steinfort, Hôtel de Ville Ettelbruck, Hôtel de Ville Wiltz, Dragon Mechelsplaz Mersch, Château d'Useldange, ...

Seront éclairés ce 1er avril:

Hôtel de Ville de Luxembourg, Hôtel de Ville d'Ettelbruck
Commune de Troisvierges, Commune de Weiler-la-Tour
Utopolis Kirchberg, Utopolis Belval, Utopia
Château de Clervaux
Eglise de Basbellain, Eglise de Munshausen
Hôtel du Parc à Clervaux, bâtiment du Service des Eaux (VDL)
KBL European Private Bankers à Luxembourg (boulevard Royal)



Luxembourg

Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme

02 avril

Fontaine du parc Ed. J. Klein avenue Amélie derrière la Banque de Luxembourg | A 18h30 |

Grand lâcher de ballons qui aura lieu dans le cadre de la « Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme ». Petits et grands sont les bienvenus, de préférence habillés en bleu pour bien marquer la différence.

Le lâcher de ballons a lieu dans le cadre de la Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme (2 avril) a été instaurée en 2008 par les Nations Unies. Elle vise à mieux informer le grand public sur les réalités de ce trouble qui est la conséquence d'un désordre neurologique, affectant le fonctionnement du cerveau.

www.fal.lu

L'autisme est une réalité très présente dans la mesure où ce handicap touche 1 personne sur 150. Le Luxembourg compte environ 3.000 personnes atteintes d'autisme à des degrés divers.

[La Fondation Autisme Luxembourg...](#)



Welcome in Walfer.

Find out more about Walfer and its surroundings on the [commune's homepage](#).

WALFER / MEMBER: ALICE STEYER - FONCK / 11 hours ago

„Light it up blue“ zu Walfer ! Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme

MUNICIPALITY LIFE - POLICE AND FIRE BRIGADE

02.04.2015

„Light it up blue“ zu Walfer ! Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme

Zu Walfer ass et den Tricentaire Foyer d'Aide aux Familles Emile Künsch (1, rue de la Gare) den blo belicht ass.



Welcome in Miersch.

Find out more about Miersch and its surroundings on the [commune's homepage](#).

MIRSCH / MEMBER: ALICE STEYER - FONCK / 11 hours ago

„Light it up blue“ zu Miersch . Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme

MUNICIPALITY LIFE - POLICE AND FIRE BRIGADE

02.04.2015

„Light it up blue“ zu Miersch . Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme

Den Drach op der „Méchelsplaz" war haut den Owend schei blo belicht !!!



4 pictures

Welcome in Luerenzweiler.

Find out more about Luerenzweiler and its surroundings on the [commune's homepage](#).

LUERENZWEILER / MEMBER: ALICE STEYER - FONCK / 11 hours ago

Light it up blue !

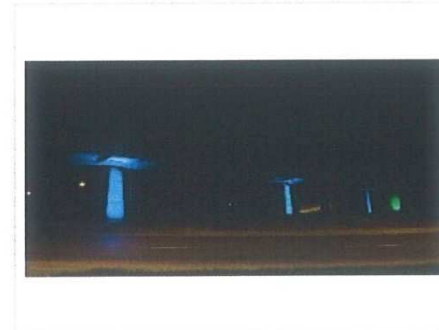
MUNICIPALITY LIFE - POLICE AND FIRE BRIGADE

02.04.2015

Light it up blue !
D'Bréck am Rondpoint zu Luerenzweiler ass och blo belicht !

Info:

- les nuits du 1 et du 2 avril 2015 et certains bâtiments même tout le mois d'avril
- partout au G-D de Luxembourg
- sensibilisation pendant tout le mois d'avril





DISCOVER

Experience the city of Luxembourg from its best angle at whatever time of year you visit us

STAY

Luxembourg, the art of hospitality!

WHAT'S ON

Luxembourg, a vibrant meeting place for culture fans!

INFO

Find all the information about the city of Luxembourg

Luxembourg City Tourist Office » Events calendar of Luxembourg City » JOURNÉE MONDIALE DE L'AUTISME

The content of the cultural agenda "What's On" is generated by Plurio.net. The Luxembourg City Tourist Office declines all responsibilities for the content of this column.

Loisirs, Traditions et Autres

JOURNÉE MONDIALE DE L'AUTISME



02.04.2015

Heure : 18:30

Where?
Banque de Luxembourg (Siège Social)

Grand lâcher de ballons

Venez tous à notre grand lâcher de ballons à la fontaine du parc Ed.J. Klein avenue Amélie derrière la Banque de Luxembourg, petits et grands sont les bienvenus. Des ballons bleus bio-dégradables seront lâchés pour porter le message de l'Autisme. N'oubliez pas de venir habillé en bleu. La Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme (2 avril) qui a été instaurée en 2008 par les Nation Unies. Elle vise à mieux informer le grand public sur les réalités de ce trouble qui est la conséquence d'un désordre neurologique, affectant le fonctionnement du cerveau. L'autisme est une réalité très présente dans la mesure où ce handicap touche 1 personne sur 150. Le Luxembourg compte environ 3.000 personnes atteintes d'autisme à des degrés divers.



Le site internet de Info-Handicap Luxembourg

info-handicap.lu

Centre national d'information et de rencontre du handicap
Conseil national des personnes handicapées

NEWS

Qui sommes-nous?

Documents

Guide
du handicap

Multimedia

Contact

Weblinks

Sponsoring



Trouver sur ce site:

Google Custom Search



Info-Handicap Newsflash - nous vous
tenons informé:

Inscrivez-vous gratuitement ici

Nom:

Email

S'inscrire

Besoin d'informations
sur le domaine du
handicap?

TEL: 366 466-1

Info-Handicap Asbl

facebook



Home HOME > Journée Mondiale de l'Autisme

Journée Mondiale de l'Autisme



Le jeudi 2 avril est la **Journée Mondiale de l'Autisme**. Dans le cadre de cette Journée, la **Fondation Autisme Luxembourg** organise différents événements afin de rendre attentif aux droits et besoins des personnes avec autisme. Un grand lâcher de ballons bleus aura lieu vers 18.30 heures, derrière la Banque de Luxembourg au Boulevard Royal. Ensuite, il y aura une conférence sur l'usage des tablettes pour personnes atteintes d'autisme. Plus d'infos sont disponibles [ici](#).

Suivant >

Tweeter

g+1

f Like 0

Go for inclusion

Spot Go For Inclusion



Fondation Autisme Luxembourg

On: 02/04/2015

At: Fontaine du parc Ed. J. Klein avenue Amélie, Luxembourg

Balloon release - World Autism Awareness Day



Information

- April 2, 2015
- 18.30
- Fountain of the park Ed. J. Klein in avenue Amélie in Luxembourg, behind the Banque de Luxembourg (boulevard Royal)

Big release of biodegradable blue balloons. Everyone, old or young, is welcome. Participate and join us!

Make a difference by wearing blue!

A small card will be attached to each of these balloons to carry the message of autism in the sky.

The balloon release is held to mark World Autism Awareness Day (2nd April) which was sanctioned in 2008 by the United Nations. The aim is to inform the public at large on this disability which is caused by a neurological disorder affecting the functioning of the brain. Autism is very common in that it affects 1 out of every 150 people throughout the world. There are about 3,000 people in Luxembourg suffering from various levels of autism disorder.

The Fondation Autisme Luxembourg (FAL) was established on 6 October 1996 at the initiative of a group of concerned parents who had gathered together to address the lack of structures and services for people with autism in Luxembourg. These parents wished to provide care for their children that would be appropriate to their disability and would foster their autonomy in a quality environment that matched their needs. The main activities of the Fondation Autisme Luxembourg are :

- Diagnostic assessment
- Support and Training
- Accommodation
- Short-term stays
- Day-care centre
- Extracurricular activities
- Holiday camps
- Leisure activities

Through a Grand-ducal decision, the Fondation Autisme Luxembourg was at its creation immediately recognised to be of public utility. This means that donations to the Foundation are tax-deductible. If you want to support FAL you can do a donation to one of the following bank accounts by mentioning WAAD2015:

Banque de Luxembourg BLUXLULL LU33 0080 3041 1520 2001
BGL BNP Paribas BGLLULL LU56 0030 8811 4127 0000
Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat BCEELULL LU82 0019 1300 0445 5000

Find the event on Facebook:

<https://de-de.facebook.com/events/418817968292154/>



Full contact details for Fondation Autisme Luxembourg

Tel: 26 91 11 1
Fax: 26 91 09 57
E-mail: [click here to contact Fondation Autisme Luxembourg by e-mail](#)
Web: [click here to visit Fondation Autisme Luxembourg on the Web](#)

68, route d'Arion
Capellen
L-8310
Luxembourg

luxembourg.angloinfo.com-
02/04/2015

Actualité

02-04-2015 **Light it up blue**

L'Organisation des Nations Unies a déclaré le 2 avril « Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme » il y a sept années pour sensibiliser sur les obstacles que rencontrent les personnes avec autisme dans la vie courante et pour mettre en avant leurs besoins urgents.



L'autisme est un trouble complexe très fréquent qui affecte le cerveau. Il est diagnostiqué chez 1 sur 150 personnes selon les derniers chiffres d'Autisme Europe.

Pendant les nuits du 1^{er} au 3 avril et même pendant tout le mois d'avril, plusieurs bâtiments participeront au Luxembourg à l'action internationale **LIGHT IT UP BLUE**, initiée par l'organisation AUTISM SPEAKS aux Etats-Unis.

Ces bâtiments seront illuminés en lumière bleue et vont ainsi contribuer à mettre la lumière sur l'autisme pour améliorer la prise de conscience globale sur ce trouble du développement très fréquent mais peu connu.

La commune de Clervaux participe à l'instar des années précédentes à cette action en illuminant de bleu le Château de Clervaux, l'Hôtel du Parc à Clervaux et l'église paroissiale de Munshausen.

La liste de tous les bâtiments participants est publiée sur www.fal.lu.



News



02-04-2015

Light It Up Blue

Le projet « Light It Up Blue » par la Fondation Autisme Luxembourg

Les Nations Unies ont déclaré le 2 avril : Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme il y a sept années pour sensibiliser sur les obstacles que rencontrent les personnes avec autisme dans la vie courante et pour mettre en avant leurs besoins urgents.

L'autisme est un trouble complexe très fréquent qui affecte le cerveau. Il est diagnostiqué chez 1 sur 150 personnes selon les derniers chiffres d'Autisme Europe.

Pendant les nuits du 1er au 3 avril et même pendant tout le mois d'avril, plusieurs bâtiments participeront au Luxembourg à l'action internationale LIGHT IT UP BLUE, initiée par l'organisation AUTISM SPEAKS aux Etats-Unis.

Ces bâtiments seront illuminés en lumière bleue et vont ainsi contribuer à mettre la lumière sur l'autisme pour améliorer la prise de conscience globale sur ce trouble du développement très fréquent mais peu connu.

La liste de tous les bâtiments participants est publiée sur : www.fal.lu

Le but principal de la Fondation Autisme Luxembourg est de promouvoir et de défendre les droits des personnes atteintes d'autisme au Luxembourg, quelle que soit la gravité de leur handicap et d'intervenir lorsque ces droits sont menacés. Elle offre les services suivants : Evaluation diagnostique, Hébergement, Centre de jour, Colonies, Formations et Soutien.

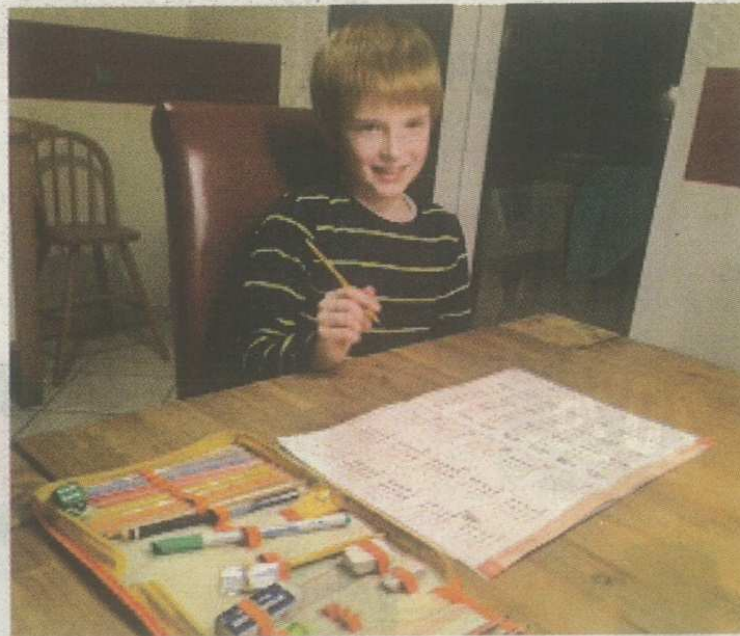
Le dur combat des parents d'autistes au Luxembourg

GROSBOUS - À l'occasion de la Journée mondiale de l'autisme, la maman d'un enfant atteint témoigne.

«Yann a grandi normalement jusqu'à ses 20 mois. Puis, s'est arrêté de parler soudainement et a ignoré les membres de sa famille». Des symptômes typiques de l'autisme, qui touche un enfant sur 150 en Europe.

Sylvie Braun, la maman du garçon de 10 ans, a obtenu le diagnostic des médecins il y a huit ans: autisme atypique. Un handicap qui n'empêche pas pour autant les enfants d'apprendre.

Refusé à l'école fondamentale de Grosbous, Yann a été inscrit au centre spécialisé de Warken. Devant l'ampleur de ses progrès, Sylvie a tenté de le remettre à l'école fonda-



Comme 3 000 autres Luxembourgeois, Yann est atteint d'autisme.

mentale. «Lundi dernier, on m'a dit qu'il crierait trop et dérangerait les autres élèves. Le système éducatif est pro-

blématique, je dois me battre pour trouver de l'aide».

La première main tendue a été celle de la Fondation Au-

tisme Luxembourg (FAL), qui s'occupe depuis quotidiennement de Yann. Il rejoint aussi chaque semaine un camp à Colmar-Berg. «Les accompagnateurs savent gérer les autistes et Yann s'y sent bien».

«La FAL est un groupe de parents concernés qui se sont regroupés en 1996 pour faire face ensemble au manque de structures et de services pour l'autisme au Luxembourg», explique la porte-parole, Catherine Fouss.

Un nouveau bâtiment d'hébergement est prévu pour 2016, car «l'offre en structures d'accueil reste largement insuffisante face aux demandes». À l'occasion de la journée mondiale, aujourd'hui, la fondation organise un lâcher de ballons et une conférence à Luxembourg-Ville.

T. Senzig et J. Vaucher

Infos et dons sur www.fal.lu

Ein ganz anderer Blick auf die Welt

Autismus hat viele Gesichter

Das Asperger-Syndrom ist eine Art von Autismus



Beim Asperger-Syndrom kann die Art der Ausprägung sehr unterschiedlich sein. (FOTO: SHUTTERSTOCK)

VON SARA BAMBERG

Am 2. April findet der Welt-Autismus-Tag statt. Diese Gelegenheit nutzend hat das „Luxemburger Wort“ sich mit einer Psychologin der „Fondation Autisme Luxembourg“ und einem Selbstbetroffenen über das Thema „Asperger-Syndrom“ gesprochen. Was bedeutet diese Diagnose und was hat sie mit Autismus zu tun?

Der Regen schlägt vereinzelt gegen die Fensterscheibe in dem Seminarraum. Die Tafeln sind mit Bildern und Erklärungen zum Autismus beschriftet. Sam B. wirkt nervös. Seine Wortwahl ist sehr überlegt, langsam scheint sich seine Anspannung zu lösen. Sam leidet am Asperger-Syndrom.

Asperger-Syndrom? Bei dieser Diagnose stutzen viele Menschen erstmals und wissen nicht viel damit anzufangen. In der Regel endet der Versuch einer Erklärung mit „Sovas wie Autismus?“

Tatsächlich sind das Asperger-Syndrom und Autismus nicht klar abgrenzbar. Beide werden als Spektrumstörungen bezeichnet, da Schweregrad und Art der Beeinträchtigungen je nach Person sehr unterschiedlich sein können. Autismus, die dieselbe Diagnose haben, sind sehr unterschiedlich verhalten und verschiedene individuelle Fähigkeiten besitzen.

Beim Asperger-Syndrom handelt es sich um eine Art von Autismus, allerdings haben Betroffene mit dieser Diagnose gute sprachliche Fähigkeiten sowie eine durchschnittliche Intelligenz.

Kennzeichnend sind bei dieser tief greifenden Entwicklungsstörung die Probleme, sich anderen mitzuteilen und die nonverbale Kommunikation anderer zu verstehen oder sich in sie hineinzuversetzen. Zusätzlich fällt es ihnen schwer, sich in Gruppen einzubinden, da sie sich dort schnell unwohl fühlen.

Auch die Entwicklung der spielerischen Fähigkeiten und des Vorstellungsvermögens ist beeinträchtigt insofern dass Menschen mit Autismus eingeschränkte und stereotype Aktivitäten und Interessen haben“, erklärt Martine Weber, Psychologin bei der „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL). Wichtig zu wissen ist auch, dass es sich bei Autismuspektrumstörungen um keine geistigen

A-Team

Da viele Menschen mit Asperger Probleme damit haben soziale Kontakte zu knüpfen, hat Sam B. letztes Jahr die „A-Team“ Aspergergruppe ins Leben gerufen. Das Mindestalter ist 16 Jahre und man trifft sich einmal im Monat von 18 bis 20 Uhr im Gebäude der Fal in Capellen. Diese Gruppe soll dazu dienen unter Gleichgesinnten neue Bekanntschaften und Freundschaften zu schließen.

- www.fal.lu
- Facebook A-Team Luxembourg

Erkrankungen, sondern um Behinderungen (Entwicklungsstörungen) handelt.“ Nur wer sich der Komplexität des Autismus bewusst ist, kann wirklich mit diesen auf eine andere Weise funktionierenden Menschen in Kontakt treten. Andernfalls kommt es auf beiden Seiten schnell zu Missverständnissen.

Die Diagnose

Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass das Durchschnittsalter für Asperger-Syndrom-Diagnosen zwischen acht und elf Jahren zu liegen scheint. Tatsächlich setzen die diagnostischen Kriterien ein gewisses kognitives und sprachliches Entwicklungsniveau bei den Betroffenen voraus, bevor bestimmte Problembereiche sicher identifiziert werden können.

Bei der FAL beruht die diagnostische Abklärung auf verschiedenen Gesprächen, Beobachtun-

gen und Untersuchungen, die speziell zur Diagnose von Autismus entwickelt wurden. Sie wird von Psychologen ausgeführt, die auf Autismus spezialisiert sind. Ziel ist es, sich einen guten Überblick über die betroffene Person zu verschaffen und ihre Fähigkeiten in den einzelnen Lebensbereichen zu beurteilen. Die Diagnosen werden in Zusammenarbeit mit einem externen Psychiater gestellt, der sich primär mit den medizinischen Aspekten befasst. Alle Daten werden gesammelt, analysiert und besprochen, um zu bestimmen, ob Autismus, in welcher Form auch immer, vorliegt oder nicht. Die Diagnose beruht selbstverständlich auf den derzeit geltenden internationalen Kriterien.

Routine im Alltag

Im Alltag spielt Routine eine enorm große Rolle für Betroffene. So auch bei Sam B. „Ich habe in-

ter normale Schulen besucht“, erklärt Sam. Das habe auch mehr oder weniger gut funktioniert, doch mit dem Wechsel ins Lyzeum wurde alles anders. Der geregelte Tagesablauf, der für Menschen mit dem Asperger-Syndrom sehr wichtig ist, wurde ständig unterbrochen: In jedem Fach einen anderen Lehrer, dann der Klassenraumwechsel - und das nicht nur zwischen den Wochentagen, sondern zwischen den einzelnen Fächern. Die Situation wurde stressig für Sam und brachte dadurch zusätzliche Probleme mit sich. Sam wurde immer zurückhaltender. Die Situation wurde umso schwieriger, da er nicht wusste wie er auf andere zugehen konnte. Daher hatte er Schwierigkeiten mit anderen Personen Kontakt aufzunehmen und Freizeite zu finden mit denen er sich hätte austauschen können. Er verfallt kurz in Schweißgen. Erst nachdem

Am 2. April findet der Welt-Autismus-Tag statt

Am 2. April ist Welt-Autismus-Tag. Auch in Luxemburg wird dieser wichtige Tag nicht ungenutzt verstreichen gelassen. Die „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL) aus Capellen hat schon Pläne, wie die Sensibilisierungsarbeit dieses Jahres vorantreiben soll. Ihr Programm für diesen Tag ist: „Light it up Blue“ ist öffentlich, um das Problem für alle Gesellschaftsschichten zu öffnen. Begonnen wird das Ganze am frühen Abend um 18:30 Uhr am Springbrunnen hinter der „Banque de Luxembourg“ in der Avenue Kneibler. Besucher sind gebeten, blaue Kleider zu tragen, damit sie sich von anderen eventuellen Spaziergängern unterscheiden. In der Nähe des Springbrunnens werden dann blaue biologisch recycelbare Luftballons steigen gelassen. An jedem dieser Ballons ist eine Karte befestigt, die die Nötrinoit des Autismus in den Himmel trägt.

Um 19 Uhr geht es dann auch schon weiter mit einem Seminar zum Thema

Clare Schloß
Parkhotel Clerf
Kirche in Mundelhausen
Utopolis Kirchberg und Beival
Utopia
KBI European Private Bankers
Luxemburg

Unter www.fal.lu ist eine aktualisierte Version der Liste der Gebäude, die sich angeschlossen haben, einsehbar.

„Autisme Luxembourg A.s.b.l.“ nutzt diesen Tag, um seine neuen Gebäude in Beckenich einzuwählen in der 1. rue Jos Seyler. Um 15 Uhr beginnt die Einweihung, und in einem zweiten Teil des Programms werden die neuen Räumlichkeiten dann um 16 Uhr besichtigt.

Des Weiteren wird das Projekt „Autistic language“ von Lynn Schammel vorgestellt.

Rathaus Luxembourg

Rathaus Ettelbrück
Rathaus Uffingen
Rathaus Weiler-la-Tour

Einstieg in die Arbeitswelt

Betroffene haben oft Schwierigkeiten sich in die Arbeitswelt zu integrieren. Ihre Beeinträchtigungen können ihnen oft Probleme in der normalen Arbeitswelt bereiten. Dabei können sie eine bemerkenswerte Arbeitskraft darstellen, wenn sie in einem Umfeld arbeiten, das ihr Anderssein akzeptiert, versteht, und bereit ist sich diesem anzupassen. Wenn eine Person mit Autismus eine Arbeit verrichtet, die sie interessiert und beherrscht, dann arbeitet sie sehr methodisch, löst Probleme objektiv. Sie sind sehr effizient bei Routineaufgaben oder sich wiederholenden Arbeiten, die ihnen anvertraut werden, ohne dass die Gewohnheit sie ermüdet. Sie lassen sich nicht so stark wegen eines Bedürfnisses nach sozialer Interaktion ablenken.

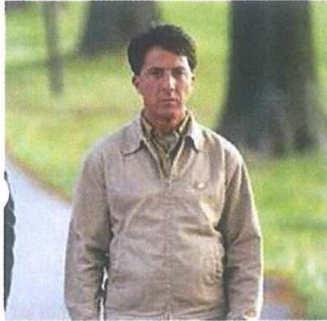
Es gibt Firmen, die das enorme Potenzial von Menschen mit Asperger-Syndrom erkannt haben und vorwiegend mit solchen arbeiten. Im Bereich der Software-Testung kommen deren Stärken z.B. gut zur Geltung. Denn in diesem Bereich gehören das Erkennen von Mustern, das logische Denken, und Präzision zu den Hauptvoraussetzungen. Oft werden Betroffene kritisch befragt, da sie Schwierigkeiten mit nicht routinieren und ständig wechselnden Aufgaben haben, oder damit sich ins Team zu integrieren.

AUTISMUS

Eigene Welt?

Anina Valle Thiele

Autisten leben in ihrer eigenen Welt, so die landläufige Vorstellung. Dabei wäre es an uns, ihnen Orientierungspunkte zu geben.



Klischee-Autist: Dustin Hoffman in Rainman (1988).

Er zählte Spiel-Karten und Streichhölzer in rasender Geschwindigkeit, las zwei Seiten eines Buches gleichzeitig und blieb auf der Straße, mitten im Verkehr, abrupt stehen, weil die Ampel auf Rot umschaltete. Dustin Hoffman spielte in "Rainman" (1988) den erwachsenen Autisten und "Savant" Raymond. Einen sonderbaren, tollpatschigen Menschen, der zwar hochbegabt ist, aber in vielen Alltagssituationen völlig aufgeschmissen. Der Prototyp eines Autisten war filmisch geschaffen. Doch obwohl "Rainman" zur Enttabuisierung des Phänomens beigetragen hat, hat der Film auch ein Stück weit zur Zementierung des Klischees über Autisten beigetragen. Doch nicht alle Autisten haben eine sogenannte Inselbegabung oder das Asperger-Syndrom (ASS). Was laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine "tiefgreifende Entwicklungsstörung" ist, möchten Inklusionsverfechter und viele Autisten selbst nicht einmal als "Behinderung" begriffen wissen. Sie sprechen von einer Persönlichkeitsveränderung oder einer Wesensart. "Fest steht, dass Autisten im Alltag Strukturen und feste Anhaltspunkte brauchen", meint der Direktor der Autismus a.s.b.l. Luxemburg, Marc de Geest,

dessen Organisation rund 80 Menschen mit einer Behinderung betreut, darunter 40 Autisten. Und: Autismus ist ein vielschichtiges Phänomen, die Grenzen sind fließend. Zwei Personen mit Autismus und derselben Diagnose können ganz unterschiedlich handeln und völlig verschiedene Fähigkeiten haben. Autisten sind damit nicht zwangsläufig "Hochbegabte". "Den Autismus" oder "das Asperger-Syndrom" im strengen Sinne gibt es nicht.

"Unsere Klientel ist breit gefächert", konstatiert de Gees. Es gibt Menschen mit einer Lern-Behinderung, die zusätzlich autistische Züge aufweisen, wie es auch hochbegabte autistische Personen gibt. Bis vor Kurzem nahm man an, dass die "Störung" eine von 150 Personen betrifft. Auf EU-Ebene wird davon ausgegangen, dass etwa eins von 100 Kindern eine Autismus-Diagnose haben und damit 1 Prozent der Bevölkerung "autistisch" ist. Der Bundesverband Autismus Deutschland gibt die Prävalenz mit 6-7/pro 1000 Einwohner an. In Deutschland leben damit etwa eine halbe Million Autisten.

Nicht immer Inselbegabung oder Asperger-Syndrom

Für Luxemburg gibt es - wie so oft - keine landeseigenen Statistiken, berichtet de Gees. Lege man aber die internationalen Prävalenzzahlen zugrunde, dann sei in Luxemburg von 2.000-2.500 Autisten auszugehen. Die Fondation Autisme veranschlagt die Zahl der hier lebenden autistischen Menschen mit 3000. Bei Jungen tritt Autismus viermal häufiger auf als bei Mädchen. Die Zahlen variieren sehr stark und steigen kontinuierlich an. Während man vor zehn Jahren in der Wissenschaft noch von 1 auf 1000 autistischen Menschen sprach, geht man heute oft schon von 1 von 165 aus, berichtet de Gees. Erfährt Autismus also gerade eine Konjunktur und ist er ein Spiegelbild der Gesellschaft, wie es Susan Sontag in ihrem Ende der 1970er Jahre erschienen Essay "Krankheit als Metapher" behauptet hat? Werden wir in unseren westlichen Leistungsgesellschaften mehr und mehr zu Autisten, oder sind wir alle letztlich ein bisschen "autistisch"?

Nicht immer Inselbegabung oder Asperger-Syndrom

Für Luxemburg gibt es - wie so oft - keine landeseigenen Statistiken, berichtet de Gees. Lege man aber die internationalen Prävalenzzahlen zugrunde, dann sei in Luxemburg von 2.000-2.500 Autisten auszugehen. Die Fondation Autisme veranschlagt die Zahl der hier lebenden autistischen Menschen mit 3000. Bei Jungen tritt Autismus viermal häufiger auf als bei Mädchen. Die Zahlen variieren sehr stark und steigen kontinuierlich an. Während man vor zehn Jahren in der Wissenschaft noch von 1 auf 1000 autistischen Menschen sprach, geht man heute oft schon von 1 von 165 aus, berichtet de Gees. Erfährt Autismus also gerade eine Konjunktur und ist er ein Spiegelbild der Gesellschaft, wie es Susan Sontag in ihrem Ende der 1970er Jahre erschienen Essay "Krankheit als Metapher" behauptet hat? Werden wir in unseren westlichen Leistungsgesellschaften mehr und mehr zu Autisten, oder sind wir alle letztlich ein bisschen "autistisch"?

"Das heißt nicht, dass immer mehr Menschen mit Autismus geboren werden, sondern dass sich die Diagnostik weiterentwickelt hat und man heute eben nicht mehr vom klassischen Autismus ausgeht, sondern von einer Gruppierung, unter die verschiedene Syndrome fallen", erklärt sich de Gees den Anstieg der diagnostizierten Fälle. Das Phänomen ist multifaktoriell, den Autismus einer Person einfach mittels einer Blut- oder Urinprobe festzustellen, ist unmöglich. Die Diagnose basiert vielmehr auf beobachtbaren Verhaltensweisen, ist ein Zusammenspiel verschiedener Symptome. Charakteristika von Autismus werden vor allem im sozialen Umgang deutlich, aber auch in der Kommunikation oder in sich stets wiederholenden Handlungen. Das Asperger-Syndrom unterscheidet sich vom frühkindlichen Autismus in erster Linie dadurch, dass oft keine Verzögerung beziehungsweise kein Entwicklungsrückstand in der Sprache oder den kognitiven Fähigkeiten vorhanden ist. Die Auffälligkeiten liegen in der psychomotorischen Entwicklung und der sozialen Interaktion. Häufig haben Menschen mit Asperger-Syndrom darüber hinaus eine sogenannte "Inselbegabung", verfügen also beispielsweise über ein herausragendes fotografisches, musikalisches oder mathematisches Gedächtnis.

Etwa 3.000 autistische Menschen in Luxemburg

Trotz umfangreicher Forschungsergebnisse gibt es bis heute noch kein Erklärungsmodell, das vollständig über die Entstehungsursachen des frühkindlichen Autismus Aufschluss geben könnte. Meist tritt dieser in den ersten drei Lebensjahren in Erscheinung und äußert sich in Schwierigkeiten im sozialen Miteinander. Oft können autistische Kinder weder Gesten noch ein Lächeln verstehen beziehungsweise interpretieren. Sie ziehen sich zurück und kapseln sich "autistisch" ab. Allgemein könne man sagen, erläutert de Gees, dass Autisten Menschen sind, denen die Sicherheits- und Anhaltspunkte fehlen, die normale Menschen haben. Mit den normalerweise unbewusst erlernten Automatismen und Codes können autistische Personen oft nichts anfangen. Das betrifft vor allem die non-verbale Kommunikation. Studien zufolge macht diese jedoch fast 80 Prozent der alltäglichen Kommunikation aus. So etwa die Codierung der Mimik, der Gestik - das heißt, in dem Moment, wo eine Person das Gesicht des anderen lesen muss, was für uns sehr wichtig ist, um das Gegenüber besser einzuschätzen. Eine autistische Person hat Probleme damit, eine solche Haltung zu interpretieren. Fragt man etwa eine autistische Person: "Hast du ein Bonbon?" antwortet sie vermutlich mit "Ja". Aber sie wird nicht von selbst auf die Idee kommen, einem ein Bonbon anzubieten. Nonverbale Kommunikation bedarf auch der Kontextualisierung. Eine bestimmte Bewegung in einem Kontext A hat eine andere Bedeutung als dieselbe Bewegung in einem Kontext B. Dass eine autistische Person mitten auf der befahrenen Straße stehen bleibt, weil die Ampel rot wird, oder dass sie nicht die Tür öffnet, wenn man dagegen hämmert und fordert: "Ich muss mit dir reden", sind also Situationen, wie sie sich im Alltag zutragen. Tatsächlich kennt eine autistische Person sehr viele Anhaltspunkte nicht, dabei geben gerade diese eine Struktur vor, an der sie sich orientieren kann. Ein Joghurt, der plötzlich an einer anderen Stelle als der gewohnten im Kühlschrank steht, kann so für erhebliche Verwirrung sorgen und Wutanfälle auslösen. Deswegen gilt bei Autisten die Regel: "Struktur, Struktur, Struktur", betont de Gees. Aber es geht auch darum, eine autistische Person nicht einzusperren. "Eine Maxime, die wir uns als Autismus a.s.b.l. gegeben haben ist, dass wir eine Person darin trainieren, mit Veränderungen zurechtzukommen."

Keine Gesten verstehen, kein Lächeln interpretieren

Neben der Autismus a.s.b.l. gibt es in Luxemburg noch die "Fondation Autisme Luxembourg" (FAL) in Capellen sowie das "Institut pour enfants autistiques et psychotiques". Dieses war gegründet worden, um den schulischen Bereich abzudecken und wurde dann dem Unterrichtsministerium unterstellt. Neben fünf inklusiven Grundschulklassen, gibt es zwei Gymnasien: das Lycée Michel Rodange und ein Gymnasium in Leudelingen, die von Autisten besucht werden. De Gees sieht die Co-Existenz der drei Träger als positiv, denn die Organisationen funktionieren zwar autonom und losgelöst voneinander, ergänzen sich aber in ihrem Angebot. So bietet die 1996 von einer Elterngruppe Betroffener gegründete FAL, die im letzten Jahr rund 328 Menschen betreute, in ihren drei Strukturen Munshausen, Niederfeulen und Rambrouch auch Werkstätten und Diagnostik an. Will man der Forderung nach "Selbstbestimmung" nachkommen, die die Behindertenrechtskonvention vorsieht, muss man den Betroffenen eben auch die Wahl lassen. Rechnet man die Hunderte von Anfragen zusammen, die bei der Autismus a.s.b.l. eingehen, so kommt man gerade einmal auf eine Betreuung von rund 10 Prozent. Wie hoch die Dunkelziffer ist, lässt sich erahnen. Gerade weil bei Autismus keine Standardisierung möglich ist und die Menschen so vielfältig sind, gibt es eben auch keine einheitliche Betreuung oder Therapie. "Bei der Betreuung setzen wir sehr stark auf Individualität, und ein Grundprinzip unserer Vereinigung ist immer die Normalität", erklärt de Gees. "Wir versuchen herauszufinden, was für uns normal ist, und das sollte auch für eine autistische Person normal sein, abgestimmt auf ihre Fähigkeiten."

Es geht der Autismus a.s.b.l. darum, die Person da abzuholen, wo sie Hilfe braucht. Eine Eingliederung von Autisten auf dem ersten Arbeitsmarkt ist möglich, doch führt sie wegen des Mangels an Sozialkompetenz oft zu Problemen. Gerade Menschen mit Asperger-Syndrom sind zwar in vielen Bereichen hochintelligent und schaffen es daher mitunter, auf dem ersten Arbeitsmarkt unterzukommen, oft gelingt es ihnen aber nicht, die Stelle zu halten. Fördert man autistische Menschen nicht schon ab dem frühen Kindesalter, setzt eine Benachteiligungsspirale ein, die kaum aufzuhalten ist. In Frankreich ist aufgrund des Mangels an ausgebildeten Lehrern und fehlenden Formen der Unterstützung für rund 80 Prozent der betroffenen Kinder und Jugendlichen kein Schulbesuch möglich. Doch eine Gesellschaft, die keine Förderung autistischer Kinder ermöglicht, schließt diese aus und bestraft sie gewissermaßen.

Der 2. April war ein Anlass, um rund um das Thema Autismus zu sensibilisieren, denn noch immer ist es in der Öffentlichkeit unzureichend präsent. Am diesjährigen "World Autism Awareness Day", der seit 2008 begangen wird, hat die FAL deswegen eine Aktion gestartet und blaue Luftballons in den Himmel steigen lassen. Bereits an zwei Tagen zuvor wurden unter dem Motto "Light it up Blue" einige prominente Gebäude der Stadt wie etwa das Mudam, das Rathaus, die Philharmonie und die Banque Internationale à Luxembourg blau beleuchtet. Doch gerade weil dies nur einmal im Jahr stattfindende Einzelaktionen sind, bedarf es dringend weiterer Sensibilisierung, um die Sichtbarkeit und gesellschaftliche Akzeptanz zu erhöhen und aufzuzeigen, dass Autismus eine Variante des Andersseins ist. Leben Autisten in ihrer eigenen Welt? Nein, sie leben unter uns, aber sie haben in unserer Welt Orientierungsprobleme. Versteht man dies und versucht, ihre eigene Art zu respektieren, ihnen Anhaltspunkte zu geben und sie durch inklusive Schulklassen früh zu fördern, so könnte man der viel propagierten Inklusion ein Stück näher kommen.

Luxembourg Turns Blue on Autism Day to Raise Awareness of a Little-Known Disability



On Thursday 2 April, World Day of Autism Awareness which was established in 2008 by the United Nations, the **Luxembourg Autism Foundation (FAL)** has organised several activities across the Grand Duchy including the release of 200+ biodegradable blue balloons from outside the Banque de Luxembourg in Luxembourg's city centre.

The ceremony took place in the presence of Luxembourg's Minister of the Family, Corinne Cahen.

The ceremony took place in the presence of Luxembourg's Minister of the Family, Corinne Cahen.

In addition, the Light it up Blue initiative, an international action where buildings are illuminated in blue with more than 20 participating in Luxembourg:

- Luxembourg: Hôtel de Ville, Villa Vauban, Mudam, Philharmonie, Utopolis, Utopia, Bâtiment du Service des Eaux, KBL European Private Bankers, Banque Internationale Luxembourg (BIL), Vodafone, Northern Trust -
- Basbellain: Eglise
- Bertrange: Administration communale
- Capellen: Fondation Autisme Luxembourg
- Clervaux: Château, Hôtel du Parc
- Esch-sur-Alzette: CFL Gare de Belval Université, Utopolis Belval
- Ettelbruck: Hôtel de Ville
- Kleinbettingen: Château d'eau

- Munshausen: Fondation Autisme Luxembourg, Eglise
- Steinfort: Château d'eau
- Troisvierges: Administration communale
- Useldange: Château
- Walferdange: Tricentenaire Foyer d'Aide aux Familles Emile Künsch
- Weiler-la-Tour: Administration communale

The ceremony was followed by a conference on the topic "Tablets: The touch revolution for autism?" with the invited guest Marguy Majeres.

The Luxembourg Autism Foundation confirmed that this disability affects around 3,000 people in Luxembourg.

For further information on the Luxembourg Autism Foundation, see www.fal.lu, email: autisme@pt.lu, or tel: 269111-1 and on Facebook.

Photo by André Weisgerber



Campagnes de sensibilisation
**Laf fir d'Fondation
Autisme**

Stade du Deich
03/04/2015
14:00 - 16:00

A l'occasion de la journée sportive (Schoulsportdag) et de la Journée mondiale de l'autisme, les élèves du cycle 4 prennent part au projet « Laf fir d'Fondation Autisme Luxembourg ».

Le but de ce projet étant de récolter des fonds pour l'organisation de colonies de vacances pour les enfants atteints d'autisme.

Les élèves participeront à une course à pied sponsorisée au Stade d'athlétisme du Deich le vendredi 3 avril 2015 après-midi. La semaine précédant l'événement, ils seront sensibilisés à l'autisme lors d'une séance de présentation en collaboration avec des membres de la Fondation.

Comment aider ?

Les élèves courent des tours de piste (400m) pour lesquels ils se font sponsoriser par des « parrains et marraines ». Chaque élève peut être son propre parrain/marraine.

Le nombre de parrain/marraine est illimité.

Par exemple : Quand une fille/un garçon court 5 tours de piste et que vous l'avez sponsorisé 1 euro par tour, vous payerez 5X1euro=5 euros. La somme maximale que vous désirez donner ne sera jamais dépassée.

Vous ne devez pas donner d'argent aux enfants, vous recevrez dans le courant du mois d'avril, les modalités à suivre pour effectuer votre don.

La totalité des dons sera versée à la Fondation Autisme Luxembourg.

Vous êtes cordialement invités à assister à notre manifestation et d'avance nous vous remercions pour votre précieuse collaboration.

Corinne Cahen à l'inauguration du Centre Roger Thelen et au Lâcher de ballons de la FAL

Article – Publié le 03.04.2015 (15:49)



Charles Kaufhold, Thierry Lagoda, Corinne Cahen, Marc Hansen et Camille Gira goûtent dans le cadre d'un quiz les nouvelles pâtes de fruits réalisées dans un des ateliers protégés d'Autisme Luxembourg

À l'occasion de la Journée mondiale de l'Autisme, la ministre de la Famille et de l'Intégration Corinne Cahen a rappelé l'importance d'intégrer au mieux les personnes atteintes d'autisme dans la société, notamment grâce à une insertion professionnelle.

En effet, même si l'autisme est un trouble affectant le fonctionnement du cerveau, nombreuses sont les personnes autistes qui possèdent des capacités dont notamment la reconnaissance des formes et le raisonnement logique, ainsi qu'une plus grande attention aux détails. Ainsi, certains types d'emplois leur conviennent plus particulièrement.

Selon la ministre, il importe de promouvoir et de souligner ces compétences, au lieu de s'arrêter aux éventuelles déficiences.

L'association Autisme Luxembourg a choisi cette journée mondiale de sensibilisation pour inaugurer l'extension du Centre Roger Thelen, rendue possible grâce au soutien du ministère de la Famille.

Les nouveaux bâtiments permettent notamment de doubler le nombre de places dans les ateliers protégés (cuisine, jardinage, reproduction/graphisme, entretien/blanchisserie...).

Corinne Cahen a vivement remercié Autisme Luxembourg pour sa prise en charge des personnes autistes et de leurs familles. Autisme Luxembourg offre un ensemble complet de services (hébergement, loisirs, formation professionnelle, ateliers protégés...) permettant d'accroître l'autonomie des personnes concernées et de favoriser leur épanouissement personnel.

Lors de son allocution, la ministre a insisté sur l'importance de mieux informer le grand public sur les réalités de l'autisme et de le sensibiliser à la non-discrimination.

En début de soirée, Corinne Cahen a également participé au lâcher des ballons organisé par la Fondation Autisme Luxembourg.

Moment

Luxemburg, gestern 18.30 Uhr Foto: Jean-Christophe Verhaegen



Tageblatt - 03/04/2015

Alles in Blau



Foto: Jean-Christophe Verhaegen

LUXEMBURG Ein Schwarm blauer Luftballons war gestern Abend über dem Stadtpark, gleich hinter der „Banque de Luxembourg“, zu sehen. Im Beisein vieler Schaulustigen wurden die blauen Luftballons fliegen gelassen, um auf den gestern begangenen Welt-Autismus-Tag aufmerksam zu machen. Alle Teilnehmer waren aufgerufen, sich in Blau zu kleiden. JK

L'autisme reste «méconnu»

LUXEMBOURG La journée mondiale de Sensibilisation à l'autisme s'est déroulée, hier. L'occasion d'opérer un état des lieux au Grand-Duché.

Quelque 3 500 personnes seraient atteintes d'autisme au Luxembourg, mais la majorité ne le sait pas. Même si la sensibilisation avance, l'autisme reste encore méconnu.

De notre journaliste
Guillaume Chassaing

Selon Autisme Europe, une personne sur 150 souffre de cette maladie, souligne Catherine Fouss, porte-parole de la Fondation Autisme Luxembourg (FAL). À l'échelle du Grand-Duché, cela fait 3 500 personnes. Le problème est que «beaucoup de personnes présentent de l'autisme sans le savoir», poursuit Catherine Fouss.

Reconnue d'utilité publique dès sa création le 6 octobre 1996, la FAL a répondu, en 2014, aux besoins de 328 personnes, via ses trois structures de Capellen, Munshausen et Niederfeulen – un quatrième bâtiment doit voir le jour au courant de l'année 2016. Parmi ces personnes, 315 ont été diagnostiquées par les services de la FAL.

Un diagnostic de 40 heures

«L'an passé, nous avons réussi à faire passer notre liste d'attente pour le diagnostic d'une année à six mois, confie Catherine Fouss. Les gens sont de plus en plus sensibilisés. Malgré tout, l'autisme reste encore méconnu de la majorité, tout comme les signes d'alerte de l'autisme (lire ci-contre).»

Il y a encore quelques années, Rosa ne connaissait rien à l'autisme. «Lorsque Jorge a eu 2 ans, on a remarqué qu'il ne se comportait pas comme nos deux premiers enfants, raconte la mère de famille. Il ne regardait pas les gens, faisait tourner les objets, il parlait

moins. Mais les médecins pensaient au départ que tout allait bien.» Au bilan des 36 mois, un problème est diagnostiqué. L'enfant est orienté vers une orthophoniste, qui s'inquiète et l'envoie au service diagnostic de la Fondation Autisme Luxembourg. Les tests durent 40 heures et coûtent 2 500 euros, dont une petite partie est payée par la famille et le reste grâce aux dons reçus par la FAL. «On va chez eux, à l'école ou au travail, explique Catherine Fouss. Puis ils viennent dans nos locaux pour passer des tests de QI et psychomotricité.»

«Il faut parler de l'autisme»

Quand Rosa a appris que Jorge souffrait «d'un trouble du comportement», elle a «eu peur en regardant des reportages sur l'autisme». «Des éducateurs de la FAL sont venus chez nous, nous ont expliqué ce qu'était l'autisme et comment faire pour entrer en contact avec notre fils.»

Aujourd'hui, Jorge a 10 ans et les choses ont changé. «Au début, c'était l'enfer, maintenant, la vie est un peu plus facile, indique sa mère. Jorge ne parle pas, mais il nous comprend et on arrive à échanger avec lui par des gestes et des pictogrammes. Je garde espoir que cela s'améliorera et qu'il parlera un jour.»

Elle aimerait aussi que le comportement des autres change. «Le jugement et les commentaires des gens dans la rue sont souvent blessants, ils parlent sans connaître l'autisme, affirme Rosa. La semaine dernière, nous avons fait une présentation dans une école. Et les élèves, qui ont été touchés, vont regarder l'autisme d'une autre manière. Il faut en parler avec tout le monde pour que les choses changent.»



Photo : Jean-Christophe Verhaegen

Plusieurs centaines de ballons bleus se sont envolés, hier, dans le ciel luxembourgeois pour la journée mondiale de Sensibilisation à l'autisme.

Illuminations et ballons

Hier, plusieurs manifestations ont eu lieu à travers le pays dans le cadre de la journée mondiale de Sensibilisation à l'autisme.

Vers 18h30, à la fontaine du parc Ed.-J.-Klein à Luxembourg, la Fondation Autisme Luxembourg (FAL) a organisé un grand lâcher de ballons bleus biodégradables au bout desquels une petite carte portant le message de l'autisme était attaché. La ministre de la

Famille et de l'Intégration, Corinne Cahen, a pris part à ce lâcher de ballons.

Une demi-heure plus tard, à la Banque de Luxembourg, l'ergothérapeute Marguy Majeres a donné une conférence intitulée «iPad et autres tablettes: la révolution tactile au service de l'autisme?».

Enfin, plusieurs bâtiments du pays se sont parés d'illuminations bleues lors de ces deux dernières soirées.

Des signes d'alerte

Les enfants et les adultes souffrant d'autisme présentent couramment des difficultés de communication verbale et non verbale, des interactions sociales déficientes et ont du mal à développer des facultés ludiques et d'imagination.

La Fondation Autisme Luxembourg a édité une plaquette listant les «manières suggérant l'autisme». En voici quelques exemples: interaction à sens unique, absence de créativité et d'imagination, parle sans cesse du même sujet, n'apprécie pas le changement, rit ou s'esclaffe sans raison, ne participe pas aux jeux des autres enfants, ne participe que lorsque l'adulte insiste, répète les mots machinalement, manipule ou fait tourner des objets, manifeste ses désirs en utilisant la main de l'adulte, montre de l'indifférence, etc.

www.fal.lu



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit mat Autismus

BGLLLULL - LU56 0030 8811 4127 0000

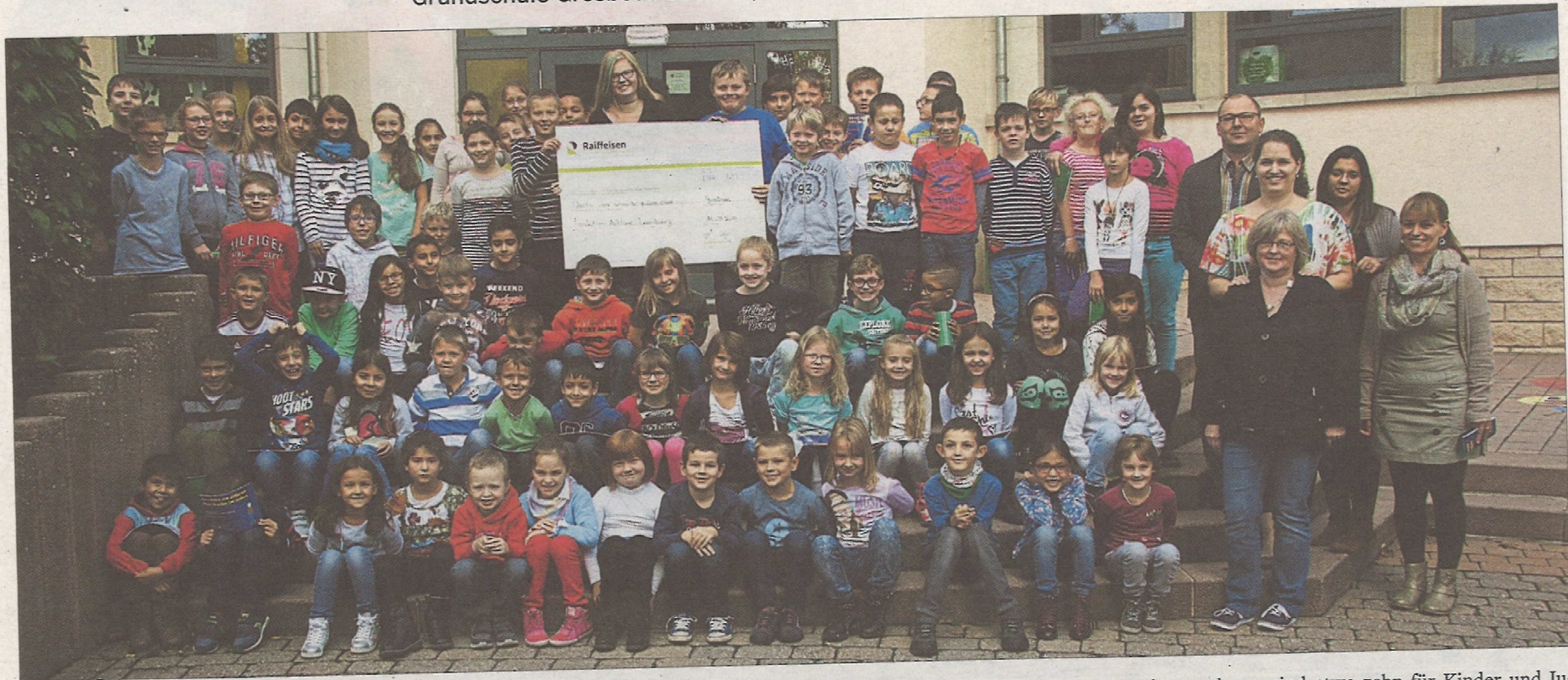
W_2015_FA02_CD



LW - 14/04/2015

Eine Spende von Kindern für Kinder mit Autismus

Grundschule Grosbous überreicht 475 Euro an „Fondation Autisme“



Grosbous. Die Kinder der Grundschule in Grosbous spendeten 475 Euro an die Fondation Autisme Luxembourg. Die Aktion war von der Elternvereinigung organisiert worden. Die Eltern hatten Kuchen gebacken und diesen während zwei Monaten, einmal pro Woche, in den Pausen verkauft. Das gespendete Geld wird einen Teil einer Kolonie für sechs Kinder mit Autismus decken. Jedes Jahr organisiert die „Fondation Autisme Luxembourg“ rund

20 Ferienwochen für Personen mit Autismus, davon sind etwa zehn für Kinder und Jugendliche reserviert. Um der stetig wachsenden Nachfrage der Eltern gerecht zu werden, ist die Zahl der Ferienwochen von drei im Jahr 2001 auf 21 im Jahr 2014 kontinuierlich angestiegen. Feriencamps ermöglichen Personen mit Autismus, neue Bekanntschaften zu schließen, eine gute Zeit zu verbringen, zu entspannen und Spaß zu haben. (C.)

Gesetzliche Anerkennung des Berufs ist dringend notwendig

Seit ihrer Gründung im Jahr 2004 hat sich die „Gesellschaft fir Musiktherapie zu Lëtzebuerg“ (GML) - Gesellschaft von Musiktherapeuten und interessierten Laien – die Verbreitung, Bekanntmachung und Anerkennung der Musiktherapie in Luxemburg zum Ziel gesetzt.

Die GML definiert Musiktherapie wie folgt: Musiktherapie ist der gezielte Einsatz von Musik zum Fördern, Entwickeln, Pflegen und Wiederherstellen der Gesundheit des Menschen in seiner körperlichen, seelischen und geistigen Ganzheit. Musiktherapie mobilisiert Ressourcen und Potenziale präventiv, rehabilitativ und kurativ mit dem Ziel, Lebensqualität zu optimieren. Als non-verbales Kommunikations- und Ausdrucksmittel vermag Musik den Menschen in seiner Emotionalität zu berühren und in ihm kognitive, soziale sowie kreative Fähigkeiten zu entfalten, die ihm ermöglichen, Anforderungen...und Lebensaufgaben zu begegnen und zu bewältigen. Die Bemühungen um die gesetzliche Anerkennung des Berufs des Musiktherapeuten beschäftigen die GML zunehmend, da in Luxemburg immer mehr Institutionen gerne von den Möglichkeiten der Musiktherapie profitieren würden, dies ihnen aber ohne gesetzliche Regelung oft nicht möglich ist.

So führte die GML das GMLR ein; ein Register, in dem sich Musiktherapeuten registrieren lassen können, die über eine anerkannt staatliche oder private Ausbildung verfügen und ein Jahr Berufserfahrung aufweisen, dies um zum einen Patienten in Luxemburg vor unseriösen Angeboten zu schützen, und zum anderen eine gewisse Qualitätssicherung zu gewährleisten, solange es keine staatliche Anerkennung und Regelung gibt. GMLR registrierte Musiktherapeuten unterziehen sich regelmäßiger Supervision, nehmen an Fortbildungen teil und können eine ausführliche Selbsterfahrung belegen. Alle Anwärter verpflichten sich auch dem von der GML ausgearbeiteten Ethik-Kodex.

Mehrere hochwertige Studien belegen die Wirksamkeit von Musiktherapie, unter anderem bei **Autismus-Spektrum-Störungen**, bei älteren Patienten und Patienten mit Demenzerkrankungen, in der palliativen Behandlung, bei Tinnitus und chronischen Schmerzen. Auch im Bereich der Psychotherapie/Psychiatrie wird die spezifische und ergänzende Wirkung der Musiktherapie in den letzten Jahren zunehmend beforscht. In zwei rezenten Arbeiten konnte nachgewiesen werden, dass Patienten, die nicht von den üblichen psychotherapeutischen Behandlungen profitieren oder für diese nur schwer zu motivieren sind, mit der Musiktherapie erreicht werden können. Musiktherapie ist vor allem dann geeignet, wenn Worte - also verbale Therapien - keinen ausreichenden Zugang (mehr) bieten.

Auch die Tatsache, dass in Deutschland, sogar in Zeiten knapper Ressourcen im Versorgungssystem, nahezu .in jeder stationären psychiatrischen/psychosomatischen Behandlung Musiktherapie angeboten wird, ist ein Zeichen dafür, dass die spezifische und zusätzliche Wirksamkeit der Musiktherapie von klinischen Experten anerkannt und geschätzt wird.

Für Musiktherapeuten ist die gesetzliche Anerkennung nebst dem Schutz des Patienten auch ein Zeichen der gesellschaftlichen Wertschätzung eines Berufes, der eine drei bis fünfjährige universitäre Ausbildung im Ausland bedingt."

Mehr erfahren unter: www.musiktherapie.lu

dëst an daat

Fondation Autisme Luxembourg de 11h-18h :
FAMILLJEFEST le 17 mai 2015
à Niederfeulen

Nous vous proposons une journée inoubliable dans une bonne ambiance. Petite restauration (*buvette, grill, pâtes, café et gâteaux, ...*) tombola,

musique, animations, un magicien, château gonflable, jeux pour enfants, ... et vente de lithographies du Petit Prince !

À partir de 11h, nous vous proposons un buffet à volonté, un concert de la chorale de Niederfeulen, un nand Mergen, un ouvert Familljefest avec un concert et une remise de chèques de 3.000 €.

De nombreuses animations pour enfants seront proposées ainsi qu'un programme très spécial présenté par des personnes avec un handicap.

Participez à nos ateliers sur l'autisme pour mieux comprendre ce handicap et profitez de l'occasion pour visiter notre site ou nous accueillons les enfants avec un autisme en activité et en famille.

Vous pourrez acheter nos produits fabriqués par nos usagers auprès des stands des ateliers du jour.

Invitatioun **Familljefest**

17. Mee 2015

ab 11 Auer

Umeldung erwünscht

www.fal.lu / 26 91 11-1 / autisme@fal.lu

1, rue Eugène Reiser zu Nidderfeulen

Fondation Autisme Luxembourg

Den Erléis ass fir d'Finanzéierung vum eisen verschiddenen Projet'en

BCEE LU82 0019 1300 0445 5000

Don en Clouffebouren

Programm Familljefest

11 Auer : Ouverture mat der Strëpp vum der Feelener Musik an Usproochen

13 Auer : Knupperten vum Tricentenaire

14 Auer : Zauberer PaSCal

15 Auer : Tanguy Neumann, Cembalo

11h30 / 13h30 / 15h30 : Visites guidées

Spiller fir Kanner

Tombola

Lithographie'en vum Petit Prince

Musik an Animatioun

Sprangschlass

Fir lessen an Gedrénks ass gesuergt
(Gegrilltes, Pasta, Buvette, Popcorn, Kaffi a Kuch, ...)

Le flyer et le programme se trouve en annexe et vous trouverez aussi les informations sur notre site internet : www.fal.lu. Si vous désirez des flyers imprimés, faites-le nous le faire savoir.

N'hésitez pas à inviter vos contacts à notre Familljefest sur Facebook.

Venez faire un tour en famille ; petits et grands, tout le monde est le bienvenu et la Fondation Autisme Luxembourg se réjouit déjà de votre présence.

Inscription préalable souhaitée : Merci de nous renvoyer le coupon-réponse à relpub@fal.lu afin que nous puissions garantir une organisation optimale de cet événement.

12 ardenner & lokal express

09

SAMEDI
SATURDAY

08:00

L'AUTISME -
FORMATION POUR
ACCOMPAGNATEURS

Cette formation a été spécialement conçue pour les jeunes bénévoles qui accompagnent les personnes avec autisme encadrées dans un des services de la FAL (hébergement, centre de jour, colonies de vacances...).

Contenu: découvrir et comprendre l'autisme
"Comprendre le mode de fonctionnement d'une personne avec autisme"; découvrir et appliquer une méthode de prise

en charge adaptée "L'organisation et le déroulement d'une colonie/sortie: le rôle d'un (co-)responsable".

En langue luxembourgeoise.

Fondation autisme Luxembourg

Munshausen

MUNSHAUSEN

FREE

27

MERCREDI
WEDNESDAY

10:00

LA COMMUNICATION
CHEZ LES PERSONNES
AVEC AUTISME

Objectif: communication fonctionnelle et autonome.
Développer une communication par échange d'images: démarches et réflexions.
La méthodologie suit le développement du langage.

Fondation autisme Luxembourg
MUNSHAUSEN

Altbewährtes weiterführen

Garten-und-Heim-Sektion Küntzig-Fingig ehrt Gewinner des Blumenwettbewerbes

Küntzig. Der Wunsch nach neuen Kräften für den Vorstand ist nicht neu, bleibt aber weiter unerfüllt, so dass die CTF-Sektion Küntzig-Fingig, die eine wichtige Aufgabe im sozialen Gefüge des Dorflebens erfüllt, weiter auf der Suche nach einem Präsidenten ist.

Altbewährtes wird fortgeführt, den 90-jährigen Bürgern aus der Gemeinde sowie Paaren, die Goldene Hochzeit im Laufe des Jahres feiern, gratuliert. Beibehalten wird auch der vom verstorbenen Präsidenten Jean-Pierre Feipel initiierte Tag in der Natur für die Schulkinder der Abschlussklassen aus Küntzig.

Es sollen jedoch wieder Beiträge bei den 200 Mitgliedern erhoben werden. Für die verstorbenen Mütter feiert der Verein jährlich eine Messe. Mit Erfolg wird der



Ein Scheck ging an die „Fondation Autisme Luxembourg“.

(FOTO: CARLO GIRA)

Blumenwettbewerb „Eist Duerf soll bléiwen“ organisiert.

Der ehemalige Nationalpräsident Jean Kieffer, selbst Mitglied der Sektion Küntzig, wies auf das 60-jährige Bestehen der Sektion hin, die in den Gründerjahren einen echten Boom erlebte. Die Gesellschaft mache einen Wandel durch, könne jedoch nicht auf die Natur verzichten, für die sich die Liga mit ihren Vereinen einsetze.

Die Sektion überreichte einen Scheck über 2 000 Euro an die Fondation Autisme Luxembourg, den Sylvie Vorbrinck entgegennahm.

Den dezimierten Vorstand bilden Vizepräsidentin Hélène Heck, Sekretär und Kassierer Léon Scholler sowie Jeanny Thorn, Marceline Hein, Jeanne Orban und Lilliane Feller. (c.g.f.)

Notizblock

Beckerich. – Bienenlehrpfad. Der Imker Francis Filbig führt am Sonntag, dem 17. Mai, um 15 (L) und 16.15 (F) Uhr während einer einstündigen Tour rund um den Weiher in die faszinierende Welt der Bienen ein. Treffpunkt ist auf der Terrasse der Beckericher Mühle. Anmeldung ist bis zum 17. Mai unter Tel. 691 510 372 oder per Mail an info@dmillen.lu erforderlich.

Ëlwen. – Konst am Gaart. Fir e Sonndig, den 10. Mee, invitéiert d'Kulturkommissioun zesammen mam Naturpark Our erëm op hire „Konst am Gaart“-Festival mat Kënstler, Sculpteuren, Handwierker, Gäertner a Musiker am „Jardin à suivre“ zu Ëlwen.

Ettelbréck. – Concert national. Sonndes, de 17. Mee, invitéiert de Piusverband um 17 Auer op säi Concert national an der Parkierch zu Ettelbréck. Ënnert dem Motto „Kayama“ séngt mat Orchesterbegeleedung de Sängerbond Helvetia vun der Gemeng Tandel. Den Entrée ass fräi.

Ettelbrück. – Konzert. Die „Jugendmusek Mäerzeg“ gibt morgen Samstag, den 9. Mai, ein Konzert um 15.30 Uhr in der Eingangshalle des „Centre hospitalier du Nord“ in Ettelbrück. Der Eintritt ist frei.

Marnach. – Cube 521. Am Samstag, dem 16. Mai, lädt das Cube 521 um 20 Uhr zu einem exklusiven Abend aus Anlass des 100.

Geburtstags der Grande Dame des französischen Chansons, Edith Piaf, ein. Musikalisch begleitet von der „Piaf“-Interpreten Christa Palzer und ihrer Band rezitiert die deutsche Schauspielerin Gudrun Landgrebe aus dem Bestsellerroman „Bonjour tristesse“ von Françoise Sagan. Weitere Infos und Tickets unter Tel. 521 521.

Nidderfeelen. – Familjefest. Fir sonndes, de 17. Mee, invitéiert d'**Fondation Autisme Luxembourg** ab 11 Auer op hirt Familjefest mat Musik, Kannerspiller, Tombola an allhand Animatioun zu Nidderfeelen (1, rue Eugène Reiser). Umellung um Tel. 26 91 11-1 oder autisme@fal.lu ass erwünscht.

Préizerdaul. – Filmvorführung. Wie die Gemeinde Préizerdaul mitteilt, wird die für heute Freitag, den 8. Mai, um 20 Uhr geplante Vorführung des Films „Wer rettet wen? – Die Krise als Geschäftsmodell auf Kosten von Demokratie und sozialer Sicherheit“ vom Kulturzentrum „op der Fabrik“ ins Rathaus in Bettborn verlegt.

Veianen. – „Marche populaire“. D'Ourdaller Nëssknacker organisieren en Trëppeltour mar Samschdeg, den 9. Mee. Parcoursen: 6, 11 a 15 km (6-14 Auer); 20 an 30 km (6-12 Auer); 42 a 50 km (6-13 Auer). De Start ass beim Centre culturel „Larei“. Infos um Tel. 621 178 052 oder per Mail un flmp@pt.lu.

Spende für den guten Zweck

Die Firma Marco Zenner in Ehleringen spendet 4 000 Euro

Die Firma Marco Zenner aus Ehlerange ist einer der führenden Fachgroßhändler in Luxemburg. Das Beratungs- und Verkaufsangebot, für den professionellen Anwender, umfasst die Bereiche Elektro-, Netzwerk- und Gebäudesystemtechnik, sowie Lösungen für Audiotechnik, Sicherheits- und Beleuchtungstechnik.

Seit über 10 Jahren unterstützt die Firma Marco Zenner bereits die Aktion Télévie. Dieses Jahr wurde nun erstmalig eine weitere Vereinigung unterstützt: die **Fondation Autisme Luxembourg**. Während die Aktion Télévie zum Ziel hat, Gelder zu Gunsten der Krebsforschung, speziell gegen Leukämie bei Kindern und Erwachsenen zu sammeln, ist die Fondation Autisme Luxembourg 1996 mit dem Ziel gegründet worden, sich für die Rechte der in Luxemburg lebenden Personen mit Autismus, einzusetzen und bietet dabei Unterstützung und Weiterbildung für die Betroffenen.



Auch dieses Jahr wurde das Budget der Weihnachtsgeschenke für Personal und Kunden als Beitrag für den guten Zweck vorgesehen. Anlässlich einer kleinen Feierstunde im Hause Marco Zenner, konnte die Télévie Ko-

ordinatorin Diane Wunsch und die Frau Sylvie Braun-Vorbrink von der Fondation Autisme Luxembourg jeweils einen Scheck in Höhe von 2 000 Euro, aus den Händen von Geschäftsführer Marco Zenner entgegen nehmen.

Marco Zenner

Zone industrielle Zare Est - L-4385 Ehlerange
www.zenner.lu / www.smarthouse.lu

Advertorial: www.regie.lu

Basar-Einnahmen weitergeleitet

ACFL-Sektion spendet je 2 000 Euro für „Nepalimed“ und „Fondation Autisme“



Biwigen. Die „Fraen a Mammen Réiserbann“ spendeten vor kurzem den Erlös des Basars von zwei Mal 2 000 Euro an „Nepalimed“ und die „Fondation Autisme“. Nach dem kürzlichen Erdbeben in der Himalaya-Region kommt diese Spende besonders bei „Nepalimed“ gut an. Die Vereinigung unterstützt ein Spital in Dhulikhel, etwa 32 Kilometer von der Hauptstadt Nepals, Katmandu, entfernt. Das Spital steht noch. Allerdings belegen erste Fotos den Andrang von

Verletzten und Kranken auf der Suche nach medizinischer Betreuung. Die „Fraen a Mammen“ hatten schon im Laufe des Jahres 1 000 Euro an „Nepalimed“ sowie 500 Euro an Pater Johny Geisen für dessen Wirken in Brasilien überreicht. „Die Fondation Autisme“ erstellt Diagnosen und bietet Betroffenen, Kindern und Erwachsenen, Betreuung und gegebenenfalls Unterkunft in einer spezialisierten Wohnstruktur an.

(TEXT/FOTO: PIERRE MOUSEL)

13.05 > 19.05.2015 | liveinluxembourg.lu

Mercredi 13.05

Familljefest

Grande journée organisée par
la **Fondation Autisme Luxem-
bourg.**

de 11h à 18h

Niederfeulen

Je 5 000 Euro überreicht

Zwei „Lions Clubs“ feiern 50-jähriges Bestehen



Echternach. Im Rahmen ihrer 50-Jahr-Feier im Spiegelsaal des Gymnasiums überreichten die Verantwortlichen der „Lions Clubs“ Echternach und Eisleck je zwei Schecke über jeweils 5 000 Euro an die Vertreter der Vereinigungen „Fondation Autisme Luxembourg“ und „Trisomie 21 Lëtzeburg“, Claude Schmit und Fränk Mergen. Der „Lions Club“ Echternach wurde am 2. April 1965 von Robert Schaffner ins Leben gerufen, während der „Lions Club Eisleck“ am 18. Januar 1965 von Leon Mischog gegründet wurde. Unter dem Devise „We serve“ hat sich diese weltweite politisch und konfessionell neutrale Vereinigung zum Ziel gesetzt, lokale Institutionen finanziell zu unterstützen. Die Organisation der „Lions“ ist in 208 Länder vertreten und zählt rund 1 350 000 Mitglieder in mehr als 46 000 Clubs weltweit. (TEXT/FOTO: GUY SEYLER)

Unterstützung für Autisten

3 000 Euro an „Fondation Autisme Luxembourg“ überreicht



Feulen. Seit 20 Jahren verzichten die Mitglieder der Kommissionen der Gemeinde Feulen auf ihre Präsenzgelder, um diese einem wohltätigem Zweck zuzuführen. Im Rahmen eines Familienfestes überreichte Bürgermeister Fernand Mergen einen Scheck über 3 000 Euro an Cathy Fayot von der „Fondation Autisme Luxembourg“. Bei der Spendenaktion ka-

men 2 500 Euro der Präsenzgelder zusammen und mit 500 Euro wurde der Erlös der Kaffeestube anlässlich der Nikolausfeier des Fairtrade- Vorstandes noch beigefügt. Dankend nahm Cathy Fayot die Spende entgegen und erläuterte die Ziele der Vereinigung, die sich für die Rechte der in Luxemburg lebenden Personen mit Autismus einsetzt. (TEXT/FOTO: C. REISER)

05

VENDREDI
FRIDAY

10:00

LE RENFORCEMENT
ET LA CONSÉQUENCE
NÉGATIVE CHEZ LES
PERSONNES AVEC
AUTISME

Lien entre la motivation
différente des personnes avec
autisme et l'importance de
l'utilisation de renforçateurs ;
renforcement positif et négatif ;
différents types d'agents
renforçateurs. Comment choisir
des renforçateurs ? Comment
communiquer et utiliser des
renforçateurs ? Limites de
l'efficacité des punitions chez
les personnes avec autisme.
En langue française.

Fondation Autisme
Luxembourg
MUNSHAUSEN

16

MARDI
TUESDAY

10:00

LA DÉPRESSION
CHEZ LES PERSONNES
AVEC AUTISME

La dépression est une
pathologie de comorbidité
fréquente dans les troubles
du spectre autistique. Les
symptômes de la dépression

et ceux de l'autisme ont,
en apparence, beaucoup
de similitudes, ce n'est par
conséquent pas évident de
reconnaître et de combattre
cette maladie lorsqu'elle se
déclare sur fond d'autisme.
Nous examinerons, lors de cet
atelier, les signaux pour dépister
et reconnaître une dépression
dans la vie quotidienne. Mais
le plus important sera de voir
comment adopter une attitude
proactive pour prévenir une
dépression. En français.

Fondation Autisme
Luxembourg
MUNSHAUSEN

Engagement bewiesen

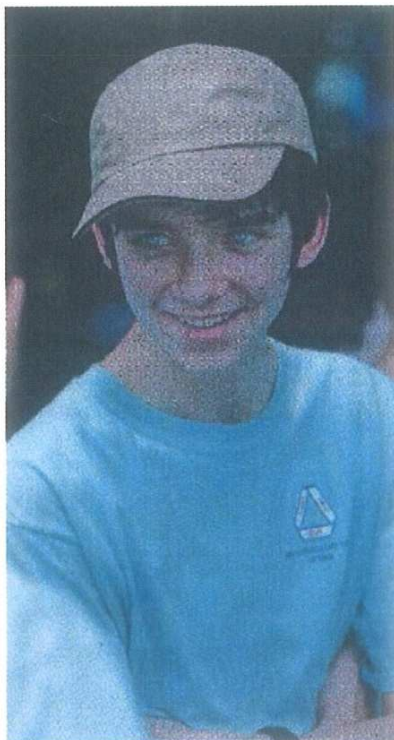
25 Erste-Hilfe-Diplome im „Lycée de Garçons“



Luxemburg. Kürzlich erhielten 25 Schüler im „Lycée de Garçons (LGL)“ ihre Erste-Hilfe-Diplome. Diese Schüler der 2^e-Klassen hatten im Rahmen ihrer obligatorische Option („Au Secours“) von Oktober 2014 bis Februar 2015 einen Erste-Hilfe-Kursus belegt. Im zweiten Semester fanden Besuche statt bei der hauptstädtischen Berufsfeuerwehr, der Air Rescue und dem Bluttransfusionszentrum des Roten Kreuzes. Außerdem waren auf Besuch im Klassensaal die „Fondation Autisme“, die „Association Luxembourg Alzheimer“, „Help“ und Paul Galles von „Young Caritas“, die den sehr interessierten Schülern erklärten, wie man betroffenen Personen helfen kann. Die Idee zu diesem Kursus hatte die Religionslehrerin Gaby Bohnenberger, die den motivierten Schülern für deren Teilnahme dankte. Diesem Dank schloss sich auch Kursusleiterin Pascale Hoffmann-Wagner an. Schuldirektor Benn Schroeder gratulierte den 25 Schülern zu ihrem Engagement, das ein wichtiger Beitrag zum Schulprojekt „LGL en-gage“ sei. Außerdem wies er alle Beteiligten darauf hin, dass im nächsten Schuljahr ein pädagogisches Projekt für alle 6^e-, 4^e- und 2^e-Klassen beginnen werde, und zwar das Einüben der Wiederbelebung auf den sogenannten Mini-Anne-Puppen. Auch werde ein eigenständiges Notfall-Team im LGL aufgebaut. Marc Crochet, beigeordneter Direktor des Roten Kreuzes, wies ebenfalls auf die Wichtigkeit der Ersten Hilfe im Notfall hin und begrüßte die Initiative des Erste-Hilfe-Teams im LGL. Ein Diplom erhielten: Louise Botman, Liz Brandenburger, Dave Braun, Lara Buekens, Laure Estgen, Pier Gorges, Jérôme Groben, Violette Juncker, Gil Kasel, Nick Kayser, Pit Klein, Christine Lux, Petra Merlo, Tamami Nakamura, Lisa Pansin, Alma Poulain, Lou Reckinger, Laetitia Sanelli, Sophie Sunnen, Stella Urbany, Jessica Vosman, Christine Wanderscheid, Joé Weimerskirch, Annu Weitzel und Laura Wirtz. (C.)

Le monde vu par un **autiste** génial

COMÉDIE - Souffrant de troubles autistiques, Nathan est un adolescent prodige en mathématiques. Brillant mais asocial, il fuit toute manifestation d'affection, même venant de sa mère. Il tisse pourtant une amitié étonnante avec son professeur anticonformiste M. Humphreys, qui le pousse à intégrer l'équipe britannique et à participer aux Olympiades internationales de mathématiques. De la banlieue anglaise à Cambridge en passant par Taipei, la vie de Nathan va changer. «Le monde de Nathan». De Morgan Matthews. Avec Asa Butterfield, Rafe Spall.



Leserbriefe

Bierger zweeter Klass

LSAP an Autismus

Wéi steet d'LSAP, an den Här Bodry als Fraktiounspresident, zu de Leit, déi Autismus hunn? Säit dem 07.06.2015 ginn ech d'Gefill net lass, dass déi Partei, deenen dat soziaalt besonnesch um Häerz soll léien, och op dësem Plang den „S“ an hirem Parteinumm net méi verdéngt hunn. Firwat? Ech bezéie mech op eng Ausso, déi den Här Bodry den 07.06.2015 am RTL während der Emissioun „Grouss Ronn nom klore Vote“ an der 57 Minutt zum Här Gibéryen gemaach huet: „dass autistesche dat do“. Am Kader vun der Diskussioun eng kloer ofwäertend Remarque, fir den Här Gibéryen ze blesséieren a seng Argumenter ze entwäerte war et nëmmen en Ausrutscher? Ech denken net. Et war e kloert Bekenntnis vum Här Bodry, wéi hien zu de Leit mat Autismus steet. Bierger vun zweeter Klass. Firwat schreiwen ech elo eréischt iwwert de Virfall? Ech hat den Owend selwer der Fraktioun vun der LSAP, eng E-Mail gemaach, fir eng Kloerstellung an eng Entschëllegung ze kréien. Ech hunn hinnen 14 Deeg Zéit gi, fir mir ze äntweren. Bis elo ass dat net geschitt. Fënnt d'LSAP-Fraktioun a -Partei, dass dem Här Bodry seng Ausso keng Entschëllegung brauch, well se dem Weltbild vun der LSAP entsprécht? Politik vun der Regierung alles anescht wéi sozial. Dat ass net nei! Si géife gär d'Lëtzebuerger Gesellschaft erneieren. Dat ass och net nei! Et war mir awer nei, dass déi Léit mat Autismus an der neier besserer Gesellschaft Bierger zweeter Klass sinn. Dat wosst ech net.

Robert Marcy

Manifestations

Schëndels. - 32. Schlassfest zu Schëndels e Samschdeg, den 11. an e Sonndeg, den 12. Juli 2015, eng Organisatioun vun den Schëndelser Veräiner. Um Programm: e **Samschdeg, den 11. Juli 2015**

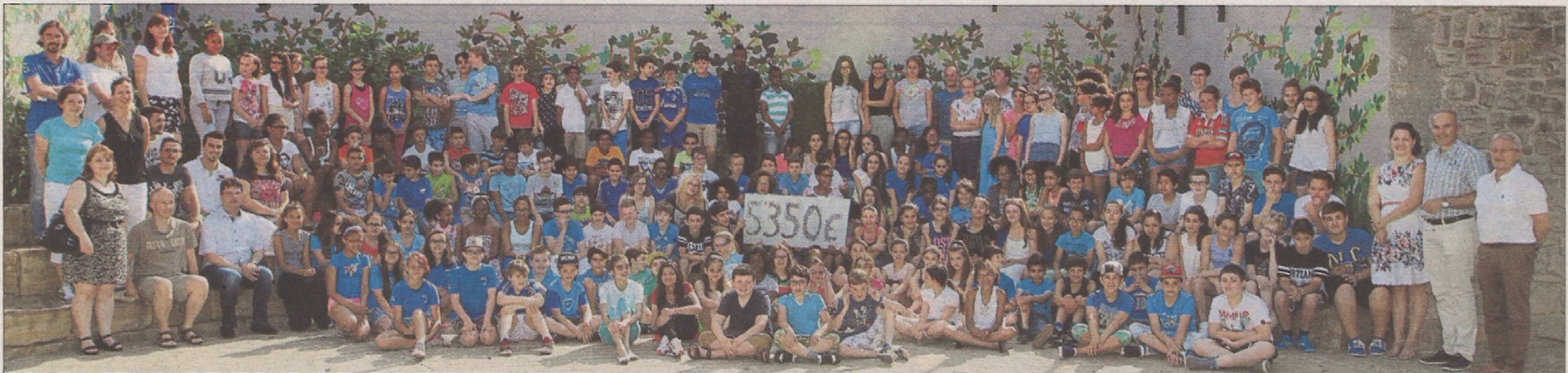
18.00: Mass am Schlasshaff duerno Vernissage-Expo.

Aquarellen, Bijoux, **Fondation Autisme**, Patchwork, Molerei, Photos, Messer, Whisky, Mosaik, Drecheblummen, Handgebitztes, Handschmuck, Hobbysaachen.

20.00 Auer: Concert vun der Mierscher Musek; 21.30 Auer: Geeschterbal mat de Los Gasolina; 24.00 Auer: Schlassgeescht mat senge Gesellen. Fräi Nuecht.

Jeder gelaufene Kilometer brachte Geld ein

5 350 Euro für die „Fondation Autisme Luxembourg“



Rund 170 Schulkinder des vierten Zyklus aus Ettelbrück liefen für den guten Zweck.

(FOTO: ARLETTE SCHMIT)

Ettelbrück. Jedes Jahr organisiert die „Fondation Autisme Luxembourg“ (Fal) rund 20 Ferienwochen, die sich an Personen mit Autismus jeden Alters richten. Diese Ferien bieten Personen mit Autismus einmalige Gelegenhei-

ten sich zu entspannen, Spaß zu haben, neue Bekanntschaften zu schließen und Erfahrungen zu sammeln. Außerdem erhalten so auch die Eltern eine Auszeit, wohl wissend, dass ihre Kinder respektvoll und angepasst betreut wer-

den. Um diese unvergesslichen Momente anbieten zu können, ist die Fal aber auf Spendengelder angewiesen.

Um so erfreuter zeigten sich die Mitarbeiter der Fal kürzlich, als sie von rund 170 Ettelbrücker Schul-

kindern aus dem 4. Zyklus einen Scheck über 5 350 Euro überreicht bekamen.

Die Spende stammte von einem Lauf, der am 3. April im Rahmen des Schulsporttages organisiert wurde und der für jeden gelaufe-

nen Kilometer von den Sponsoren Geld einbrachte. Die im Vorfeld von der Fal über Autismus informierten Schulkinder zeigten sich hoch motiviert und konnten die stolze Summe binnen einer halben Stunde erlaufen. (ast)

Soziale Schule durch Soziale Kompetenz

Schüler des „Lycée de Garçons Luxembourg“ spenden 14 494,51 Euro



Luxemburg. Das groß angelegte themenorientierte Schulprojekt „LGL en gage“ sieht im „Lycée de Garçons Luxembourg“ (LGL) die Förderung der sozialen Kompetenz als wichtigen Schwerpunkt. Dazu entwickelten die Studenten in Absprache mit ihren Lehrern und Erziehern im vergangenen Schuljahr eine Reihe kultureller, sportlicher und gesellschaftlich sozialer Projekte, die sie in und vorwiegend auch außerhalb der offiziellen Schulstunden mit Erfolg durchführten. So wurde zum Beispiel am 16. Dezember 2014 im Rahmen des Solidaritätstags Verkaufsstände und Mittagessen angeboten, um die humanitären Aktionen von „Ärzte ohne Grenzen“ und „Young Caritas“ zu unterstützen. Die anlässlich der beiden Konzertabende „Let's get Loud“ gesammelten Gelder wurden der „Fondation Autisme Luxembourg“ überreicht. Der auf Initiative der Schülerinnen Lena Breyer und Laurianne Schmit organisierte Wettbewerb „Change for a change - Let's chanGe Lives“ erbrachte eine Spende für die Vereinigung „Aide à l'enfance de l'Inde“. Bei der Überreichung der vier Schecks über insgesamt 14 494,51 Euro betonte Direktor Benn Schroeder, dass durch die Schulprojekte eine Vorbereitung auf das Leben in der Gesellschaft entstehe und das Bewusstsein entwickelt werde, in ihr Verantwortung zu übernehmen und Zivilcourage zu zeigen. Ein Zeugnis, das über die Projekte informiert und die individuell erbrachten Leistungen dokumentiert, wurde an 400 Schüler in Anerkennung ihres freiwilligen Engagements überreicht.

(TEXT/FOTO: CHARLOT KUHN)

Et ass, wéi wann et mech ni ginn hätt...

Här Marcy, ech sinn Asperger-Autist a fille mech als Bierger 2. Klass. Ech sinn dermat averstan, dass dat eng ofwärtend Remarque ass, an ech soen Iech, vill Leit denken, d'Autiste wäeren domm an zeréckbliwwen. Dat ass meng Erfahrung. E Beispiel aus mengem Liewen: Ech sinn am 1. an 2. Schouljoer vun enger normaler Primärschoul schlecht (stoark ännerdrive) behandelt ginn. Meng Mamm huet duerno mat mär den Home-Teaching gemeet. Ech géif gär en Handwierk léieren, net an engem Atelier protégé, oder studéieren. Et ginn awer vu mär keng Berichter iwert dat, wat ech geléiert hunn, obschon all meng Aufgabe vun Inspekteren a Schoulmeeschter kontrolléiert gi sinn. [...] Et gëtt do kee Bericht vun engem Verantwortlechen, also keen Ofschloss, fir kënnen en Handwierk ze léieren. Mäi Bop sot, et ass wéi wann et mech ni ginn hätt! Ech fille mech als Bierger 2. Klass, an der heier an an der viireschter Regierung, an am Edukatiounsministär souwisou. Déi autistesche Leit sinn néierens präsent, sou ass d'Réalitéit. Mee och déi 2.-Klass-Bierger gi wielen, an hir Familljen och.

Jonas Folschette

Dëst ass eng Äntwert op de Lieserbréif vum Robert Robert Marcy mam Titel „LSAP an Autismus“.

Nouveau membre à l'équipe de la FAL



Nouvel arrivant dans le Comité de direction de la Fondation Autisme Luxembourg

Après 12 années passées à nos côtés et d'un commun accord avec le Conseil d'Administration de notre Fondation, Monsieur Thomas Jaeger a quitté son poste la Fondation Autisme Luxembourg le 30 juin 2015.

La Fondation Autisme Luxembourg le remercie chaleureusement pour son aide précieuse durant toutes ces années, et lui souhaite sincèrement beaucoup de succès dans ses projets futurs.



Il est désormais remplacé par **Monsieur François Colbach**, qui sera membre du Comité de Direction et qui assurera la direction du département Infrastructures et Finance.

La Fondation Autisme Luxembourg se réjouit de le voir rejoindre l'équipe et lui souhaite un bel épanouissement professionnel à nos côtés!



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ajude as pessoas
com Autismo

BGLLLULL
LU56 0030 8811 4127 0000

**Obrigado pelo
seu donativo**

C. 1048 FANT 00

Spaghetti für den guten Zweck

Erlös der langen Tradition in Schiffingen an zwei Hilfsorganisationen gespendet



Schiffingen. Das Spaghetti-Essen hat in Schiffingen bereits eine lange Tradition. Einmal im Jahr kochen die Eltern der Kinder der drei Grundschulen Spaghetti, an denen sich die Schüler zum bescheidenen Preis von 5 Euro erfreuen können. Der Erlös wird jedes Mal einem guten Zweck zugeführt. In diesem Jahr kamen bei der Aktion 3 848 Euro zusammen. Wie Bürgermeister Roland Schreiner bei der Scheckübergabe erklärte, wird die Gemeinde Schiffingen den Betrag verdoppeln und so ihren Teil zur Unterstüt-

zung von Hilfswerken beitragen. Der Erlös ging diesmal zu gleichen Teilen an die Autismus-Stiftung und an das Projekt „Plooschter“ von Yannick Lieners. Die Stiftung setzt sich für die Rechte von Personen mit Autismus ein. In Luxemburg ist etwa ein Mensch von 150 davon betroffen. Der Triathlet Yannick Lieners will mit seinem Projekt Menschen sensibilisieren, damit sie sich in eine Datenbank für Stammzellenspender eintragen, um so Leukämie heilen zu können.

(TEXT/FOTO: RAYMOND SCHMITT)

Ferienkolonien ermöglichen

„Entente d'Erpeldange" unterstützt „Fondation Autisme Luxembourg"

MUNSHAUSEN In Munshausen überreichten die Vertreter der „Entente d'Erpeldange" einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro an die „Fondation Autisme Luxembourg" (FAL).

Mit dem gespendeten Geld, das die Erpeldinger Entente bei verschiedenen Veranstaltungen in ihrem Dorf zusammentragen konnte, will die FAL zur Finanzierung von sechs Ferienkolonien für Kinder und Jugendliche, die unter Autismus leiden, beitragen. Mit diesen Ferienkolonien soll den Eltern eine kurze Ruhepause bei der Betreuung gönnt werden.



Une personne sur 150 atteinte d'autisme

FAL Don de 1.000 euros

LUXEMBOURG L'Entente d'Erpeldange a décidé de soutenir la Fondation Autisme Luxembourg avec un don de 1.000 euros.

Ce don a été le très bienvenu auprès de la fondation qui a choisi que l'aide soit utilisée pour les colonies de vacances pour les enfants et adolescents atteints d'autisme. En effet, il manque encore un financement pour six colonies de vacances pour 2015.

Durant la semaine de colonie, les enfants et adolescents présentant de l'autisme et chacun encadré par un accompagnateur pratiquent des activités de loisirs ludiques et récréatives, parfois compliquées à organiser en famille. En fonction des richesses de la région qui les accueille, on leur propose des visites de sites, des promenades, des sorties à la plage ou des activités comme l'équitation. Ces séjours sont une occasion unique pour les enfants et adolescents de s'amuser, de se détendre et de faire des nouvelles expériences.

Les colonies permettent également aux parents d'avoir un peu de répit tout en sachant que leurs enfants sont pris en charge de façon adaptée et respectueuse.

L'Entente d'Erpeldange a été accueillie dans les locaux à Munschausen de la Fondation Autisme Luxembourg. Les membres de l'Entente ont pu assister à une présentation sur l'autisme et les besoins de la fondation. Un membre du Conseil d'administration et la responsable de la communication ont fait visiter les différents ateliers du Centre de jour (buanderie, cuisine, jardin, bricolage, sport) ainsi que le site extérieur. Les usagers étaient chez eux dans leurs foyers.

L'Entente d'Erpeldange a pu récolter ce don par diverses animations organisées dans le village. Les membres ont posé beaucoup de questions notamment sur la prise en charge et le diagnostic et ont été stupéfaits d'entendre qu'une personne sur 150 est atteinte d'autisme. Celui-ci se manifeste par des déficits de communication et des interactions sociales ainsi que par des activités ou comportements restreints et comportements répétitifs. Si vous aussi décidez de soutenir les projets de l'association avec des dons: LU82 0019 1300 0445 5000.



Les colonies de vacances sont importantes pour les jeunes

Un don de 1.000 euros

Soutien pour la Fondation Autisme Luxembourg



Erpeldange. Récemment, l'Entente d'Erpeldange a remis un chèque de 1.000 euros à la Fondation Autisme Luxembourg, qui a décidé que cet argent sera utilisé pour les colonies de vacances pour les enfants et adolescents avec autisme. L'Entente d'Erpeldange a été accueillie dans les locaux de la fondation à Munshausen. Les membres présents ont pu assister à une présentation sur l'autisme et les besoins de la fondation. Un membre du conseil d'administration et la responsable communication ont fait visiter les différents ateliers du centre de jour (buanderie, cuisine, jardin, bricolage, sport) ainsi que le site extérieur. L'Entente d'Erpeldange a pu récolter ce don par diverses animations qu'elle organise dans le village. Les membres présents ont posé beaucoup de questions notamment sur la prise en charge et le diagnostic et ont été très captivés d'entendre qu'il y a une personne sur 150 atteinte par l'autisme qui se manifeste par des déficits de communication et des interactions sociales et des activités ou comportements restreints et comportements répétitifs. Plus d'infos sur la Fondation Autisme Luxembourg, ainsi qu'un numéro de compte pour effectuer des dons, sont disponibles sur le site www.fal.lu.

(C.)

Reithherapie in Monnerich

Verständigung ohne Worte

Wie verhaltensauffällige und autistische Kinder durch den Kontakt mit Pferden gefördert werden

VON ANNE HEINTZ

Das einstige Gebrauchstier Pferd ist heute für den Menschen ein Freund, ein Helfer und ein Sportpartner. Auch werden die liebenswürdigen Tiere mittlerweile im heilpädagogischen Bereich eingesetzt. Vor allem bei Kindern mit Autismus und Verhaltensauffälligkeiten können in der Reithherapie bemerkenswerte Resultate erzielt werden. Seit 2004 leitet die Therapeutin und Krankengymnastin Christiane Betz den Therapiestall in Monnerich. 97 Patienten lassen sich hier jede Woche auf dem Rücken der Pferde tragen und therapieren.

Pferde besitzen in der Psychotherapie eine ganz besondere Eigenschaft: Sie sind ideale Partner in der nonverbalen Kommunikation und Reflektion. Die 1982 gegründete „Association Thérapie Équestre“ (ATE) bietet ihren Patienten drei verschiedene Arten von Therapien mit dem Pferd an: die Hippotherapie, heilpädagogisches Voltigieren sowie Hippopädagogik und heilpädagogisches Reiten. Durch den Kontakt mit den Pferden werden Menschen mit verschiedenen Behinderungen und Störungen gefördert.

Das Ziel der Vereinigung ist es, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit körperlichen und geistigen Störungen mit Hilfe des Pferdes eine krankengymnastische Behandlung anzubieten, um ihre Rehabilitation zu verbessern und zu fördern.

Diese krankengymnastische Behandlung bringt dem Patienten eine Lockerung der spastischen Muskulatur, eine Verbesserung der Körpersymmetrie, eine viel bessere Koordination und extrem viel Gleichgewichtsschulung.

Medizinische und heilpädagogische Betreuung

„In zwei Bereichen wird im Reitstall in Monnerich gearbeitet: im medizinischen und im heilpädagogischen Bereich. Die Hippotherapie richtet sich an behinderte Kinder und Erwachsene. Sie wird vom Arzt empfohlen und ist eine überwachte krankengymnastische Einzelbehandlung auf dem Pferd. Sie ist geeignet für Menschen mit Multipler Sklerose, Parkinson, frühkindlicher Hirnschädigung mit vorwiegend geistiger Retardierung, Chromosomenanomalien, Folgen von Schädel-Hirn-Trauma und orthopädischen Erkrankungen. Die hippopädagogische Begleitung ist gedacht für Menschen mit und ohne Behinderung. Sie setzt nicht an den Schwächen des Teilnehmers an, sondern an den Stärken.“, unterstreicht Christiane Betz, Krankengymnastin und Leiterin des Therapiestalls in Monnerich.

97 Patienten werden pro Woche im Reitstall in Monnerich therapiert. Die Jüngsten sind drei bis vier Jahre alt und die Ältesten sind über 70. Das Team der ATE besteht aus 30 Mitarbeitern. Durchgeführt werden die Therapien von Krankengymnasten oder Ergotherapeuten. Diese werden zusätzlich unterstützt von einem ganzen Team von Kotherapeuten und Helfern.

In der Halle besteht die Möglichkeit, Rollstuhlpatienten über eine Rampe hochzufahren. Das Pferd wird dafür an einer speziell angefertigten Plattform aufgestellt, von wo aus wir den Patienten auf den Rücken heben.

Zu den regelmäßigen Besuchern des Therapiestalls in Monnerich gehören die Schulkinder des Zyklus 2 der Gemeinde Sassenheim und eine Gruppe von Schulkindern aus der Grundschule in Monnerich. Es handelt sich bei ihnen um Schüler, die in der Schule Verhaltensauffälligkeiten zeigen und hyperaktiv sind. Es sind Kinder, die kein Selbstvertrauen haben, die unter Schulfrust leiden und schon früh in ihrer Kindheit von ihrer Mutter oder ihrem Vater getrennt wurden.

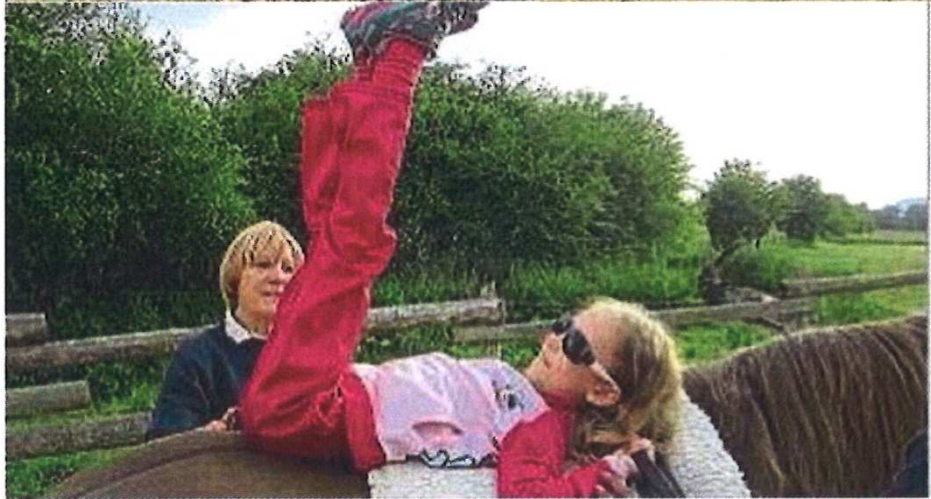
Mehr Konzentration und Ausgeglichenheit

Mit Hilfe einer Reittherapie können diese Kinder ihre Empathie, Konzentration und ihr Verantwortungsgefühl verbessern. Sie lernen zudem wieder, konzentrierter, ruhiger und ausgeglichener im Alltag zu werden. Auch in der Schule werden sie nach und nach wieder umgänglicher.

„Wenn Kinder ein aggressives Verhalten an den Tag legen, herumschreien, kratzen und um sich schlagen, ist das ein Hilfeschrei. Pferde spüren diese enorme Anspannung bei Kindern. Deshalb schlägt die Reittherapie auch so hervorragend bei Autisten an. Pferde sind, ähnlich wie der Mensch, sehr emotional und sensibel. Die Körpersprache von autistischen Kindern ist für sie viel verständlicher als für uns. Durch die körperliche Nähe zum Tier, wie streicheln, anlehnen und liegen auf dem Pferd, nehmen Menschen mit Autismus ihren eigenen Körper wahr“, erklärt Christiane Betz, Leiterin des Therapiestalls Monnerich. Weitere Infos online:

www.atelux.lu

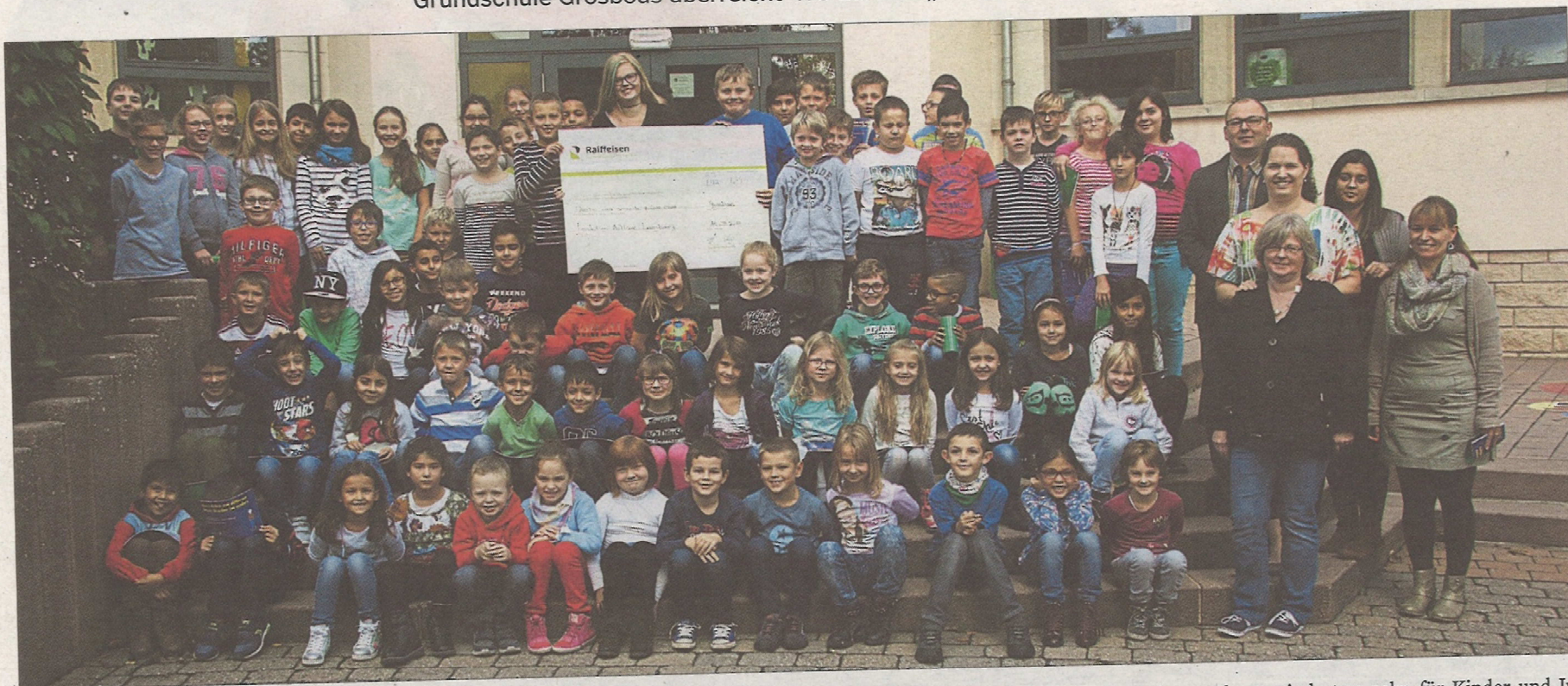




LW – 11/09/2015

Eine Spende von Kindern für Kinder mit Autismus

Grundschule Grosbous überreicht 475 Euro an „Fondation Autisme“



Grosbous. Die Kinder der Grundschule in Grosbous spendeten 475 Euro an die Fondation Autisme Luxembourg. Die Aktion war von der Elternvereinigung organisiert worden. Die Eltern hatten Kuchen gebacken und diesen während zwei Monaten, einmal pro Woche, in den Pausen verkauft. Das gespendete Geld wird einen Teil einer Kolonie für sechs Kinder mit Autismus decken. Jedes Jahr organisiert die „Fondation Autisme Luxembourg“ rund

20 Ferienwochen für Personen mit Autismus, davon sind etwa zehn für Kinder und Jugendliche reserviert. Um der stetig wachsenden Nachfrage der Eltern gerecht zu werden, ist die Zahl der Ferienwochen von drei im Jahr 2001 auf 21 im Jahr 2014 kontinuierlich angestiegen. Feriencamps ermöglichen Personen mit Autismus, neue Bekanntschaften zu schließen, eine gute Zeit zu verbringen, zu entspannen und Spaß zu haben. (C.)



10:00

FORMATION

“Techniques de défense non violentes et en respectant la personne qui pose des problèmes de comportements agressifs”. Cette formation vous montrera comment réagir lors de situations critiques (agression physique), sans nuire ni à la personne attaquante ni à vous-même. Intervenant: M. Backes Frank, entraîneur arts martiaux, pratique le Wing Chun. Langues: luxembourgeois, français, allemand.
Fondation Autisme Luxembourg
MUNSHAUSEN



10:00

FORMATION

cf. 05/10
Fondation Autisme Luxembourg Munshausen
MUNSHAUSEN



10:00

FORMATION

cf. 05/10
Fondation Autisme Luxembourg
MUNSHAUSEN



09:30

KRABELMUSEK

cf. 08/10
Kulturhaus Nideranven
NIEDERANVEN

10:00

LES TRAVAUX À TABLE

“Activités de travail pour les personnes avec autisme.”
Intervenante: Christine Deravet-Hanot (psychologue et mère d’une personne avec autisme). Langue: Français.
Explications sur la théorie des travaux à tables, nouvelles idées pour la création d’activités avec les personnes avec autisme.
Fondation Autisme Luxembourg Munshausen
MUNSHAUSEN



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit mat Autismus

BGLLLULL - LU56 0030 8811 4127 0000

W_2015_FOND_CD

ZAPPING

Vom Leben und Leiden einer Sexualtherapeutin

Serienstart von „Komm schon!“

VON MARIA FALKNER

Eine in die Wechseljahre gekommene Mutter, eine sexuell enttäuschte Asperger-Autistin, und ein Frotteur, der nur durch Reibung in öffentlichen Verkehrsmitteln zum Höhepunkt kommen kann: Paar- und Sexualtherapeutin Anette (Marlene Morreis) hat einen nie langweiligen oder durch die Wirtschaftskrise gefährdeten Job. Nach außen wirkt sie souverän und erfolgreich, will damit jedoch nur von ihrem lahmen Privatleben ablenken. Ihren Freund und Optiker Oliver (Thomas Niehaus) ertappt sie nämlich beim Onanieren mit einem Tantra-Katalog, obwohl sie seit Tagen nichts anderes versucht, als mit ihm zu schlafen.

Am 5. November startet diese amüsant-komische Komödie, die als Mini-Serie konzipiert ist und von ZDFneo, dem Alternativen-

nun auch noch mit der sympathischen jedoch muttertypischen Susann herumschlagen.

Kostüme kontrastieren das Gesagte

Amüsant ist nicht nur das Thema von „Komm schon!“, sondern auch Maske und Bild der Comedy-Serie. Die Kostüme erinnern an die Mode der verklemmten 1950er-Jahre, in denen eine biedere Lebenswelt mit biederen Schnitten einherging. Farblich wühlen die Kostüme im Schlamm der Erdtöne und kontrastieren damit das Gesagte. Das, was nämlich aus den Mündern der Charaktere strömt, ist alles andere als konservativ-zurückhaltend. Der Widerspruch persifliert das Dilemma der heutigen Jugend, die zwar als „oversexed“ gilt, jedoch vor lauter Gehemtheit diesem Bild nicht gerecht wird.

der für das junge ZDF-Publikum, in Zusammenarbeit mit der jungen Hamburger Produktionsfirma Tamtam erschaffen wurde. Im Gegensatz zur typischen Sitcom kommt „Komm schon!“ ohne eruptiven Witz und Hintergrundlacher aus. Vielmehr setzt Autorin Lena Krumkamp bewusst auf Entschleunigung, um den Schauspielern mehr Raum für die Entwicklung ihrer Rollen zu geben.

Regie führen zwei als Nachwuchstalente geltende Jungregisseure, Ester Bialas und Nathan Will, die mit dieser Serie ein intelligentes aber auch unterhaltendes Fernsehprogramm schaffen wollen.

Jede Folge von „Komm schon!“ beschreibt eine Therapiesitzung und einen sexuellen Problemfall, dem jeweils die persönlichen Probleme der Protagonistin gegenüberstehen. Dank dieser Abwechslung wirkt die Serie nie langweilig oder zu langsam, bleibt jedoch nah an Anettes schrägem Privatleben. Ihre freizügige Mutter Susann (Victoria Trauttmansdorff), frisch aus einer französischen Kommune ausgezogen, nimmt bereits ab der ersten Folge die therapeutische Hilfe ihrer Tochter in Anspruch. Anette, die schnell die Diagnose „Wechseljahre“ stellt, muss sich

„Komm schon!“ spielt also ganz bewusst mit jener Misere und hält dem Zielpublikum einen Spiegel vor. Das gelingt auf subversive Weise. Denn Anette ist in ihrem Beruf zwar erfolgreich und selbstbewusst, hinter den eigenen vier Wänden erlebt sie jedoch all jene Probleme, für die sie anderen gerade noch eine Lösung präsentiert hatte. Es stellt sich nämlich heraus, dass ihr Freund Oliver vom Beruf seiner Liebsten verunsichert ist und sich ständig sexuell analysiert fühlt. Er ist gehemmt und greift deshalb zum Tantra-Katalog. Schließlich wird Anette durch ein Körpertherapie-Seminar bewusst, dass auch sie selbst gar nicht so locker und offen ist wie gedacht.

Die überzogene Un-Verkrampftheit der Serie wirkt letzten Endes an manchen Stellen zu forciert. Sie hebt ständig den mahnenden Zeigefinger und biedert sich gleichzeitig beim jungen Publikum an. „Komm schon!“ ist derart betont lustig, dass sie manchmal nur mehr nervig ist. Wer ihr diese Schwäche verzeiht, wird aber zumindest kurzweilig unterhalten.

„Komm schon!“, deutsche Comedy-Serie; ab 5. November immer donnerstags um 23.10 Uhr auf ZDFneo.



Anette (Marlene Morreis) hat einen nie langweiligen oder durch die Wirtschaftskrise gefährdeten Job. (FOTO: PETER DRITTENPREIS)



Fondation
Autisme
Luxembourg

**Ënnerstëzt Leit
mat Autismus**

BGLLLULL
LU56 0030 8811 4127 0000

Merci fir ären Don

W. 1075 - FA03 - CD



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit
mat Autismus

BGLLULL
LU56 0030 8811 4127 0000

Merci fir ären Don

M. 1075 - FANC - CD



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit mat Autismus

BGLLULL - LU56 0030 8811 4127 0000

M. 2015 - FANC - CD



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit mat Autismus

BGLLULL - LU56 0030 8811 4127 0000

M. 2015 - FANC - CD



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit
mat Autismus

BGLLULL
LU56 0030 8811 4127 0000

Merci fir ären Don

M. 1075 - FANC - CD

Garder les jeunes artistes à l'école.

LUXEMBOURG - Il n'est pas prévu de regrouper petits enfants et jeunes à besoins éducatifs spécifiques sur un même site car cela ne répond ni aux besoins des élèves ni aux principes de l'inclusion_ et de la normalisation, répond le ministre DP de l'Éducation nationale, Claude Meisch, à la députée LSAP Tess Burton. Celle-ci se demandait si l'Institut pour enfants autistiques et psychotiques ne devrait pas accueillir les écoliers concernés en plus des adolescents déjà présents.

„Musik erreicht jeden“

Musiktherapie

Dass Musik eine heilende Wirkung hat, ist seit langem erwiesen. Der „Europäische Tag der Musiktherapie“ am 15. November gibt der Luxemburger Vereinigung „GML“ und dem Europäischen Dachverband „EMTC“ Gelegenheit, die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren.

„Was halten Sie von Musik?“ fragt ein Arzt einen Alzheimer-Patienten im Film „Alive Inside“. „Mein Herz schlägt für Musik. Ich liebe Musik“, antwortet der. Der Dokumentarfilm zeigt, wie Musikstücke bei Dementen Menschen starke Gefühle auslösen, wie sie Erinnerungen wecken. Musik aktiviert mehr Synapsen im Gehirn, regt umfassender an als alles andere, so die unmissverständliche Botschaft. „Jeder Mensch braucht Stimulation von außen - vom Kindesalter an bis ins hohe Alter“, erklärt ein Arzt im Film. Nun mag der Ansatz, fast ausschließlich Menschen in Abhängigkeitsverhältnissen, also Demente, schwer an Multipler Sklerose Erkrankte oder Menschen, die in sich gekehrt und zurückgezogen sind, vor die Kamera zu stellen, etwas abgeschmackt wirken. Doch beeindruckt „Alive Inside“ gerade durch jene Szenen, in denen diese aufhorchen, lachen und weinen und sogar tanzen. Plötzlich kommen Erinnerungen an Kindheit, Jugend oder frühe Phasen des Lebens hoch, und die erlöschenden Augen der älteren Menschen leuchten auf. - Der Luxemburger „Gesellschaft für Musiktherapie zu Lëtzebuerg“ (GML) schien der Film so wertvoll, dass sie ihn in ihre Veranstaltungen zum Europäischen Aktionstag aufnahm.

Seit über zehn Jahren kämpft die Organisation für die offizielle Anerkennung der Musiktherapie in Luxemburg. Laut Definition der GML ist Musiktherapie „der gezielte Einsatz von Musik zum Fördern, Entwickeln, Pflegen und Wiederherstellen der Gesundheit des Menschen in seiner körperlich-seelisch-geistigen Ganzheit“. Musiktherapie mobilisiert Ressourcen und Potenziale präventiv, rehabilitativ und kurativ - mit dem Ziel, die Lebensqualität zu optimieren. Als non-verbales Kommunikation- und Ausdrucksmittel vermag Musik den Menschen in seiner Emotionalität zu berühren und in ihm kognitive, soziale und kreative Fähigkeiten zu entfalten, die es ihm ermöglichen, die Anforderungen und den Leistungsdruck des Lebens besser zu bewältigen. Mit Klang, Rhythmus, Melodie, Harmonie, Dynamik und Form setzt Musik in rezeptiver und/oder aktiver Form intrapsychische und interpersonelle Prozesse in Gang. „In Resonanz mit einem qualifizierten Musiktherapeuten werden diese Prozesse indikationsspezifisch verbal und/oder non-verbal im Einzel- oder Gruppensetting weiter bearbeitet“ heißt es auf der Web-Seite der GML, die vor elf Jahren mit dem Ziel gegründet wurde, die Idee der Musiktherapie zu verbreiten und ihre Anerkennung zu erwirken.

Doch die Musiktherapie gehört zu den alternativen Therapieformen und ist damit ein von der klassischen Schulmedizin nicht zwangsläufig anerkanntes Konzept. Zudem umfasst der summarische Begriff viele unterschiedliche Konzeptionen, die in methodischer Hinsicht tiefenpsychologischen, verhaltenstherapeutischen, systemischen, ganzheitlich-humanistischen und integrativen Ansätzen folgen.

In Luxemburg wird Musiktherapie in der Psychiatrie, in der Logopädie und bei Menschen mit Lernschwierigkeiten in Sonderschulen („Pédagogie différenciée“) eingesetzt. Auch hier gibt es verschiedene Richtungen. Die Verfahren sind entweder systemisch oder erkenntnistherapeutisch orientiert - genau wie die

psychotherapeutischen Ausbildungen. In der Psychiatrie findet Musiktherapie mitunter Anwendung, um unterdrückte Gefühle auszudrücken oder zu kanalisieren. Gerade Aggressionen oder starke Ängste können Patienten über den Gebrauch von Musikinstrumenten ausleben. In der Sprachförderung arbeiten Musiktherapeuten zum Beispiel mit einem speziellen Resonanzboden, der die Vibrationen wiedergibt (etwa um die Sprache zu lernen). Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung oder Hörgeschädigte machen bei der Musiktherapie oft die Erfahrung, dass sie fast ebenso gut die Rhythmen spüren wie Nicht-Behinderte.

Die Arbeit der GML auf nationaler Ebene wird seit 2006 durch ein internationales Engagement - als Mitglied der European Music Therapy Confederation" (EMTC) - ergänzt. Am 15. November 1990 wurde dieser europäische Dachverband gegründet mit dem Ziel, Musiktherapeuten aus ganz Europa miteinander zu vernetzen. 2014 proklamierte die Vereinigung einen jährlich stattfindenden „Europäischen Tag der Musiktherapie“ am Gründungsdatum der Organisation, der per „Tag der offenen Türen“ auch in Arztpraxen begangen werden soll. In diesem Jahr wird es neben der Vorführung von „Alive Inside“ auch Rundtischgespräche geben, und am Tag darauf hält die österreichische Referentin Dr. Elena Fitzthum in den Räumlichkeiten der Copas einen Vortrag mit dem Titel „Same but different - Was die Musiktherapie im Vergleich zur Psychotherapie leisten kann“.

Dass sich auf dem Feld der Musiktherapie Leute mit unterschiedlichsten Ausbildungen und Qualifikationen tummeln, macht ihre Akzeptanz nicht einfacher. Gerade weil die Berufsbezeichnung nicht geschützt ist, bieten viele Leute „Musiktherapie“ an, die „irgendetwas mit Musik“ gemacht haben. Das kann eine reguläre Ausbildung sein, aber auch ein Workshop von ein oder zwei Tagen. In den vier EU-Ländern, in denen die Musiktherapie anerkannt ist - neben Österreich auch England, Litauen und Lettland -, ist die Forschung entsprechend weiter, bieten auch Universitäten das Fach „Musiktherapie“ als Master oder Aufbau- bzw ergänzenden Studiengang nach einem Psychologie- oder Musikstudium an.

Den häufig von Laien erhobenen Vorwurf der Esoterik wollen Musiktherapeuten nicht gelten lassen. „Die Musiktherapie ist eine Wissenschaft“, betonen sie. Hirnforscher könnten die Wirkung von Musik nachweisen und präzise angeben, wie und an welcher Stelle Klänge im Gehirn wirken. Freilich gebe es auf dem weitläufigen Markt viele Angebote, die man als esoterisch einstufen muss. Dessen sind sich auch die GML und EMTC bewusst und haben deshalb ein Register erstellt und sich Qualitätskriterien gegeben. Nur registrieren dort nur Musiktherapeuten, die eine anerkannte staatliche Ausbildung haben, über eine Berufspraxis von mindestens einem Jahr verfügen und sich regelmäßig Weiterbildungen und Supervisionen unterziehen. Und wir haben unseren „Ethik-Kodex“ aufgestellt“, erläutert eine Mitarbeiterin der GML. Das sei auch eine Art Selbstschutz. Die GML versuche, das Register bekannt zu machen und sich ein Stück weit von dem restlichen Angebot abzugrenzen. Rund 5.000 anerkannte Musiktherapeuten gibt es in Europa; in Luxemburg ist etwa eine Handvoll registriert.

Bedarf scheint aber gegeben: Zunehmend wenden sich Institutionen an die GML, die gern einen Musiktherapeuten einsetzen würden, mangels gesetzlicher Regelungen jedoch nicht wissen, wie man einen einstellt und bezahlt.

Die Vorgängerregierung hatte kaum Bereitschaft zu erkennen gegeben, Musiktherapie offiziell anzuerkennen. An die derzeitige Gesundheitsministerin hat die GML eine Anfrage gerichtet. Der Mangel an Offenheit dürfte in Luxemburg zudem in erster Linie mit den hohen Kosten zusammenhängen, die im Falle einer Anerkennung

der Therapieform auf die Krankenkasse zukämen. Es müsste eine Regelung gefunden werden, die Therapeuten angemessen zu bezahlen und die Kosten von der CNS erstatten zu lassen. Doch angesichts des Psychotherapeuten-Gesetzes, das derzeit ausgearbeitet wird, und den mit ihm verbundenen Kosten ist dies wohl kaum ein Szenario, das bei der amtierenden Regierung Begeisterung auslöst.

Natürlich ist die Musiktherapie nicht für jeden geeignet. Für manche ist zum Beispiel Kunsttherapie die bessere Variante. Und Menschen, die sich gar nicht auf alternative Ansätze einlassen wollen, wird eine solche Therapie vermutlich - ähnlich wie bei einem Patienten, dem eine Psychotherapie aufgezwungen wird - wenig bis gar nichts bringen. „Der Vorteil der Musiktherapie ist aber, dass man mit ihr auch Leute erreicht, die man über die Sprache nicht mehr erreicht, etwa Alzheimer-Kranke, Autisten oder Kleinkinder, die noch nicht sprechen. Musik erreicht eben jeden, und sie ist eine Therapie-Form ohne Nebenwirkungen“, erklärt eine Musiktherapeutin, die lange im Behindertenbereich tätig war. Werde die offizielle Anerkennung weiterhin verweigert, so zementiere das die bestehende Ungerechtigkeit, dass nur Kinder von Eltern das Angebot in Anspruch nehmen können, die das Geld dafür haben.

Ferien für sechs Jugendliche

Kolping Luxemburg unterstützt „Fondation Autisme“



Luxemburg. Einen symbolischen Scheck von 3 500 Euro überreichte Fons Schmitz von „Kolping Luxemburg“ neulich an Pierre Christen von der „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL). Mit der Spende wurde eine Kolonie für sechs Jugendliche mit Autismus finanziert. Jedes Jahr organisiert die FAL rund 20 Ferienwochen für Personen mit Autismus, davon sind etwa zwölf für Kinder und Jugendliche reserviert. Die Nachfrage für Ferienkolonien bleibt stets hoch. Diese Aufenthalte sind eine einzigartige Gelegenheit für Kinder und Jugendliche mit Autismus Spaß zu haben, sich zu entspannen und neue Erfahrungen zu sammeln. Die Ferienwochen ermöglichen den Eltern ebenfalls eine Auszeit. Jeder Interessierte kann die FAL unterstützen, entweder als Begleitperson oder mit einer Spende mit dem Vermerk „Feriencamp“ auf das Konto LU82 0019 1300 0445 5000 (BCEELULL). Zusätzliche Infos sind erhältlich unter Tel. 26 91 11-1, autisme@fal.lu und online: www.fal.lu. Das Hauptanliegen von „Kolping Luxemburg“ ist die Armutsbekämpfung durch die Gründung von Selbsthilfegruppen, durch Einkommen schaffende Maßnahmen und durch Angebote zur beruflichen Aus- und Weiterbildung. Dank der Spenden, dem Erlös aus der Kleidersammlung und der Containerware, die in Zusammenarbeit mit dem „Jongenheim“ durchgeführt werden, sowie der Mitfinanzierung der Projekte durch das Ministerium für Entwicklungszusammenarbeit, kann „Kolping Luxemburg“ seine Projekte durchführen. „Kolping Luxemburg“ arbeitet nach dem Prinzip der aktiven „Hilfe zur Selbsthilfe“ mit dem Ziel, zur Weiterentwicklung der Zivilgesellschaft beizutragen. (C.)

02

MERCREDI
WEDNESDAY

09:30

DISRUPT YOUR CITY
TO SMARTEN IT UP!

cf. 01/12

Hôtel Le Royal

10:00

LES TROUBLES
DU COMPORTEMENT
CHEZ LES PERSONNES
AVEC AUTISME

Notions de troubles du
comportement, comprendre
l'autisme - qualité de vie,
analyse fonctionnelle, stratégies
d'intervention.

Fondation Autisme
Luxembourg
CAPELLEN

„Schöne Spende eines Vaters“ Eine Ausstellung des Kleinen Prinzen

Fondation Autisme Luxembourg

veröffentlicht im Luxemburger Wort (3.12.15), Seite 23



© FAL

Die Fondation Autisme Luxembourg (FAL) bietet viele verschiedene Dienstleistungen für Menschen mit Autismus an, unter anderem die Unterstützung der Familien durch Schulungen für Angehörige, Betreuung zu Hause und punktuelle Hilfe. Bei Fragen zum Thema kann man sich gerne an die FAL wenden und bei Bedarf ein Treffen mit einem Spezialisten vereinbaren.

Durch seinen Sohn stand Herr Moreno jahrelang in Kontakt mit der Fondation Autisme Luxembourg. Der Künstler mit Atelier in Paris ist ein Meister der Lithographietechnik, insbesondere des Steindruckverfahrens, das heute nur noch im künstlerischen Bereich eingesetzt wird. Er besitzt

außerdem die Erlaubnis die Illustrationen des kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupéry zu drucken. Um sich für die Hilfe und Unterstützung seines Sohnes über die Jahre hinweg zu bedanken, beschloss er der FAL eine große Anzahl dieser wunderschönen, farbtintensiven Lithographien in verzierten hölzernen Rahmen zu schenken.

Die Ausstellung dieser Werke ist bis zum 24. Dezember im Restaurant der Ligue HMC in Kapellen zu sehen (75 route d'Arton, L-8310 Capellen). Der Erlös der Ausstellung geht an die Fondation Autisme Luxembourg.

www.fal.lu



© FAL

„Ein Trampolin für dich“ - Ein erfolgreicher Spendenaufruf über Internet

Fondation Autisme Luxembourg

Jeffrey arbeitet als Betreuer von Menschen mit Autismus und leitet die Gartenwerkstatt der Fondation Autisme Luxembourg (FAL) in Munshausen. Die Pausen zwischen den Arbeiten verbringen Ben und die anderen Bewohner des Wohnheims gerne auf dem großen Trampolin im Garten. Bei einem verheerenden Sturm im letzten Frühling wurde das Trampolin vollständig zerstört und Jeffrey blieb nichts anderes übrig als zu versuchen Geld für ein neues Trampolin aufzutreiben.

Beim Stöbern im Internet erregte eine Seite namens „Betterplace“ seine Aufmerksamkeit. „Betterplace“ ist eine deutsche Spendenplattform, die schon tausende soziale Projekte unterstützt hat. Gemeinnützige Projekte aus der ganzen Welt können auf dieser Seite kostenlos Geldspenden sammeln. Privatpersonen werden auf direktem Wege mit Menschen und Organisationen zusammengeführt, die Hilfe benötigen. Die von „Betterplace“ entwickelten digitalen Werkzeuge machen Online-Fundraising auch für kleinere Projekte möglich.

Anfang September veröffentlichte die FAL den Spendenaufruf für das Trampolin auf ihrer Facebookseite. Durch die vielen positiven Reaktionen von lokalen Internetnutzern wurde die erforderliche Summe von 324 Euro innerhalb weniger Stunden erreicht!



© FAL

Auf diese Art und Weise ist es der FAL nicht nur gelungen ein neues Trampolin für alle Bewohner zu erwerben und auf neue Art und Weise Kontakt mit privaten Spendern aufzunehmen, sondern auch mit einer persönlichen Geschichte einen Einblick in den Alltag von Menschen mit Autismus zu geben.

Link : <http://www.fal.lu/aide/don/projets/>

Fondation Autisme Luxembourg

Tél.: 26 91 11-1

Fax: 26 91 09 57

Email: autisme@fal.lu

Handicap et travail: tout un art

Revoir son organisation en fonction de l'autre, ce peut être une belle plus-value

« Les gens ne se caractérisent pas par ce qu'ils ne savent pas faire, mais par ce qu'ils sont capables de faire », pour Andrea Di Ronco, du service d'information juridique d'Info-Handicap, l'insertion ou la réinsertion dans le monde du travail d'une personne souffrant de handicap est avant tout une question de créativité. En aucun cas une contrainte pour l'entreprise, si elle est bien accompagnée. Et même un enrichissement pour les deux parties, si elle est bien assumée.

Cette insertion est à inscrire, il va sans dire, dans le cadre de la loi. Qui prévoit, par exemple, des quotas de personnes handicapées par entreprise. De 2 à 4% dans le privé, jusqu'à 5% dans les entreprises publiques.

Mais ces quotas ne sont pas de stricte application, puisque des sanctions ne sont jamais infligées aux entreprises en déficit. Tout au plus servent-ils à s'assurer qu'une entreprise reclasse un de ses salariés en cas d'accident. Elle ne peut se dérober à cette obligation que si elle dépasse déjà son quota de travailleurs handicapés.

Autre situation où l'Etat peut connaître le taux d'emploi de personnes handicapées dans une société, c'est quand l'Adem « est saisie d'une demande d'emploi émanant d'un salarié handicapé répondant à l'aptitude requise dans l'entreprise », comme le spécifiait le ministre du Travail dans une réponse au député Spautz. Mais, Nicolas Schmit le promet, on va au moins faire des statistiques...

En attendant, pas de suivi particulier des fameux quotas, à l'inverse de la France, par exemple, où les entreprises qui ne les respectent pas sont soumises à des pénalités, qui sont réutilisées pour favoriser l'insertion.

Au Luxembourg, la sensibilisation ne suffit pas. « Il serait temps que l'Etat demande au moins aux patrons pourquoi ils ne veulent pas engager des personnes handicapées, suggère Andrea Di Ronco. Est-ce parce que le système d'aide est trop compliqué ou insuffisant? Est-ce parce qu'ils ne le connaissent pas? Est-ce parce qu'ils ont peur? Et si on rend les quotas contraignants, ont-ils besoin d'aides, d'accompagnement? »

Dans un monde où le travail est un élément déterminant pour trouver sa place dans la société, inutile d'insister sur l'utilité d'insérer des personnes handicapées, ou de reclasser ceux qui ont subi un aléa de la vie. Et dans un monde du travail qui insiste à chaque occasion sur sa « responsabilité sociale », intégrer les personnes handicapées est une plus-value pour la diversité. Il faut distinguer d'ailleurs le reclassement de personnes ayant toujours travaillé dans l'entreprise, mais touchées par une maladie ou une infirmité, et l'insertion d'une personne extérieure, souvent plus délicate.

Travail valorisant

Malgré le caractère parfois impressionnant des aménagements, le handicap physique se gère assez facilement. Un siège adapté, ou une rampe d'accès pour une chaise roulante, on les place une fois, et le tour est joué. Le travailleur peut accéder à son poste de travail, et s'acquitter de sa tâche comme ses collègues.

Dans le cas d'un handicap intellectuel, c'est parfois beaucoup plus compliqué. Car il faut souvent adapter le mode de communication des collègues. Comment inclure

un malentendant dans une réunion de travail? Déjà tout un programme. Et il ne faut pas espérer de tous les autistes qu'ils apprennent à dire bonjour tous les jours. C'est dans l'autre sens que cela fonctionne: la communication doit se réorganiser autour de la personne différente. C'est la condition à laquelle la productivité pourra être assurée. Mais c'est une vraie gageure pour des entreprises que l'organisation du travail, de plus en plus poussée, ne prédispose pas nécessairement à accueillir des travailleurs non formatés, non formatables.

« Il est important de garder à l'esprit que le travail des personnes handicapées doit être valorisant. Il faut absolument qu'il leur apporte quelque chose. Il ne faut pas tomber dans l'occupationnel », note Vera Bintener, d'Info-Handicap. « L'organisation d'un reclassement, par exemple, ça demande une créativité énorme, de la part des deux parties, employeur et employé. L'employé n'a pas à se sentir en position de faiblesse du fait de son handicap. Il doit participer à organiser son nouveau protocole de travail », suggère Andrea Di Ronco.

Une des portes d'entrée vers le monde du travail, ce sont les ateliers protégés. Outre leur mission d'emploi, ils doivent aussi chercher et promouvoir les passerelles vers le monde du travail «normal». Or, nombre de personnes handicapées restent dans les ateliers pendant toute leur carrière, comme dans une voie sans issue. Créer des ponts dans ce domaine – une expression si chère au gouvernement – fait sans doute partie des chantiers indispensables pour une meilleure intégration.

Thierry Nelissen

Pas à pas

En quête d'inclusion, plus de 300 handicapés ont rejoint la Ligue HMC.

Cette association pour le secours aux enfants, aux adolescents et aux adultes mentalement ou cérébralement handicapés, travaille depuis plus d'un demi-siècle sur la réinsertion par le travail. Après le diagnostic et l'évaluation par le SAFE (service d'aide, de formation et d'évaluation), l'équipe oriente la personne vers les ateliers protégés, voire vers le marché du travail.

Ces handicapés (plus de 30% de handicap), atteints souvent de déficience mentale et d'un Q.I. réduit, proviennent des établissements différenciés ou des classes IPDM (Initiation professionnelle divers métiers).

HMC apporte son assistance pour leur trouver du travail, dès l'âge de 16 ans, dans la mesure où ils font preuve d'un minimum de compréhension, de concentration, de psychomotricité, d'aptitudes.

Ensuite, le jeune est orienté vers un atelier qui semble lui correspondre, lui convenir. Au stage en atelier succède un véritable contrat de travail conclu avec l'atelier protégé, un contrat identique à celui qui régit le monde du travail. A ceci près que le salarié handicapé a droit à davantage de congés.

Les ateliers protégés multiplient les genres: céramique, reliure, menuiserie, restaurant, cuisine, tissage, jardinage, magasin de seconde main, etc. L'objectif ultime vise un placement sur ce qui est appelé le marché ordinaire. 3% environ y parviennent. « Nous sommes évidemment contents quand cela se produit. Mais nous ne considérons pas ce faible chiffre comme un échec », commente Christof Müller, le directeur.

En dehors des ateliers protégés, ce personnel travaille au service de la Ville de Luxembourg, à Mamer, à la SuperDrecksKëscht, dans des maisons de soins et de repos, dans quelques entreprises. L'Etat, bon an mal an, engage une cinquantaine de handicapés, pas que des physiques. « Notre service se rend dans les entreprises pour sensibiliser et informer, mais pas vraiment pour démarcher les sociétés susceptibles de recruter. Nous sommes là pour faciliter l'inclusion, montrer ces gestes ou ce matériel qui rendent la vie plus facile. Et mettre le doigt sur ce qui rend la vie plus difficile », rappelle Jeannine Thill.

Une réelle motivation

L'apprentissage n'est pas une sinécure. Avec beaucoup, il s'agit, au jour le jour, de réapprendre les gestes. « Les handicapés ont une aptitude très sélective. Certains mémorisent toutes les dates. D'autres connaissent par cœur l'histoire du Grand-Duc. Ils sont méticuleux, endurants au travail et ne rechignent pas devant ce qui est répétitif, contrairement à la plupart des salariés. Généralement, ils sont bien intégrés, motivés, sociables, respectueux, ponctuels. Ils aiment se rendre utiles. On tente de rencontrer, dans chaque atelier, les besoins de créativité de l'individu, pour le sortir de la monotonie. Certains restent trente voire quarante ans. » Et rien n'empêche, avec toute la prudence qui s'impose, de placer des handicapés sur les machines. L'un ou l'autre a décroché son permis de conduire. La mise au travail structure l'individu qui recourt autrement moins à la médication. « Elle assure le lien social en dehors du lieu de travail. »

Toujours est-il que, aujourd'hui, « le handicapé n'est plus stigmatisé. Le handicap n'est plus visible », estime Christof Müller.

Quelques-uns vivent d'ailleurs seuls (5%), alors que le plus grand nombre (deux tiers) restent en famille ou chez des proches.

L'inclusion, un concept qui n'a rien de neuf, progresse petit à petit. « Nous devons nous limiter à de petites choses, de petites actions par lesquelles, par exemple, un handicapé peut s'intégrer dans un club sportif. Nous devons garantir le libre choix de chacun. Et progresser pas à pas. L'atelier protégé n'est pas une punition », conclut la Ligue. M. P.

Commentaire

Aujourd'hui, le handicapé, moteur comme mental ou cérébral, s'intègre dans la société, mieux encore lorsqu'il a l'occasion de participer au monde du travail qui, mais parfois seulement, l'accueille à bras ouverts. C'est vrai au niveau des ateliers protégés. Beaucoup moins dans l'espace public. Presque pas dans l'entreprise, hormis sans doute le reclassement professionnel. Même si la cité ne lui facilite pas la tâche, le handicapé ne se distingue pas dans son entourage. Il n'est plus stigmatisé.

L'inclusion ne se réalisera jamais d'un coup de cuiller à pot. Bien au contraire, celle-ci progresse à petits pas. Voici deux ans, la Ligue HMC, célébrant son 50^e anniversaire, intitulait son recueil «Step by step». Cette relative modestie n'exclut en rien l'ambition d'un milieu professionnel qui se veut dynamique, compétent et à l'écoute de tous – parents compris. Personne ne contestera qu'une bonne part des barrières comportementales et environnementales se sont levées. Grâce aussi aux mesures prises, localement et au niveau international, visant à intégrer le plus grand nombre

dans la vie, au jour le jour. L'intégration? C'est le plein accès à l'éducation, la santé, la culture, l'économie, l'hébergement. Sans oublier la mobilité.

Le monde des handicapés met en exergue le non-respect des quotas qui obligent les entreprises à recruter davantage, aidées d'ailleurs par l'Etat qui intervient dans le paiement des salaires. Il demande aux ateliers protégés de jouer davantage son rôle de tremplin vers le marché ordinaire. Mais, par leur méconnaissance des demandes sur ce marché, l'Adem et la Sécurité sociale sont à la traîne. Dilution des responsabilités... « L'inclusion, analyse Jeannine Thill, est un projet de société. Et la société, c'est chacun d'entre nous. Chacun de nous peut donc y apporter sa contribution. »

T. N. et M. P.

Au cinéma

Jusqu'au 8 décembre, dans la foulée de la Journée internationale des personnes handicapées, les cinémas du Luxembourg se mettent à l'heure de l'insertion.

«Go for inclusion» est le thème de la campagne lancée par Info-Handicap. A l'aide d'un clip d'animation, l'association veut sensibiliser au fait que si on veut une société «inclusive», tout le monde est concerné, et l'action de chacun est nécessaire.

Finn, le personnage principal de l'animation, a été créé en collaboration avec l'animateur Sean Mc Cormack, sur base d'une idée de Virginie Schildkecht. «Engage-toi pour un monde sans barrières» est la morale de la petite histoire qui est une démonstration a contrario sur les obstacles à l'insertion. L'association aimerait que les gens qui ont vu le film lui fassent part de leurs commentaires, notamment sur la compréhension et la pertinence du message (par e-mail à info@iha.lu).

Les résultats d'une autre initiative de ce type seront visibles en 2016. L'association AMCIS (Amateurs cinéastes) de Schifflange réalise un documentaire sur l'inclusion professionnelle des personnes en situation de handicap. Le film (en luxembourgeois, sous-titré en français et allemand) durera une demi-heure. Il vise à montrer que l'insertion professionnelle des personnes en situation de handicap est possible, si les conditions nécessaires sont remplies.

Patrick, une pâte et des fruits

Patrick, atteint d'autisme, travaille à l'atelier protégé de Beckerich qui occupe 120 personnes. Intégré, satisfait, il gagne en autonomie.

Dans son domaine, Patrick, la trentaine, autiste, est un peu la vedette. Il ne dédaigne pas participer aux vidéos que l'institution qui l'emploie, comme salarié handicapé, met en ligne sur son site. Luxembourgophone, il parle volontiers et ne rechigne pas à chanter le français.

Patrick a toujours mis la main à la pâte. Naguère, c'était dans les cuisines d'une maison de repos et de soins, à Bettembourg. Aux fourneaux, il a fait long feu. « C'était trop stressant. Et tous les jours, je faisais la même chose », admet-il sans vergogne.

Puis, il a pris le cap de la Kulturfabrik, à Esch-sur-Alzette, où il plongeait les mains dans la pâte destinée à la céramique. Cette pâte-là, terreuse à souhait, ne convenait sans doute pas à ses paluches. En revanche, Autisme Luxembourg, à un jet de capsule des Eaux de Beckerich, c'est un peu le paradis. « Je travaille à l'atelier de confiserie. Je fais les bonbons. Et je mets la confiture dans les petits verres. C'est un nouveau métier. J'aime bien. Les autres changent tous les jours. »

Puis il garnit le pot, le recouvre de la toile, enroule une corde de raphia. En douceur, vraiment en douceur, sans faux mouvement, il applique l'étiquette. Meticuleux. « Je mélange aussi la gomme avec le sucre. » Plutôt content de lui: « C'est bien fait. »

Patrick donne de lui une image zen: « Non, je ne m'énerve pas. Mais je suis parfois fatigué. »

« Nous disons bonjour »

A force de concentration et de s'exprimer, dans les deux langues, le stress monte. Ses mains frottant sa chemise de travail trahissent un tout début d'énervement.

Toujours aux aguets, l'éducateur ne se soucie pas: « Patrick se maîtrise bien. Jamais la moindre violence. » Dans ce petit monde du travail handicapé, tout le monde ne peut en dire autant.

La journée de Patrick commence dans son appartement, aménagé chez ses parents.

Doué d'autonomie, il rejoint son lieu de travail en bus. Le rite matinal est immuable. « Le matin, je vais dans le préau. Nous disons bonjour. Puis, avec les photos accrochées au mur, je regarde avec qui je vais travailler. »

Tout à coup, pour les besoins de la photo, Patrick prend la pose. Plutôt fièrement. Un peu comme s'il en avait l'habitude. « C'est notre journaliste », s'amuse Vincent Brack, adjoint à la direction.

Patrick déguste volontiers les pâtes de fruits. Son goût préféré: « Celui-là. » Aux agrumes. Mais celui aux parfums du verger, bio comme il se doit, il ne le repoussera pas.

Quand il ne travaille pas à l'atelier de confiserie, coiffé de sa charlotte, Patrick rejoint les cuisines. Ici, il n'a plus l'impression de « faire tous les jours la même chose ». D'ailleurs, cela fait dix ans qu'il travaille à l'atelier protégé. « Oui, ici c'est très bien. »

L'atelier, avec ses pavés de fruits et ses confitures, fait son petit succès, grâce à l'encadrement professionnel et à une vingtaine de revendeurs dans tout le pays.

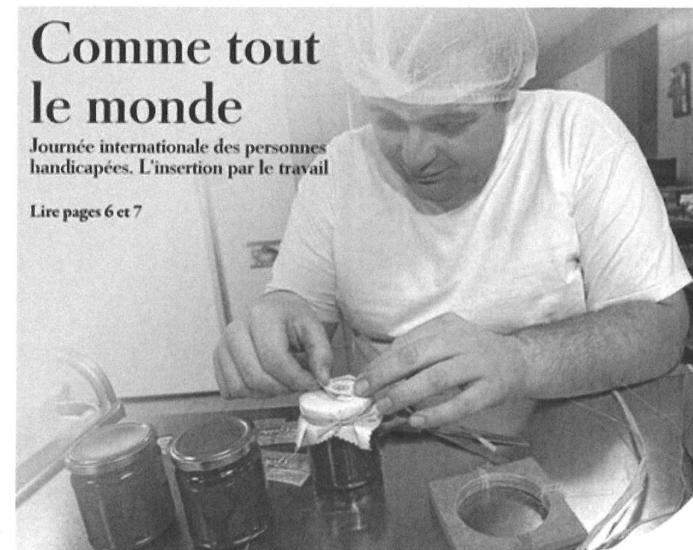
Et même à Strasbourg, où Autisme Luxembourg a investi le marché de Noël. Patrick a encore son avenir devant lui: avec la pâte de fruits, l'atelier met la gomme avant de peaufiner son produit de demain, le cuberdon.

Michel Petit

Le cadre est là, mais peut mieux faire. Plongée sur l'insertion des personnes handicapées dans le monde du travail, à l'occasion de la Journée internationale qui leur est consacrée. Qu'on ait un déficit physique ou intellectuel, pas toujours simple de bosser.

Chiffre

En 2014, sur 863 demandes, la Commission médicale a accordé le statut de salarié handicapé à 426 personnes. 156 personnes ont obtenu le statut à titre transitoire, le temps de voir l'évolution de leur état de santé sur leur capacité à suivre une occupation salariée. Bon an mal an, les services publics engagent une cinquantaine de handicapés, physiques ou mentaux. Parmi ces derniers, 3% accèdent au marché du travail ouvert.



„Zeit für ein politisches Machtwort“

VON LUC LABOULLE02.12.2015, 12:00 Uhr

2011 hat Luxemburg die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen ratifiziert. Damit hat sich das Großherzogtum dazu verpflichtet, dass Menschen mit einer Behinderung an allen gesellschaftlichen Bereichen teilhaben können. Der Internationale Tag der Behinderten, der jährlich am 3. Dezember begangen wird, steht dieses Jahr im Zeichen der Inklusion.

LUXEMBURG Zurzeit berät eine Arbeitsgruppe aus Vertretern von Info-Handicap, der Uni Luxemburg und Elternvereinigungen, wie die schulische Inklusion von Menschen mit einer Behinderung künftig vonstattengehen könnte. Alle Teilnehmer dieser Gruppe seien sich einig, dass eine inklusive Schule die einzige Lösung sei, erklärt Silvio Sagramola, Direktor von Info-Handicap. Jedoch müsse jetzt ein politisches Machtwort gesprochen werden, damit die dafür notwendigen Maßnahmen endlich umgesetzt werden können.

„Wenn zusätzliche Mittel gebraucht werden, wenn der Lehrer Hilfe benötigt, um ein oder zwei behinderte Kinder in seiner Klasse zu betreuen, dann muss diese Hilfe auch gewährleistet sein“, fordert Silvio Sagramola.

Zumindest müssten Eltern wählen können, ob sie ihr Kind in die Regelschule oder in die Sonderschule („Education différenciée“) schicken, und in beiden Systemen müsse ein qualitativ hochwertiges Bildungs- und Betreuungsangebot gewährleistet sein, ergänzt Vera Bintener, Koordinatorin des „Service d'information juridique“ von Info-Handicap.

Der Besuch einer Sonderschule verhindere auch oft, dass die Kinder sich in der Freizeit in ihrer Dorfgemeinschaft integrieren können, erläutert Sagramola. Wenn sie besser in ihrer lokalen Gemeinschaft eingebunden seien, falle es ihnen leichter, Freundschaften zu schließen und in Vereinen aktiv zu sein. Andererseits ändere sich dadurch auch der Bezug der lokalen Gemeinschaft zu dem Kind. Doch das Problem der Inklusion stellt sich nicht nur in der Schule, sondern auch in anderen Lebensbereichen. Der Trend führe dahin, dass Menschen mit einer Behinderung nicht mehr in Institutionen leben, sondern so lange wie möglich zuhause wohnen wollen, sagt Silvio Sagramola.

Was die Barrierefreiheit im öffentlichen Transport und in öffentlichen und privaten Gebäuden anbelangt, seien auch noch nicht alle Probleme gelöst. Insbesondere bei der Umrüstung älterer Gebäude gebe es noch Schwierigkeiten. Manche Häuser könnten aus Kostengründen überhaupt nicht mehr an die Bedürfnisse von Rollstuhlfahrern angepasst werden, weil es einfach zu teuer würde. In diesen Fällen müsse man sich andere Strategien ausdenken. „Wenn ein Behinderter in einem Verwaltungsgebäude keinen Zugang zum Büro eines Beamten im dritten Stock hat, muss der Beamte eben ins Erdgeschoss kommen und den Menschen dort empfangen“, erklärt der Direktor von Info-Handicap.

Genauso wichtig sei der Zugang zu Informationen durch die Zurverfügungstellung von Dokumenten in leichter Sprache, Gebärdensprache oder Braille-Schrift.

Inklusion sei aber nicht nur eine Angelegenheit der Schule und des Arbeitsmarkts, sondern betreffe die ganze Gesellschaft, unterstreicht Sagramola. Auf der Ebene der

Freizeitgestaltung in Vereinen und des alltäglichen Zusammenlebens könne jeder einzelne Bürger seinen Beitrag leisten. So fordert Info-Handicap mehr Zivilcourage, wenn die Rechte von Behinderten verletzt werden, sei es wenn ein Auto unberechtigt auf einem Behindertenparkplatz steht oder wenn ein behindertes Kind in der Schule gemobbt wird.



Barrierefreiheit

Barrierefreiheit bedeutet, dass prinzipiell alle Menschen Zugang zu allen Bereichen haben. Darunter fällt nicht nur der Zugang zu Gebäuden oder Transportmitteln, sondern auch zu anderen Bereichen wie Information oder Kommunikation. Zudem muss jeder das Recht auf Bildung, Arbeit, Weiterbildung und Umschulung haben. Auch wenn bestimmte Menschen bestimmte Arbeiten aus unterschiedlichen Gründen nicht ausführen können, so muss doch jeder das Recht haben, einer Arbeit nachgehen zu können.

Inklusion

Inklusion bedeutet, dass nicht die Menschen sich an die Gegebenheiten der Gesellschaft anpassen müssen, sondern die Gesellschaft der Vielfältigkeit der Menschen, die in ihr Leben, Rechnung tragen muss.

Jeder soll mit seinen individuellen Fähigkeiten an den gesellschaftlichen Aktivitäten teilhaben können.

Die Verantwortung dafür liegt bei der Gesellschaft selbst. Staat, Schulen, Arbeitgeber und Transportsysteme müssen sich den Bedürfnissen aller Menschen anpassen.

EDIFF

Zurzeit verfügt die „Education différenciée“ über neun Regionalzentren in Clerf, Differdingen, Echternach, Esch/Alzette, Warken (Ettelbrück), Luxemburg, Krauthem, Roodt/Syre und Rümelingen. Hinzu kommen das „Centre d'observation et d'intégration scolaires“ in Luxemburg, das „Institut pour déficients visuels“ in Bartringen, das „Institut pour enfants autistiques et psychotiques“ in Leudelingen sowie das „Institut pour infirmes moteurs cérébraux“ und das „Centre de logopédie“ in Strassen.

Quoten werden missachtet

Zahlen für Luxemburg existieren nicht, doch es sei ein weltweites Phänomen, dass die Arbeitslosenquote bei Behinderten weitaus höher ist als bei Nicht-Behinderten, sagt Silvio Sagramola.

Die luxemburgische Gesetzgebung sehe zwar Quoten vor, die festlegen, wie viele Menschen mit Behinderung in öffentlichen Verwaltungen und privaten Betrieben eingestellt werden sollen, doch diese Quoten würden nicht respektiert. Diese Missachtung geschehe mit dem Einverständnis der Politik. Der Arbeitsminister habe in der Antwort auf eine parlamentarische Frage erklärt, dass die Regierung die Einhaltung der Quoten nicht einfordere, weil keine Kontrollen durchgeführt würden und folglich auch die vom Gesetz vorgesehenen Sanktionen nicht angewandt werden könnten, so Sagramola.

Die „Ateliers protégés“, in denen viele Behinderte arbeiten, seien darauf ausgelegt, die Angestellten auf den regulären Arbeitsmarkt zu orientieren und stellen kein dauerhaftes Beschäftigungsverhältnis dar. Wenn die Gesetze jedoch nicht einmal von der Politik respektiert würden, sei es auch für die Betreiberorganisationen der „Ateliers protégés“ schwierig, Druck auf die Arbeitgeber auszuüben, damit sie Menschen mit einer Behinderung einstellen.

Der Weg zu einer Schule

Inklusion muss bereits in der Schule beginnen. Wenn alle in eine gemeinsame Schule gehen, sei es leichter, Kinder mit einer Behinderung auch in Freizeitaktivitäten zu integrieren, erklärt Vera Bintener, Koordinatorin des „Service d'information juridique“

von Info-Handicap. Ferner könnten sie in der Regelschule ein Diplom erwerben, das es ihnen ermögliche, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Die Abschaffung der „Education différenciée“ (Ediff) werde von manchen Organisationen gefordert, diese Forderung sei aber unrealistisch, sagt Vera Bintener. Es gebe Kinder, deren Bedürfnisse seien einfach zu groß, damit sie in der Regelschule gedeckt werden können, betont Silvio Sagramola. Man müsse jedoch verhindern, dass Kinder, die in der Regelschule aus irgendeinem Grund als problematisch empfunden werden, automatisch in die Ediff abgeschoben werden.

Vor diesem Hintergrund könnte es hilfreich sein, wenn die Lehrer und Sonderpädagogen der Ediff künftig ihre Fähigkeiten in der Regelschule mit einbringen, erklärt Sagramola.

In vielen Fällen benötigten behinderte Kinder ein für sie angepasstes Lehrprogramm, betont Vera Bintener. Dem werde aber nicht immer Rechnung getragen. Die Lehrer fühlten sich häufig überfordert und es fehle ihnen an Unterstützung.

Hinzu komme die Angst von Eltern nicht-behinderter Kinder, dass diese zu kurz kommen könnten, wenn Behinderte die Aufmerksamkeit der Lehrer beanspruchen würden. Der Weg zur Inklusion führe daher über zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen, die die Regierung den Regelschulen zur Verfügung stellen müsse. Info-Handicap plädiert dafür, dass die Zahl der Ediff-Zentren reduziert wird und die Lehrer und Sonderpädagogen zur Unterstützung der Lehrer in der Regelschule eingesetzt werden.

„Schöne Spende eines Vaters“

Eine Ausstellung des Kleinen Prinzen

Durch seinen Sohn stand Herr Moreno jahrelang in Kontakt mit der „Fondation Autisme Luxembourg“. Der Künstler mit Atelier in Paris ist ein Meister der Lithografiertechnik, insbesondere des Steindruckverfahrens, das heute nur noch im künstlerischen Bereich eingesetzt wird. Er besitzt außerdem die Erlaubnis, die Illustrationen des kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupéry zu drucken. Um sich für die Hilfe und Unterstützung seines

Sohnes über die Jahre hinweg zu bedanken, beschloss er, der FAL eine große Anzahl dieser wunderschönen, farbintensiven Lithografien in verzierten hölzernen Rahmen zu schenken. Die Ausstellung dieser Werke ist bis zum 24. Dezember im Restaurant der Ligue HMC in Cappelles zu sehen (75, route d'Arlon). Der Erlös geht an die „Fondation Autisme Luxembourg“.

■ www.fal.lu



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit mat Autismus

BGLLLULL - LU56 0030 8811 4127 0000

W. 2015, F.M.2, C.D.

Succès fou pour «Gladdermailchen»

2.000 euros pour la Fondation Autisme Luxembourg



Luxembourg. Récemment, Dany Jacoby-Bausch, auteur du livre «Gladdermailchen», a remis au nom de l'association «Glécksstär», un chèque de 2.000 euros à Catherine Fouss et Lynn Schammel, responsables relations publiques de la Fondation Autisme Luxembourg. Cette remise de chèque fait suite à la vente du livre de recettes «Gladdermailchen». Ce projet du livre est intégralement fondé sur du travail bénévole et les bénéfices ont été reversés à différentes associations pour personnes avec autisme. Le livre «Gladdermailchen» a rapidement eu un succès fou. Dany Jacoby-Bausch, mère d'un enfant avec autisme, a eu une idée originale: proposer des recettes simples, lui permettant de partager les joies de la cuisine avec son enfant. Ce livre de 36 recettes est accompagné d'un lot de quatre gobelets pliables de couleurs et de tailles différentes, afin que tout enfant puisse de manière simple et ludique respecter les proportions nécessaires à la réalisation de chaque gâteau. Contenant beaucoup d'illustrations, toutes les recettes sont rédigées en trois langues: français, allemand et luxembourgeois. Comme en ce moment il n'y a plus de livres en stock, pour réserver un exemplaire, il faut aller sur le shop sur www.fal.lu. Les coordonnées seront mises sur une liste d'attente. Le livre est vendu à 27,50 euros. (C.)



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit mat Autismus

BGLLLULL - LU56 0030 8811 4127 0000

W.2015.FA02.CO

La **Fondation Autisme Luxembourg** offre des services destinés directement aux personnes avec autisme ou à leur famille, aux professionnels et toute autre personne touchée par la cause de l'autisme.



- Evaluation diagnostique, Soutien et Formation
- Hébergement et Séjours de courte durée
- Centre de jour et Activités extrascolaires
- Colonies de vacances

**Aidez-nous à réaliser nos projets par un don sur:
BCEE LU82 0019 1300 0445 5000**

Fondation Autisme Luxembourg

68, route d'Arlon
L-8310 Capellen
Tél. : 26 91 11-1
autisme@fal.lu



Fondation
Autisme
Luxembourg

www.fal.lu

Shop online de nos produits du Centre de Jour

2.000 euros pour la Fondation Autisme

GLADDERMAILCHEN Un livre qui a remporté un succès fou

LUXEMBOURG Récemment, Dany Jacoby-Bausch, auteur du livre, a remis au nom de l'association „Glécksstär“, un chèque d'une valeur de 2.000 euros à Catherine Fouss et Lynn Schammel, responsables relations publiques de la Fondation Autisme Luxembourg. Cette remise de chèque fait suite à la vente du livre de recettes „Gladdermailchen“. Ce projet du livre est intégralement fondé sur du travail bénévole et les bénéfices ont été reversés à différentes associations pour personnes avec autisme.

Le livre de recettes s'est vendu à différents points de vente, notamment à Schiffflange, Walferdange, Mersch, Capellen, Niederfeulen, Munshausen et lors de marchés de Noël ainsi que d'autres événements et stands organisés par la Fondation Autisme Luxembourg.

Le livre „Gladdermailchen“ a rapidement eu un succès fou.

Dany Jacoby-Bausch, cette mère d'un enfant avec autisme a eu une idée originale: proposer des recettes simples, lui permettant de partager les joies de la cuisine avec son enfant. Ce livre de 36 recettes est donc accompagné d'un lot de 4 gobelets pliables de couleurs et de tailles différentes, afin que tout enfant puisse de manière simple et ludique respecter les proportions nécessaires à la réalisation de chaque gâteau. Contenant beaucoup d'illustrations, toutes les recettes sont rédigées en trois langues: français, allemand et luxembourgeois. Beaucoup plus facile que de peser chaque ingrédient, ce livre de recettes est agréable d'utilisation pour les adolescents et adultes à besoins spécifiques ainsi que pour les en-

fants des précoces, de la maternelle ou de l'école primaire.

La Fondation Autisme Luxembourg, créée en 1996, offre de nombreux services destinés à répondre au mieux aux besoins de personnes avec autisme. La bienfaisance des donateurs permet de satisfaire la demande croissante des familles concernées et d'offrir aux personnes avec autisme la possibilité de vivre dignement dans un environnement adapté. L'autisme est un handicap grave qui touche une personne sur 150, soit environ 3.000 personnes au Luxembourg. Comme en ce moment il n'y a plus de livres en stock, pour réserver un exemplaire, il faut aller sur le shop sur www.fal.lu.

Plus d'infos

www.fal.lu



Photo: Fondation Autisme

Le livre „Gladdermailchen est vendu à 27,50 euros

Neu im Kino

■ Le goût des merveilles

Comédie - romance (F 2015). Réalisation et scénario: Eric Besnard. Avec Virginie Efira, Benjamin Lavernhe, Lucie Fagedet, Léo Lorréac'h, Hervé Pierre, Hiam Abbass. Image: Philippe Guilbert. Musique: Christophe Julien. 100 min. (A partir de 6 ans)



Au coeur de la Drôme provençale, Louise élève seule ses deux enfants et tente de préserver l'exploitation familiale. Un soir, elle manque d'écraser un inconnu au comportement singulier. Cet homme se révèle vite différent de la plupart des gens. Et sa capacité d'émerveillement pourrait changer la vie de Louise et de sa famille.

«Il se trouve que, pour des raisons familiales, l'autisme est un sujet que je connaissais un peu», explique Eric Besnard, réalisateur et scénariste du film. «Ma femme étant psychologue, elle a elle-même travaillé avec des enfants autistes. Elle m'a raconté des anecdotes qui ont retenu mon attention. Et je me suis mis à lire sur le sujet. Très vite il m'est apparu qu'un personnage souffrant d'un syndrome d'Asperger pourrait me permettre de travailler sur les thèmes qui m'intéressaient. Un tel personnage est en état d'hyper-sensibilité au monde. Ce que devrait être un metteur en scène. Donc si je pouvais rendre compte de son regard - ou lui prêter le mien - je pourrais essayer de faire ressentir ce que je voulais transmettre.»